

H 91572



AKUSTIK Gitarre

Oktober / November 2021

Deutschland: € 5,80
Österreich: € 6,50
Schweiz: CHF 11,30
Luxemburg: € 6,90

ISSN 0946-9397



**Begleit-CD
separat erhältlich**

Bestellen unter 0541-710020
€ 6,20 (Inland, inkl. Versand)
€ 7,70 (Ausland, inkl. Versand)

David Crosby

Mark O'Connor

Goran Krivokapić

Olivero

Bjørn Berge

Frank Wingold

ERKIN CAVUS & REENTKO DIRKS

REPORTAGE
**Daniel Slaman
Guitars**

VINTAGE
**Martin 0-18
von 1920**

VOM FACH
Neubundierung

WORLD OF
STRINGS
**David Jüngers
,Jaacoustic'**

WORKSHOP
**,Guess I Just
Feel Like'
à la John Mayer**

ZU GEWINNEN
**Alvarez 8-String
Baritongitarre**

EQUIPMENT

13 Testberichte
von Gitarren
und Zubehör

NACHGESPIELT

9 Workshops
mit Noten, TABs
und Tipps

WEITERE THEMEN

News, Klassik Spezial,
Short Stories,
Noten/Bücher & CDs

akustik-gitarre.com



La Cañada

Traditionell gebaute Konzertgitarren



Florian David

Foto: Peter Grichtmeier



Vertrieb : *Noble Guitars* - www.noble-guitars.com

SCHERTLER GROUP
WUST SR

Felipe Conde

Huss & Dalton
GUITAR COMPANY

Maravilla

ROMERO CREATIONS

La Cañada

veelah
GUITARS

DUO



Alter Scherz: Was ist besser als eine Gitarre? Antwort: zwei Gitarren! Das mag nicht immer stimmen – und auch drei oder mehr Gitarren können ganz toll zusammen erklingen. Doch ich nehme den Spruch mal als Würdigung des Gitarrenduos. Eine besonders interessante Zweierbesetzung dürfen wir in der Titelstory vorstellen: Die beiden Weltmusiker **Erkin Cavus und Reentko Dirks** haben sich wieder gefunden. Als Duo Kalkan malten sie vor 15 Jahren bereits äußerst imaginative Klangbilder. Nun nutzen sie ihren markanten Duo-Sound, um das Andenken an das historische Istanbul musikalisch zu zelebrieren. Neben dem virtuoson Spiel der beiden Musiker können wir eine Reihe besonderer Saiteninstrumente in Aktion hören, darunter Reentkos Bariton-Steelstring und bei Erkin Cavus u.a. eine akustische Doubleneck-Gitarre mit Fretless-Hals.

Das Autoren-Team der AKUSTIK GITARRE besteht komplett aus aktiven Musikern, viele davon sind Profis, also hauptberufliche Musikanten. Eine ganze Reihe der AG-Mitarbeiter haben



in den letzten Wochen und Monaten neue Produktionen veröffentlicht oder sind gerade dabei, dies zu tun. Ich möchte die Leserschaft der AG gezielt darauf hinweisen: Hört euch die Musik der Musiker an, die dieses Magazin alle zwei Monate für euch produzieren und mit hochwertigem Inhalt füllen. Um beim Thema Duo zu bleiben: **Peter Autschbach** (Workshop Jazz) hat kürzlich zusammen mit Joscho Stephan eine tolle Duo-CD herausgebracht („Sundowner“) – siehe auch unsere Story dazu in AG 5-20. **Johannes Tonio Kreusch** (Workshop Klassik) hat eine Produktion namens „El Manisero“ im Duo mit der brasilianischen Gitarrenlegende Carlos Barbosa-Lima aufgenommen, die dieser Tage erscheinen wird. Im Gitarrentrio Guitar Celebration wiederum musiziert AG-Workshop-Autor **Ian Melrose** (Workshop Fingerstyle) zusammen mit Rüdiger Krause und Nikos Tsiachris. Die drei sind bekannte Virtuosen, im Trio explodieren sie geradezu vor Kreativität und Spielfreude. Die CD „Onwards and Upwards“ wird in Kürze veröffentlicht. Solistisch unterwegs ist **Boris Tesic** (Workshop Klassik) auf seinem neuen Album „Anette's Dream“, das sich den Kompositionen und Miniaturen von Klaus Rothkegel widmet und diese mit viel Dynamik und souveräner

Technik interpretiert (Besprechung in dieser Ausgabe). **Dave Goodman** gehört zum Team des AG-Schwester-Magazins ACOUSTIC PLAYER (Workshop Blues), sein Album „Make My Day“ – ein 2020er Lockdown-Projekt als Dokumentation eines Live-Streams – bietet Blues vom Feinsten, er spielt seine Acoustic mit der rauen Attitude des elektrischen Blues-Zupfers. Auch ich selbst habe es irgendwie geschafft, die negative Energie der Corona-Pandemie in positive musikalische Kreativität umzuwandeln und habe im Herbst 2020 das Solo-Album „Poem For A Glacier“ veröffentlicht, Ende Juli 2021 folgte dann die Produktion „The JOBIM Sessions“.

Empfehlen möchte ich neben der Musik der AG-Autoren noch unsere **AG-Begleit-CD**: Neben ausgewählten Bonustracks von im Heft vorgestellten Künstlern und besprochenen CDs sind auf ihr die Instrumente der Teststrecke aussagekräftig und in Studioqualität dokumentiert; außerdem sind die Tonbeispiele aller Workshops zu hören. **Online-Videos** zu Themen aus den Rubriken Test, Workshop und Vintage findet ihr auf dem YouTube-Kanal der AG (t1p.de/352j) und auf unserer Website.

Das Team der AKUSTIK GITARRE wünscht viel Spaß mit dieser Ausgabe!

Andreas Schulz

Leho
UKULELEN

- 1 LHUC-ASM-CEL**
10 Years Celebration Series
Concert, Vollmassiv Mahagoni,
Birds and Hula Girl Inlays
- 2 LHUC-MOON-E**
Concert, Mahagonikorpus,
Decke Mahagoni massiv,
Moon Griffbrett Einlagen,
Surfboard Steg,
PU-System
- 3 LHUS-ALEB**
Sopran, Ebenholz-Korpus,
Gewölbter Boden
- 4 LHUT-SRG**
Tenor, Rengas Korpus,
Decke Fichte massiv,
Surfboard Steg,
Gewölbter Boden

Bildquelle: Beach
www.freepik.com

INHALT

6 News

Produkt- & Szene-News

12 Medien

CDs/Bücher/Noten

18 Short Stories

- 16 Kaki King
- 16 Standard Crow Behaviour
- 18 John Blek
- 18 Lukas Häfner

FOTO: SOUTHERN GROUND PHOTOGRAPHY



20 Mark O'Connor

Wer jung anfängt, hat viel Zeit nach hinten raus. 42 Jahre (!) nach dem Erstling den Nachfolger herauszubringen – das schafft selbst ein virtuoser Flatpicking-Gitarrist wie Mark O'Connor nur dank geradezu wundersamer Wiedergeburt.

FOTO: PR



21 Olivero

Kein Geringerer als Duquende, der ehemalige Sänger des Paco de Lucía Sextetts, wurde auf den Wiener Flamenco-Gitarristen aufmerksam und wollte sich am gerade entstehenden Debüt beteiligen. Dabei beschäftigt sich der junge Multiinstrumentalist erst seit kurzem mit dieser Musik und studiert zusätzlich Jazzimprovisation.

MEDIA
Track 7 Begleit-CD

FOTO: BERND ARNOLD



22 Frank Wingold

Komposition spielt eine zentrale Rolle in der Arbeit des Kölner Jazzgitarristen Frank Wingold. Doch das aktuelle Solo-Album legt den Schwerpunkt auf die Improvisation und stellt die sieben-saitige Gitarre puristisch und solistisch in den Mittelpunkt.

MEDIA
Track 8 Begleit-CD

FOTO: PR



26 Björn Berge

Vorsicht: Es droht höllisch heißer Blues mit knallhartem und virtuosem Fingerstyle- und Bottleneck-Spiel auf der Akustikgitarre. Dabei stammt Björn Berge, der dafür verantwortlich zeichnet, nicht aus dem Mississippi-Delta, sondern aus Norwegen.



24 Erkin Cavus & Reentko Dirks

Die beiden Weltmusiker haben wieder zusammengefunden und huldigen in ihrem ureigenen Duo-Stil dem Andenken an das alte Istanbul. Zu hören sind dabei auch spezielle Saiteninstrumente wie Reentkos Bariton-Steelstring und eine akustische Doubleneck mit Fretless-Hals.

MEDIA
Track 9 Begleit-CD

FOTO: GLENN FRANCIS, WWW.PACIFICPRODIGAL.COM



28 David Crosby

Der weißhaarige Kalifornier ist gerade 80 Jahre alt geworden und strotzt vor Kreativität. Musik halte ihn jung, sagt er im Interview, sie sei sein Lebenselixier. Außerdem geht es im Gespräch mit Marcel Anders um mitternächtliches Songwriting, inspirierende Rauchwaren, Lieblingsgitarren und altersbedingte Gebrechen.

FOTO: PR



30 Zu Besuch bei: Daniel Slaman

Da wird man hellhörig! Ein holländischer Luthier baut mehrere Archtops für den Jazzgitarristen Helden Pat Metheny, darunter eine mit Nylonsaiten. Slaman hat sich auf „New Vintage Guitars“ spezialisiert – frei interpretierte Nachbauten älterer Modelle – und ist ein Fan des Charlie-Christians-Pickups.

FOTO: PR

Rubriken

- 3 Editorial
- 85 Leserbrief/Caroon
- 87 Abo-Info
- 88 World Wide Guitar – Internet-Adressen
- 88 Impressum
- 89 Fachhändler-Empfehlungen
- 89 Inserentenverzeichnis
- 90 Vorschau

78 Vintage

- ▶ Martin 0-18 von 1920

80 Vom Fach

Griffbrettbegradigung & Neubundierung

82 World Of Strings

- ▶ David Jüngers „Jaacoustic“

MEDIA

Track 11 Begleit-CD



„Jaacoustic“ von David Jüngers

86 Giveaway

Alvarez ABT60CE-8SHB

WORKSHOPS

70 Special

- ▶ „Guess I Just Feel Like“ à la John Mayer

72 Fingerpicking

- ▶ Das DGDGAD-Tuning

73 Fingerstyle

- ▶ Arrangieren mit Double-Stops

74 Basics

- ▶ Play like Tom Petty

75 Fingerstyle Jazz

Jazz-Blues mit Walking-Bass

76 Blues

Pickin' the Blues à la Robert Johnson

77 Irish Guitar

„Bear Dance Polka“

Alle Workshops sind auf der Begleit-CD zu hören.

(Bestellen unter 0541-710020 oder im Online-Shop, Preise siehe Impressum)



Online Videos zu diesen Workshops und Tests unter www.akustik-gitarre.com

KLASSIK SPEZIAL

FOTO: CHRISTIAN PALM



60 Goran Krivokapić

Der Virtuose aus Montenegro ist einer der weltbesten Klassikgitaristen, ein Musiker, der in allen musikalischen Lebenslagen überzeugt – ob solo mit Giuliani, im Gitarren-Duo mit Bach oder in kammermusikalischen Besetzungen mit zeitgenössischer Musik.

MEDIA

Track 9 Begleit-CD

58 Klassik Medien

Bücher, Noten & CDs

62 Klassik Tests

- 62 Thomas Eichert N38
- 64 Córdoba Friederich



66 Klassik Workshops

- ▶ Komponisten-Forum:
- ▶ Willi Leinen – „Capriccio Nr 1“
- ▶ Francesco Batholi – „Marcia“

TESTS

36 Thomas Guitars OM50

- ▶ Orchestra-Model

38 Furch Guitars Blue Deluxe SW

- ▶ Grand-Concert

40 Takamine GN75CEWR

NEX-Steelstring

42 Ovation Folklore 6 2714 LTD-VIP

Roundback-Deep-Bowl

44 Sheeran by Lowden S04

Smallbody-Steelstring

46 Hanika Thomann Custom Black

Fusion-Nylonstring

48 Leho Celebration

Konzert-/Tenor-Ukulele

50 Aria FET-F2

elektroakustische Archtop

52 Schertler

Roy-X-Akustik-Amp

54 Elite Acoustics GigMix 4-1

Mini-Digital-Mixer

56 Reunion Blues

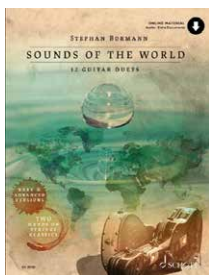
Gigbags



Klangbeispiele zu den Tests auf der Begleit-CD

(Bestellen unter 0541-710020 oder im Online-Shop, Preise siehe Impressum)

Noten-Giveaway aus
'Stephan Bormann –
Sounds of the World'



Klassikgitarre
aus dem
Custom-Shop:
Sigma CR-41

Thomas Battenstein



Noten-Giveaway von Schott Music

Der Verlag Schott Music verschenkt Noten! Leser der AKUSTIK GITARRE können sich einen Notenauszug des Stückes 'Dreamers' plus die zugehörige Audio-Datei kostenfrei herunterladen. Das Arrangement (in der 'Easy-Version') stammt aus dem Buch 'Sounds of the World' von Stephan Bormann. Das PDF darf für den persönlichen Gebrauch ausgedruckt werden. Den Download findet man ab Erscheinen dieser Ausgabe für zwei Monate auf der AG-Website www.akustik-gitarre.com. Eine Besprechung dieses empfehlenswerten Bandes ist in dieser AG-Ausgabe zu lesen.
Info: www.schott-music.com

Sigma goes Klassik

Sigma stellt als Highlight aus dem Custom-Shop eine nach spanischen Vorbildern produzierte Klassikgitarre vor, das Modell nennt sich CR-41. Die Decke besteht aus massiver europäischer Fichte, Boden und Zargen sind aus indischem Palisander. Die kleinen, stilvollen Details der Schallochrosette, das Holz-Binding sowie die Perlmuttereinlagen machen dieses Instrument zu etwas Besonderem. Neben der sehr angenehmen Beispielbarkeit ist man sofort vom warmen und runden Klang dieser Klassikgitarre angetan. Die CR-41 kostet 790 Euro, ein Softs-

hell-Case wird mitgeliefert. Ein AG-Test dieser Gitarre ist bereits in Planung.
Info: www.sigma-guitars.com

Thomas Battenstein

„Schon länger hatte ich mir vorgenommen, eine Autobiografie zu schreiben“, sagt der Düsseldorfer Gitarrist Thomas Battenstein. Unvorhergesehene Ereignisse veränderten sein Leben, eine lebensbedrohliche Krebserkrankung hätte 2016 beinahe zu einem frühen Ende geführt: „Aus dem Nichts stellte mich diese komplizierte Krankheit vor eine existenzielle Herausforderung, die mich bis heute verfolgt und weiterhin mein alltägliches Leben prägt.“ Die Autobiografie von Thomas Battenstein ist nun erschienen und schildert seine Herkunft, sein Leben, seine Musik und 114 Jahre Familien- und Zeitgeschichte in zwei Bänden mit über 1.100 Seiten und 2.500 Abbildungen. Battenstein schildert alles detailreich, offen und humorvoll, auch wenn es um Krisen, Einschnitte und Liebesbeziehungen geht. „Einfach weitermachen“ – das ist Battensteins Lebensmotto. So heißt denn auch dieses monumentale Werk, das der Autor als „Lebensroman“ bezeichnet. Es wird begleitet von einer Doppel-CD, die den beziehungsreichen Titel 'The Soundtrack Of My Life' trägt und insgesamt 30 Titel von Battensteins vielen CD-Veröffentlichungen der letzten Jahre versammelt. Eine CD ist dabei rein akustisch, die andere basiert auf E-Gitarren-Tunes.
Info: www.einfach-weitermachen.de



Breedloves
Oregon-
Sondermodelle

Breedlove-Sondermodelle

Jedes Jahr stellt Breedlove Oregon-Sondermodelle in streng limitierter Auflage vor. Der US-Hersteller feiert und zelebriert damit seine Heimat Oregon und lässt sich immer wieder von der wunderschönen Natur des Bundesstaates inspirieren. In diesem Jahr gibt es die Oregon Concert Blue Eyes CE LTD in außergewöhnlichem blau-violetten Finish und die Oregon Concert Canyon Burst CE LTD. Auch bei diesen Modellen wurde auf heimische, nachhaltig angebaute Hölzer Wert gelegt. Diese sind handverlesen und machen jedes Einzelstück zu einem Unikat. Elektro-akustisch ausgestattet sind beide Instrumente mit dem L.R. Baggs Anthem-Tru-Mic-Preamplifier-System. In Deutschland und Österreich sind acht „Blue Eyes“- und sechs „Canyon Burst“-Instrumente verfügbar.
Info: www.breedlove-guitars.de

Neue CD von Carlos Barbosa-Lima & Johannes Tonio Kreusch

Für sein neues Album 'El Manisero' hat sich Johannes Tonio Kreusch mit der brasilianischen Gitarristenlegende Carlos Barbosa-Lima zusammengetan. Barbosa-Lima galt in seiner Heimatstadt São Paulo schon in den Fünfzigerjahren als Wunderkind, studierte bei Andrés Segovia, lebte später in New York und arbeitete mit Stars wie Antônio Carlos Jobim und Luis Bonfá zusammen. Auf dieser CD kann man sein unverwechselbares Spiel auf den Saiten nachhören, das so gleichberechtigt auf Rhythmik und Melodik fußt wie bei wenigen anderen Gitarristen und stets mit ungewöhnlichen harmonischen Wendungen oder kontrapunktischen Erweiterungen überrascht. Barbosa-Lima hat einige der weltberühmten lateinamerikanischen Klassiker eigens für dieses Album mit seinem Freund Johannes Tonio Kreusch arrangiert. Kreusch, AKUSTIK-GITARRE-Autor und selbst eine anerkannte Größe der klassischen Gitarrenszene, ist hier freilich viel mehr als nur ein musikalischer Duett-Partner. Während seines Studiums an der Juilliard School

IN EIGENER SACHE

ACOUSTIC PLAYER 4-2021

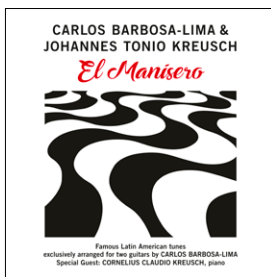
Die Ausgabe 4-2021 des ACOUSTIC PLAYERS ist seit dem 10. September erhältlich. Es erwarten euch wieder 14 Multimedia-Workshops rund um die Akustikgitarre. Autor unseres Gast-Workshops ist Jacques Stotzem, der Passagen aus Songs seines neuen Albums 'Handmade' vorstellt.



Themen-Highlights:

Classic Song: 'Breathe' à la Pink Floyd
Gast: Jacques Stotzem
Blues: Southside Chicago Boogie' à la Magic Sam
Song-Begleitung: Play like Chris Stapleton
Fingerstyle-Basics: 12/8-Blues im Fingerstyle
Fingerstyle Advanced: 'Passing Clouds'
Fingerstyle Modern: Komponieren im Modern Fingerstyle
Guitar-Hero: Tony Rice
Acoustic Rock: Coole Country-Rock-Licks
Strumming-Basics: Play like Billie Joe Armstrong (Green Day)
Jazz: Der halbverminderte Akkord
Open-Stage: Hit-Akkorde Plus!

Info: www.acoustic-player.de



Neues Album von Johannes Tonio Kreusch

in New York bekam er bei Barbosa-Lima den entscheidenden Einblick in die lateinamerikanische Musik und wurde selbst einer ihrer wichtigen Interpreten. Schon sein Debüt verblüffte mit einer – soeben neu aufgelegten – revolutionären Heitor-Villa-Lobos-Einspielung, die durch ihre Genauigkeit und Kreuschs Einfühlungsvermögen in dessen musikalische Vorstellungswelt nach wie vor als Meilenstein gilt. Vor allem aber kann sich Kreusch selbst nicht mit musikalischen Schubladen anfreunden. Kreusch und Barbosa-Lima sind das perfekte Gespann, um selbst noch die bekanntesten Ohrwürmer der lateinamerikanischen Musik wie das titelgebende ‚El Manisero‘ von Moisés Simons, ‚Rosa‘ vom brasilianischen Vorgänger und Choro-Großmeister Pixinguinha oder Manuel María Ponce ‚Estrellita‘ völlig neu erklingen zu lassen. Der Produzent des Albums, Cornelius Claudio Kreusch, steuert mit spontanem, sparsamem Klavierspiel Fülle und Glanz bei. Das Album ist ab dem 8. Oktober 2021 erhältlich.

Info: www.johannestoniokreusch.com

Sigma-Custom-Shop

Sigma Guitars präsentiert zwei Klassiker aus dem Custom-Shop und setzt auf guten Klang durch tolle Hölzer. Neu sind die Modelle SOMR-28M (OM-Form) und die SDR-28M (Dreadnought). Features: massive Adirondack-Fichtendecke mit Aging-Toner, Boden und Zargen aus massivem Madagaskar-Palisaner, Griffbrett und Steg aus Ebenholz, hochwertige Grover-



Oliver Kraus: Spaß mit Dreiklängen



Neue Modelle im Sigma-Custom-Shop: SOMR-28M und SDR-28M

Mechaniken. Die luxuriösen Hölzer und viele weitere Details machen diese Gitarren zu einem absoluten Sigma-Highlight.

Info: www.sigma-customguitars.com

Spaß mit Dreiklängen

Der Musiker und Autor Oliver Kraus veröffentlicht in regelmäßigen Abständen neue und interessante Lehrbücher. Dabei hat er seinen ganz eigenen Style und verpackt relevante und überaus nützliche Inhalte in ein lockeres Erscheinungsbild. Aktuell arbeitet er an den letzten Details des kommenden Werks, das den Namen ‚Spaß mit Dreiklängen‘ tragen soll. Dabei hat er sich anscheinend von Douglas Adams inspirieren lassen und wirbt mit diesem Untertitel: „Über die unendlichen Weiten des Griffbretts, den Blues, Jazz, Country, Pop,

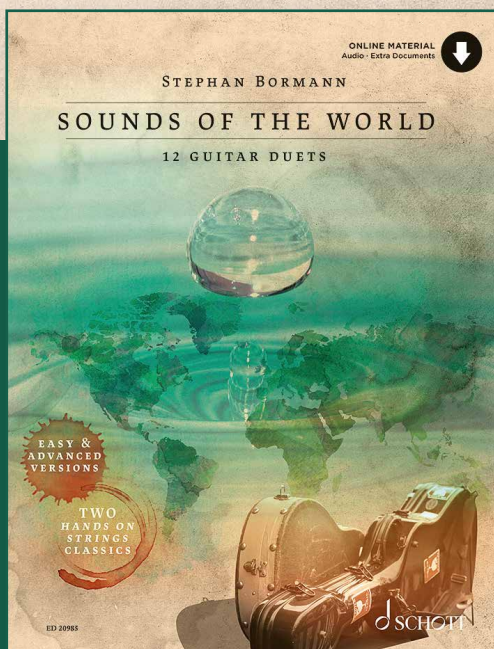
Rock und den ganzen Rest“. Es geht um eine Forschungsreise auf der Gitarre – mit vielen typischen Beispielen für die Improvisation, die Begleitung und das Verziern ist dieses Lehrbuch gut geeignet, um in den Kosmos der Dreiklänge einzutauchen und neue Perspektiven auf dem Fretboard zu erforschen. Zu dem Buch mit Noten und Tabs soll es auch Videomaterial zum Download geben. Erscheinungstermin im Oktober, schonungslose Besprechung in AG 1-2022.

Info: www.acoustic-music.de

Missbrauchsvorwürfe gegen Bob Dylan

Singer/Songwriter-Legende Bob Dylan, nebenbei auch noch Literatur-Nobelpreisträger und heute 80 Jahre alt, ist wegen sexuellen Missbrauchs einer Minderjährigen verklagt worden. Angeblich habe er 1965 eine damals Zwölfjährige unter Alkohol und Drogen gesetzt und sie missbraucht. Der heute 80-jährige Dylan weist die Vorwürfe zurück: Die 56 Jahre alte Behauptung sei „unwahr“, man werde sich dagegen zur Wehr setzen. Die Klage wurde beim Obersten Gericht in New York eingereicht, die Klageschrift besagt, Dylan habe seinen Ruhm benutzt, um das Vertrauen der Minderjährigen zu gewinnen. Die Vorwürfe beinhalten Körperverletzung und Zufügung seelischen Leids, die Anwältin der Klägerin teilen mit, diese leide heute noch unter den Folgen des emotionalen Traumas. Verlangt wird Schadenersatz in unbekannter Höhe. Die Identität der Frau ist nicht bekannt, in den Gerichtsakten ist sie als „J. C.“ anonymisiert.

Die Anklage wurde auf der Grundlage des „Child Victims Acts“ eingereicht, genau einen Tag vor der Schließung eines rechtlichen „Rückblicks-Zeitfensters“ in New York, das die Einreichung von Missbrauchsvorwürfen in der Vergangenheit ermöglicht. Dylan – bürgerlich Robert Allen Zimmerman – hat in seiner Karriere mehr als 125 Millionen Alben verkauft. Lieder wie ‚Blowin‘ In



Gitarristische Weltreise für zwei

12 Gitarrenduette für fortgeschrittene GitarristInnen

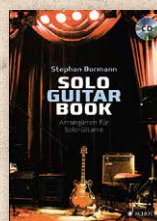
- 10 Kompositionen in zwei Schwierigkeitsgraden
- Inklusive zweier Duette von HANDS ON STRINGS
- Hochwertige Audio-Aufnahmen (Vollversion + Play-Along)

In *Sounds Of The World* präsentiert Stephan Bormann mit zwölf abwechslungsreichen Gitarren-Duetten eine kompositorische Weltreise. Jedes Stück ist von einem bestimmten Kulturraum inspiriert. Stilistisch vielseitig bewegt er sich von Europa nach Süd- und Nordamerika bis hin zum Orient und weckt dabei die unbändige Spielfreude aller akustischen und E-GitarristInnen. Das vorliegende Buch enthält die Noten beider Stimmen als Partitur in einer leichten und einer fortgeschrittenen Version. Die TABs der Einzelstimmen sowie Audiodateien aller Stücke sind als kostenfreier Download erhältlich.

Stephan Bormann
Sounds Of The World
12 Guitar Duets –
easy & advanced versions
incl. 2 HANDS ON STRINGS-classics

Ausgabe mit Online-Audiodatei
Schwierigkeit: 3-4
96 Seiten, Broschur

ED 20985 • 24,00 €
ISBN 978-3-7957-4519-6

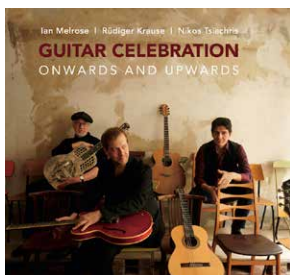
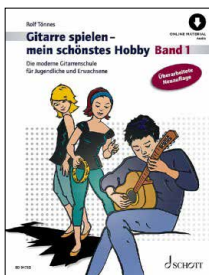


Ebenfalls erhältlich:

Stephan Bormann
Solo Guitar Book
Arrangieren für Solo-Gitarre
ED 20986 • 32,00 €

SCHOTT
www.schott-music.com

„Gitarre spielen“
in überarbeiteter
Neuaufgabe



Neue CD von Ian Melrose &
Guitar Celebration



Furch Guitars nutzt kollaborative Robotik

The Wind' und 'The Times They Are a-Changin'' gehören zu den bekanntesten Songs weltweit. Dylan ist Grammy- und Oscar-Preisträger, 2016 erhielt er zudem als erster Songwriter überhaupt den Nobelpreis für Literatur. 2012 wurde er vom damaligen Präsidenten Barack Obama mit der Presidential Medal of Freedom ausgezeichnet.

Preisabsprachen bei Musikinstrumenten

Das Bundeskartellamt hat wegen Preisabsprachen bei Musikinstrumenten Bußgelder in Höhe von insgesamt 21 Millionen Euro verhängt. Hersteller und Händler von Musikinstrumenten haben jahrelang Preise abgesprochen – zum Nachteil der Verbraucher und Verbraucherinnen. Die Geldbußen betreffen die Hersteller Yamaha, Roland und Fender sowie die Musikalienhändler Thomann und Music Store. Laut Kartellamtspräsident Andreas Mundt haben die Hersteller „die führenden Fachhändler Thomann und Music Store dazu angehalten, festgesetzte Mindestverkaufspreise nicht zu unterschreiten, was diese in vielen Fällen auch taten“. Außerdem hätten die Händler untereinander Absprachen über Preiserhöhungen einzelner Produkte getroffen. Eingeleitet wurde das Verfahren nach Hinweisen aus dem Markt mit einer Durchsuchung im April 2018. Mundt fasst zusammen: „Hersteller und Händler von Musikinstrumenten haben über Jahre hinweg systematisch darauf hingewirkt, den Preiswettbewerb gegenüber den Endverbrauchern einzuschränken. Das Bundeskartellamt sendet mit den verhängten Bußgeldern nicht nur an die betroffenen Unternehmen, sondern auch an die gesamte Musikinstrumentenbranche das klare Signal, dass Verstöße gegen das Verbot der Preisbindung und Preisabsprachen nicht toleriert werden.“ Eine Stellungnahme von Michael Sauer, Geschäftsführer des Music Stores, ist bei den Kollegen von Gitarre&Bass zu finden: t1p.de/z1ua. Infos: Pressemitteilung des Bundeskartellamtes: t1p.de/cmpv · Fallbericht: t1p.de/lvjo

Schott Music mit Neuaufgabe

Der Verlag Schott Music hat das erfolgreiche Buch 'Gitarre spielen – mein schönstes Hobby' von Rolf Tönnes in überarbeiteter Neuaufgabe im Programm. Inzwischen gibt es unter diesem Titel eine ganze Reihe von pädagogischen Spielbüchern, neben den regulären Bänden 1 und 2 einen Band mit Weihnachtsliedern, einen mit Folksongs und einen weiteren mit 25 einfachen Spielstücken. Gedacht ist das als moderne Gitarrenschule für Jugendliche und Erwachsene, abgedeckt werden Melodiespiel, Picking und Akkordbegleitung. Der Aufbau ist sachge-

recht und pädagogisch sinnvoll, Band 1 etwa eignet sich für komplette Anfänger wie für Wiedereinsteiger. Man beachte: Tabulaturnotation gibt es hier keine, nur Standard-Notenschrift. Die Audiotracks gibt es als freien MP3-Download oder man erwirbt im Fachhandel zusätzlich eine optionale CD.

Info: www.schott-music.com

Ian Melrose & Guitar Celebration

Die neue CD 'Onwards and Upwards' des Gitarrentrios Guitar Celebration (Acoustic Music Records), zeigt allen Facetten der drei versierten Mitglieder – AG-Workshop-Autor Ian Melrose, Rüdiger Krause und Nikos Tsiachris. Alle drei sind bekannte Gitarrenvirtuosen, Komponisten und Arrangeure, das Ergebnis ist eine geballte Ladung Kreativität und Spielfreude! Stile werden vermisch, stilistische Grenzen übersprungen, es wird improvisiert und experimentiert. Zu den spannenden Eigenkompositionen kommen originelle Arrangements von Bach über Mozart bis hin zu Dave Brubeck und Eric Clapton. Das Trio schafft atmosphärische Klanggebilde, pulsierende rhythmische Momente und alles dazwischen. Diese drei Virtuosen aus ganz unterschiedlichen Genres kreieren in Summe eine neue Art des Gitarrentrios!

Info: www.acoustic-music.de

Furch baut aus

Der tschechische Hersteller Furch Guitars plant eine schrittweise Steigerung der Produktion um bis zu 50 Prozent. Dazu sollen moderne Technologien verhelfen, von denen sich das Unternehmen außerdem eine weitere Steigerung der Qualität seiner Instrumente verspricht. Furch stellt im Durchschnitt 7.000 akustische Gitarren pro Jahr her. Die rasch steigende Nachfrage, zum Teil durch die Corona-Pandemie bedingt, hat die Fertigungskapazität des Unternehmens an ihre Grenzen gebracht. Den Nachfrageüberhang schätzt Furch auf bis zu 90 Prozent. Vor diesem Hintergrund habe man sich entschlossen, die Produktion im Laufe dieses Jahres schrittweise bis um die Hälfte zu steigern; damit wächst die jährliche Fertigungskapazität auf bis zu 10.000 Instrumente an. Petr Furch: „Für mich bleibt es während des Ausbaus der Produktion ungeheuer wichtig, die bisherige Qualität der Gitarren der Marke Furch zu erhalten beziehungsweise im Idealfall noch zu steigern. Dank der Forschung und der Einführung neuester Herstellungstechnologien können wir dies garantieren.“ Eine große Rolle wird die kollaborative Robotik spielen, bei der Menschen und Roboterarme eng zusammenarbeiten, ohne dass ein Verlet-

zungs- oder Unfallrisiko besteht. Der Vorteil dieser Technologie besteht in ihrer hohen Empfindlichkeit, dank derer die sogenannten Cobots auch für Arbeiten eingesetzt werden können, bei der feinste Motorik gefragt ist. „Wir haben bereits nach einem Jahr Testbetrieb ausgezeichnete Resultate erzielen können.

Die Technologie passt hervorragend zu unserer Präzisionsfertigung, als ideale Ergänzung zur unersetzlichen Handarbeit des Instrumentenbauers“, so Petr Furch.

Die kollaborative Robotik soll an neun Arbeitsplätzen zum festen Produktionsbestandteil werden, etwa bei der Intonation der Resonanzdecke, deren letzter Schliff bisher von Hand erfolgte. „Die durchschnittliche Abweichung beim Handschliff bewegte sich um die 0,13 Millimeter. Dank der Feinrobotik konnten wir diese Toleranz auf 0,04 Millimeter herabdrücken. Dieses Ergebnis erlaubt es uns bei der Konstruktion der Resonanzdecke, die klangliche Konsistenz unserer Instrumente noch weiter zu verbessern“, beschreibt Petr Furch die positiven Auswirkungen der neuen Technologie auf die Qualität der Instrumente.

Info: www.furchguitars.com

Musikmesse 2022

Die kommende Musikmesse findet vom 29. April bis 1. Mai 2022 statt. Mit einer publikumsorientierten Tagesfolge (Freitag bis Sonntag) möchte sich die Veranstaltung musikinteressierten Menschen sowie Musiker*innen aller Professionalitätsstufen weiter als bisher öffnen. Auch inhaltlich setzt die Musikmesse 2022 auf neue Themen: „Vor dem Hintergrund des Umbruchs im Instrumentenhandel und der insgesamt weiterhin angespannten Marktsituation steht es außer Frage, dass dafür auch zukünftig Anpassungen im Messekonzept notwendig sind. Wir setzen darauf, die Musik und den gesellschaftlichen Stellenwert des Musizierens in den Mittelpunkt zu stellen“, sagt Wolfgang Weyand, Director Musikmesse und Festival.

Ein Hauptaugenmerk für 2022 liegt auf der Erweiterung des Produktportfolios: Neben Musikinstrumenten und Noten gibt die Messe auch aufkommenden Marktsegmenten wie musikalischen Apps, Smart und Virtual Instruments, KI-gestützter Musikproduktion sowie digitalen Label & Artist Solutions eine Plattform. Als tragende Säule der Veranstaltung wird zudem der Bereich der musikalischen Bildung ausgeweitet. Die Musikmesse Plaza bündelt Inhalte für eine erlebnisorientierte Zielgruppe, die von ambitionierten Musiker*innen über Sammler*innen und Instrumentenliebhaber*innen bis hin zu Fans und Neueinsteiger*innen sowie Familien reicht. Nach langem Veranstaltungs-Stopp hofft die Branche auf eine Nachfrage-Explosion nach Konzerten und Events. Diese Entwicklung möchte die Messe Frankfurt aufgreifen, hierzu sind Kooperationen mit Veranstalter*innen, Venues und weiteren Partnern geplant, um vier Tage lang ganz Frankfurt zum Klingen zu bringen.

Info: www.musikmesse.com

GOOD TO GO

WHENEVER • WHEREVER

Wenn du mit Leidenschaft spielst, kann dich die Inspiration jederzeit und überall treffen. Mit Elixir® Saiten kannst du sicher sein, dass deine Gitarre großartig klingt, immer und immer wieder. Unsere hauchdünne Beschichtung schützt die Saiten vor Verschmutzungen und hält Rost fern. Darum klingen Elixir Saiten in jeder Umgebung wie frisch aufgezogen – und das für lange Zeit.

Elixir Strings. Performance-ready with long-lasting tone.



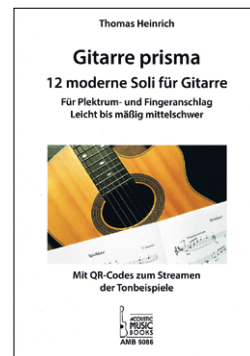
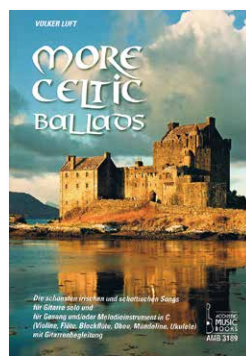
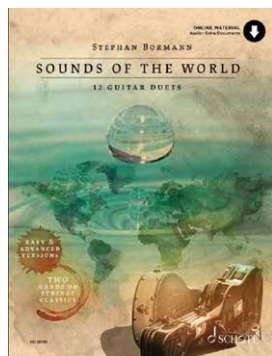
GORE, Together, improving life, ELIXIR, NANOWEB, POLYWEB, OPTIWEB, GREAT TONE • LONG LIFE, "e" icon, and designs are trademarks of W. L. Gore & Associates. ©2009-2021 W. L. Gore & Associates, Inc.

BÜCHER/ NOTEN/ DVDs

STEPHAN BORMANN Sounds of the World

(Buch + Online-Materialien, 96 S., Schott Music,
ISBN 978-3-7957-4519-6)

Wenn Stephan Bormann ein neues Werk veröffentlicht, kann man sich bezüglich zweier Dinge sicher sein: Ersten das Qualitätsniveau ist weit oben angesiedelt; zweitens die Arbeit an dem jeweiligen Werk hat mehrere Jahre in Anspruch genommen. Bormann, Professor für Gitarre Jazz/Rock/Pop an der Musikhochschule in Dresden, ist ein überaus fleißiger und vielseitiger Musiker. AG-Lesern ist er bekannt als Teil des Duos Hands On Strings (mit Thomas Fellow), außerdem spielt er mit dem Cristin Claas Trio, dem 10String Orchestra und mit der Gitarristin/Songwriterin Jule Malischke. 2013 erschien sein ‚Solo Guitar Book‘, das sich prompt zu einem deutschsprachigen Referenzwerk in Sachen Arrangieren für Gitarre entwickelte. Somit wären die Skills des Autors schon mal geklärt. ‚Sounds of the World‘ bietet zwölf Stücke als Gitarrenduette arrangiert, darunter zwei beliebte Songs von Hands On Strings. Jedes der zehn anderen Stücke fängt eine ganz bestimmte Klangfarbe ein – nicht nur stilistisch vielseitig, sondern geradezu als eine Weltreise auf Saiten. Eine Reise, die Station in vielen Kulturräumen macht und die dort zu hörenden Klänge wunderbar auslotet. Entsprechend assoziativ fallen die Titel aus: ‚Mama Afrika‘, ‚Baklava‘, ‚Taiko‘, ‚Mind Castle‘, ‚Milonga de Julia‘. Dieser Band ist kein vorrangig pädagogisches Buch, sondern stellt das Repertoire und damit auch das kompositorische Geschick Bormanns in den Vordergrund. Kurz gesagt: Das sind ausnahmslos klasse Stücke, gesetzt in wirklich nachspielswerten Duo-Arrangements. Nicht nur das Nachspielen wird Spaß machen, sondern bereits das Hören der Audio-tracks ist ein Genuss. Im Buch selbst findet man quasi die Partitur der beiden Gitarrenstimmen im Doppelsystem in Standardnotation. Ergänzend bietet der Verlag Schott Music weiteres (wichtiges) Material im kostenfreien Download: alle Tabs zu den beiden Gitarrenstimmen sowie die Audiotracks der Duette sowie der beiden Einzelstimmen. Somit kann man Bormanns tolle Tunes solistisch ebenso wie im Duo erarbeiten. Der Autor hat sich weiterhin besondere Mühe gegeben,



ein breites Publikum von Gitarristen unterschiedlicher Spielstärke anzusprechen: Zehn der zwölf Kompositionen liegen jeweils in einer Easy- und einer Advanced-Version vor. Auf der nach oben offenen Skala der Gitarristen-Fähigkeiten – würde ich sagen – können sich mittelweit fortgeschrittene („easy“) bis professionelle („advanced“) Gitarrenspieler an diesem Repertoire versuchen. Die fertig abgemischten Duo-Tracks sind musikalisch und klanglich auf Top-Niveau und taugen auch zum genussvollen reinen Hören. Fazit: Wieder eine tolle Veröffentlichung von Stefan Bormann, musikalisch hochwertig und in Noten und Audio perfekt aufbereitet. Empfehlung!
Andreas Schulz

Noten-Giveaway
aus diesem Buch
siehe Seite 6

VOLKER LUFT More Celtic Ballads

(Buch, 88 S. + Einzelstimmenauszug, Acoustic Music Books,
ISBN 978-3-86947-389-5)

Mit ‚Celtic Ballads‘ hat sich Gitarrist Volker Luft bereits beschäftigt und ein entsprechendes Spielbuch vorgelegt. Nun also die Fortführung als ‚More Celtic Ballads‘. 18 Songs aus Irland und Schottland sind hier in verschiedenen Versionen präsentiert und sehr ansprechend aufgemacht. Je nach Song gibt es eine typische Songbook-Notation mit Melodie/Text/Akkordsymbolen. Dazu gesellen sich brauchbare und sorgfältig ausnotierte Anregungen für einfache, aber stilgerechte Gitarrenbegleitungen in Strumming- und Picking-Techniken. Schließlich mündet das Ganze für Instrumentalsolisten in einem komplett in Noten und Tabs gesetzten Solo-Arrangement, das in (einfachem) Fingerstyle spielbar ist. Je nach Stück werden durchaus unterschiedliche Komplexitätsgrade bedient, und auch musikalisch sind das Repertoire und die Bearbeitungen vielschichtig und abwechslungsreich. Damit das Material dieses Buchs für noch mehr Spielsituationen nutzbar ist, ist zusätzlich ein Einzelstimmenauszug für Melodieinstrument in C eingelegt, zu spielen etwa von Flöte, Mandoline, Ukulele oder einer zweiten Gitarre. Damit eignet sich dieser Band auch für den Unterricht und die Gruppenarbeit in Musikschulen. Etwas schade fin-

de ich, dass es keine Hörbeispiele gibt. Erfahrungsgemäß sind gute Audiotracks nicht nur eine Motivation, sondern sie sorgen auch zuverlässig dafür, dass die Stücke authentisch und souverän interpretiert werden – wichtig gerade im Selbststudium.

Andreas Schulz

THOMAS HEINRICH Gitarre prisma

(Notenheft, 24 S., Online-Audiotracks, Acoustic Music Books,
ISBN 978-3-86947-586-8)

„12 moderne Soli für Gitarre“ stellt Autor Thomas Heinrich hier vor. Untertitel: „Für Plekttrum- und Fingeranschlag, leicht bis mäßig mittelschwer“. Die Stücke sind jeweils auf einer oder zwei Seiten notiert, hier gilt die Standardnotation, auf Tabs wurde verzichtet. Dafür sind viele Fingersätze eingetragen, wo es sinnvoll ist, gibt es zusätzlich Akkordsymbole, die allerdings unter dem Notensystem platziert sind – daran muss man sich erst einmal gewöhnen. Musikalisch geht es um angenehm fließendes und leichtverdauliches Spielmaterial mit Anklängen an Klassik, typischen Gitarren-Fingerstyle, Blues und Latin. Die Stücke sind nicht schwer zu spielen und haben allesamt einen recht frischen und positiven Grundklang. Alle Songs sind auf YouTube zu hören, auf dem Kanal des Verlags Acoustic Music Books. Damit man nicht lange suchen muss, sind im Buch QR-Codes abgedruckt, die per Scan mit dem Smartphone umgehend zum entsprechenden Clip weiterleiten.

Andreas Schulz

PATRICK STEINBACH Uke's Finest

(Buch, 68 S., Online-Audiotracks, Acoustic Music Books,
ISBN 978-3-86947-578-3)

Patrick Steinbach ist den Lesern der AKUSTIK GITARRE seit vielen Jahren wohl bekannt durch seine Workshop-Reihe „Irish Guitar“. Doch er hat auch ein Faible für die Ukulele. Genau für dieses Instrument legt er mit ‚Uke's Finest‘ eine Repertoiresammlung vor, die stilistisch nach allen Seiten offen ist und Stücke aus ganz unterschiedlichen Richtungen wie Folk, Blues, Ragtime, Klassik, Weihnachtslieder und vielen mehr zusammenbringt – in Summe 52 Tracks.

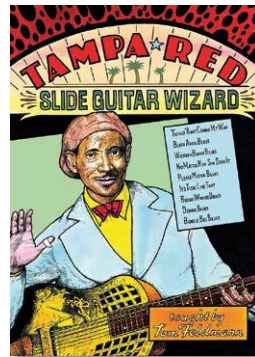
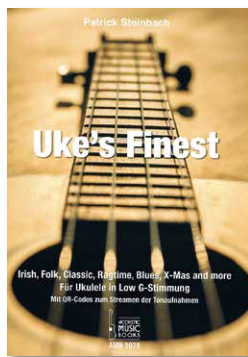
Notiert ist alles für Ukulele in Low-G-Stimmung. Das bedeutet: Entgegen der Tradition ist die tiefste Saite als g-Saite in der tiefen Oktave ausgeführt. Das erweitert den Tonraum nach unten um eine Quarte; man opfert aber auch einige Besonderheiten der eigentlichen Standardstimmung für Ukulele. Das Low-G-Tuning ist speziell für Gitarristen, die sich auch mal auf dem viersaitigen Instrumenten-Floh austoben möchten, ideal. Alle Stücke sind in Noten und Tabulatur aufgeschrieben, sie sind einfach arrangiert und passen fast immer auf nur eine Buchseite. Die Ausstattung mit Fingersätzen ist ausreichend, beim Einstudieren helfen die Akkordsymbole. Erfreuliche Kleinigkeit: Die Notenschrift ist vergleichsweise groß geraten, sodass alles sehr gut lesbar ist. Um die abgedruckten einfachen Uke-Arrangements zu hören, gibt es QR-Codes zu jedem Stück und eine zugehörige YouTube-Playlist (die man auch direkt aufrufen kann). Gutes und umfangreiches Spielbuch mit viel einfach zu meisterndem Material für die Solo-Ukulele.

Andreas Schulz

TOM FELDMANN Tampa Red – Slide Guitar Wizard

(DVD + PFD, 118 Min., Stefan Grossman's Guitar Workshop)

Obwohl in Florida aufgewachsen, gehörte Tampa Red über Jahrzehnte zur Blues-Szene von Chicago, gilt als Inspiration etwa für einen Muddy Waters und war – trotz seiner relativen Unbekanntheit hierzulande – wohl der fleißigste Plattenkünstler im gesamten Folk/Blues-Bereich: Aus den 20er- und 30er-Jahren



existieren Hunderte seiner Aufnahmen. Offenbar ein großer Spezialist für eine voll und rund klingende Bottleneck-Spielweise mit viel Vibrato, bevorzugte er das Open-D-Tuning. Wer diese fast zweistündige Lektion mit Tom Feldmann (hier an einer schmacklos-schönen und klangvollen Resonatorgitarre) durch- und nacharbeitet, der kennt anschließend das Blues-Schema in dieser Stimmung inklusive einiger Feinheiten in- und auswendig. Tampa Red ist nämlich keineswegs nur mit dem Bottleneck hin- und hergerutscht, sondern hat Akkorde und Bass-Übergänge meist mit Fingern greifend und in einem einfachen, aber interessanten Voicing besorgt; Slide-Partien dienten eher für Intros, Fill-Ins und Soli. Mit diesem im Grunde simplen Rezept und praktisch nur drei Harmonien aber legte er eine lange und abwechslungsreiche Wegstrecke zurück: Es gibt langsamen Blues, Uptempo-Blues, Boogie-Woogie, eine Art Ragtime-Blues – und überall erstaunlich effektive kleine Variationen (auch an Zupfmustern oder Rhythmen), die den Lernwilligen herausfordern und im Niveau anheben. Und vielfach hört man schon heraus (und spürt es schließlich auch am eigenen Spiel), wie all das teils beeindruckend locker bereits den späteren Rock & Roll anbahnte.

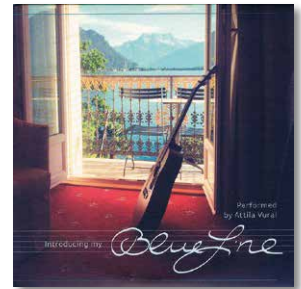
Michael Lohr

CDs

ATTILA VURAL (Introducing My) Blue Line

(Suisa)

Der Blues ist Grundlage von allem Rock und Jazz. Wann immer das vergessen zu werden droht, macht einer wieder ein Album der Rückbesinnung auf diese Wurzeln. Statt dröger Pflichtübung wird daraus oft genug ein Jungbrunnen, denn der Blues verfügt schließlich, wie Miles Davis sagte, über tausend Nuancen („All Blues“) und noch immer unzählige Injektionen von Kraft und Tiefe. Bei Attila Vural wirkt das alles noch etwas anders: Der Gitarrist, der sein Spiel oft mit allerlei verfremdenden Elementen fast provokant aufraut, liefert mit diesem Werk sein bisher leichtestes, fröhlichstes und zugänglichstes ab – aber deswegen keineswegs ein seichtes und braves. Denn Vorbilder sind bei Vural nicht in erster Linie Mississippi John Hurt oder Reverend Gary Davis, sondern Helden des modernen elektrischen Blues wie Gary Moore und Stevie Ray Vaughan. Wer versucht, deren Geist und Drive auch bei Eigenkompositionen auf die Akustikgitarre zu übertragen, der kommt mit biederem Wechselbass-Picking und einem Hauch von Shuffle-Groove nicht weit. Der Schweizer (der als Cover-Foto witzigerweise



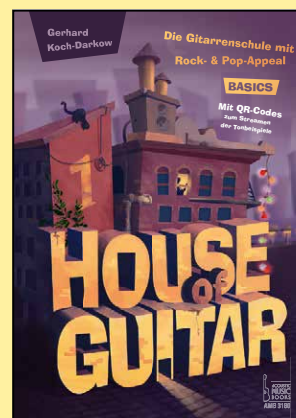
Pick it up! - Noten zum Zugreifen

Hans Westermeier
Pick it up!

20 Fingerpicking Solostücke.
Leicht bis mittelschwer.
Folkpicking - Bluespicking -
Modern Picking Style. Standard &
Alternate Tunings. Mit QR-Codes
zum Streamen der Audio-Files
Noten und TABs, 56 Seiten
AMB 3196 - 20,90 €

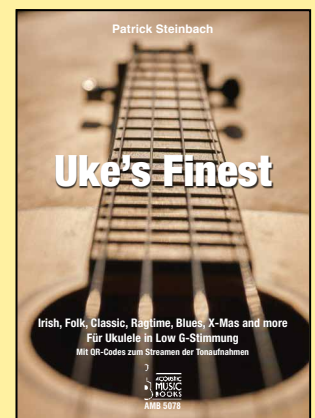


Acoustic Music Books
Brommystr. 64 - 26384 Wilhelmshaven
Tel. 04421-9 83 93 70 - Fax 04421-9 83 93 01
info@acoustic-music-books.de
www.acoustic-music-books.de



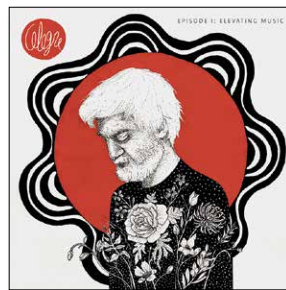
Gerhard Koch-Darkow
House of Guitar. Band 1 - Basics

Die Gitarrenschule mit Rock- und Pop-Appeal. Für Konzert-, Steel-string- und E-Gitarre. Zeitgemäße Methode mit Kreativecken (Beatbox, Jambox, Riffschmiede) und Audio-Streams über QR-Codes.
132 Seiten, AMB 3180 - 22,90 €



Patrick Steinbach
Uke's Finest

Irish, Folk, Classic, Ragtime, X-Mas and more. Für Ukulele in Low G-Stimmung. Mit QR-Codes zum Streamen der Tonaufnahmen.
Noten und TABs, 68 Seiten
AMB 5078 - 18,90 €



den Blick auf einen einladenden Balkon und eine dahinterliegende noch einladendere sommerliche Schweizer See-Idylle gewählt hat), muss schon alle Register eines Pickings plus Perkussion plus Harmonien plus Riffs ziehen, um das rüberzubringen. Doch was seinen Fingern – wie er zugibt – gar nicht so leichtgefallen ist, das kommt beim Hörer auf das Genüsslichste an. Auf Interessenten wartet unorthodoxes, kraftvolles Vergnügen mit und auf der Akustikgitarre.

Michael Lohr

MEDIA
Track 1 Begleit-CD

CHRISTIAN LEHR

Bear

(Eigenvertrieb)

Bislang war der Odernheimer vornehmlich als Bassist aktiv. Moderne, perkussive Fingerstyle-Gitarre als Soloprojekt ist erst seit 2015 sein zentrales Thema. Nicht ganz taufrisch stammt die vorliegende Debüt-CD von 2019, die sich der Gitarrist quasi zum 30. Geburtstag gegönnt hat. Das dem liebevoll gestalteten Cover beiliegende zweisprachige Booklet widmet den zehn instrumentalen Stücken jeweils eine Seite. Mit einem Hauch von Programmmusik leitet der Komponist jede Eigenkomposition durch eine kleine Geschichte ein. Der Hörer bekommt so ein Bild in den Kopf, erfährt aber auch Details zu Open-Tunings, dem Einsatz diverser Capos oder sparsam eingesetztem Live-Looping bei zwei Stücken. Gerade diese beiden Nummern ermöglichen sogar Spezial-effekte wie rockige E-Gitarren-Sounds. Petteri Sariola und Mike Dawes als Einflüsse legen die Verwendung einer Gitarre von Andreas Cuntz nahe, ausgerüstet mit diversen Signalquellen und Effekten ermöglicht das eine kontrastreiche klangliche und dynamische Bandbreite: Perkussive Klangerzeugung auf dem Korpus, traditionelle Spielweise und Two-Hand-Tapping fügen sich so im richtigen Verhältnis zusammen. Bei Stücken wie ‚Tree Of Life‘ werden zum Beispiel Einzelton-Hammerings zu Terzen erweitert und anschließend durch Tapping im Bass gesteigert. Komplexere Tappings zeichnen ‚Timeline‘ aus, der Bassist kommt in ‚Mustang‘ wieder durch und versetzt uns in die Wildnis mit galoppierenden Pferden. Tipp: Vor dem Lesen des Booklets erst hören – das macht es noch spannender!

Jens Hausmann

COLOGNE

Episode I: Elevating Music

(Eigenvertrieb)

Um zu zeigen, dass auch instrumentale Gitarrenmusik sehr Song-orientiert und eingängig sein kann, ist wohl kaum jemand besser geeignet als der gefragte Session-Musiker und Produzent Lars Cölln, der mit seinem Herzensprojekt neben dem beruflichen Chalmäleon-Dasein in minimalistischer Einfachheit zu sich und der eigenen musikalischen Identität zurückfinden wollte. Mit vier Lieblingsgitarren und etwas Technik zog er sich allein in die winterliche Abgeschiedenheit nach Spanien zurück – ohne Ablenkung eine heilsame Rückbesinnung auf den ursprünglichen Wert von Musik. Abgemischt wurde später in Ruhe in der Wahlheimat Hamburg. Im Ergebnis hören wir musikalische Dialoge mit sich selbst, meist bilden groovige Steel-string-Parts die Basis, dazu kommen lässige, relaxt gespielte Melodien von der E-Gitarre, die zum Mitsingen animieren und dennoch spontan improvisiert klingen. Cöllns stilistische Offenheit streift diverse Genres, und die abwechslungsreiche Platte funktioniert durch dezenten Einsatz von Drums und Bass und coole Hooks sowohl als Album zum Zuhören, das den Hörer emotional tief berührt, wie man sich die Scheibe auch ebenso im Background einer Lounge-Bar vorstellen könnte. Die souveränen musikalisch-technischen Fähigkeiten des Musikers werden allenfalls durch unaufgeregtes Understatement offenbar. Dazu findet man online ein Video, in dem der charmante Gitarrist mit entstöpselter Strat cool durch Rio De Janero schlendert.

Jens Hausmann

HOTEL BOSSA NOVA

Cruzamento

(Enja/Soulfood)

Wer mag keine Bossa Nova? Die etwa 1960 aus Rio herübergeschwappte klanggewordene tropische Coolness bildet das attraktive Aushängeschild für die Wiesbadener Band, die den Stil freilich nur als Ausgangspunkt betrachtet: Hotel Bossa Nova bedeutet eben auch Fado und Jazz, Samba und sogar – zumindest in Anklängen – Musette. Insofern

verwundert es zwar keineswegs, dass man mit einer zauberhaft federnden Samba („Este Mundo“) einsteigt, ein brasilianisch lockerer Groove mit ganz besonderen Duftmarken von Alexander Sonntag am bundlosen Bass und Tilmann Höhn an der Gitarre, der auch noch mehrmals mit phänomenalen Soli glänzt. Aber dann gibt es auch lupenreine Jazz-Walzer und iberische Klänge. Im Mittelpunkt dabei: flüssiges, facettenreiches und trotz anspruchsvoller Wendungen stets schmetterlingshaft-leichtes Combo-Spiel um die Sängerin Liz da Costa, dank der Kontinuität einer seit 15 Jahren unveränderten Formation, auch wenn ein Einschnitt vollzogen wird: Schlagzeuger Wolfgang Stamm muss krankheitsbedingt ausscheiden, Jens Biehl übernimmt hier bereits teilweise. Die Konzentration von ‚Cruzamento‘ auf die eigentlichen Bandmitglieder (es gibt kaum Gastmusiker) verstärkt den transparent-federleichten Eindruck: Im schlank-plastischen Klangbild kommen die einzelnen Instrumente mit ihrem jeweiligen exzellenten Beitrag stets klar heraus. Und Ideen künstlich aufblähen? Das haben die Wiesbadener nicht nötig; man begnügt sich mitunter – ganz Jazz-untypisch – mit Tracks von nur gut zwei Minuten.

Michael Lohr

MEDIA
Track 2 Begleit-CD

HUB HILDENBRAND

Mater

(Blackbird Music)

Diese CD läuft unter dem Label „Jazz/Weltmusik“. Kann man machen. Dem Klang und der Ausstrahlung der Produktion wird dies aber nicht gerecht. Der Gitarrist Hub Hildenbrand schafft sich sein ganz eigenes Musik-Universum, dessen Regeln er höchst selbst bestimmt. Wann kommt es schon mal vor, dass man beim Hören von Musik nicht irgendwo in den Tiefen der eigenen Erinnerung oder Assoziation denkt: Klingt ein wenig wie Musiker A, mit Einflüssen von Musiker B und ein paar Elementen des Stils C. Bei Hildenbrand kommt man damit nicht weit. Er lässt sich nicht über externe Bezüge definieren. Schaffen wir einen Rahmen: Eine Landkirche in der Uckermark. Ein Musiker, der sein Metier als spirituell begreift. Der seine Improvisationen sowohl als Form des Gebets



www.fame-guitars.de

FAME Santos Deluxe

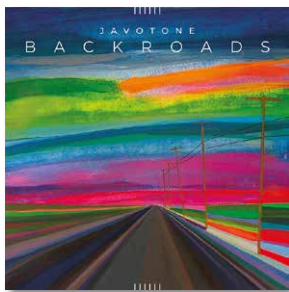
Vollmassive Grand-Auditorium-Westerngitarre mit ausgewählter AAA-Fichtendecke, AA-Santos-Palisander-Korpus, Armrest, Ebenholzgriffbrett und Tonabnehmersystem.
GIT0053142-000

Peter Maffay
mit seiner
FAME Santos Deluxe

MUSIC STORE
professional

MUSIC STORE professional GmbH | Istanbulstr. 22-26 | 51103 Köln-Kalk | Tel. 0221-8884-0 | musicstore.de

898 €



wie – im solistischen Kontext – als Dialog mit der Stille begreift. Entsprechend viel Raum bleibt zwischen den Tönen. Hildenbrand improvisiert auf ‚Mater‘ 18 Tracks, einige davon mögen orientalisch klingen, doch dann geht es wieder um pure Klangtexturen oder minimalistische Repetitionen. Ganz frei ist das nicht, einige Stücke und Passagen wurden vorher skizziert. Was der Musiker aus seiner alten Gibson-Archtop herausholt, ist – wenn man die nötige Ruhe und gelassene Offenheit als Hörer mitbringt – nahe an Maggie. Er zupft nicht nur, sondern hat auch sein Spielvermögen mit dem Bogen verfeinert. Nein, das ist kein Streichinstrument, was da zu hören ist. Sondern ein gestrichenes Zupfinstrument. Zugegeben: Das ist keine Musik zum Nebenbei-Hören. Man sollte sich in einem Zustand maximaler Aufnahmefähigkeit befinden. Dann kann man als Zuhörer auf dem Flow des Musikers mitsurfen und ein paar Schritte in seiner musikalischen Welt mitgehen. Es lohnt sich.

Andreas Schulz

JAVOTONE Backroads

(Halbton)

Die Zeile „Driven the backroads so I wouldn't get weighed“ aus dem Little-Feat-Klassiker ‚Willin‘ kommt als mögliche Inspiration für den Titelsong und Opener in den Sinn. Die beiden Gitarristen Jan Rimkeit und Ivo Jaklic lieben geschmackvolle Pop- und Rockmusik sowie gute Songs. Man kennt sich schon ewig, seit knapp zwei Jahren arbeiten die alten Hasen der Hamburger Szene nun am instrumentalen Duoprojekt. Zu hören sind zwei herrlich entspannt und sehr sauber gespielte Steelstring-Gitarren mit kultiviertem Ton, die sich trefflich ergänzen. Jan, der sonst als Kalle Klang erfolgreich Kinderlieder produziert, liebt es ganz besonders, groovige Rhythmus-Parts zu spielen und hat nebenher ein Faible für Vintage-Drum-Machines wie die Ace Tone Rhythm Ace, die in ‚Call Me The Ace‘ zu hören ist. Kollege Ivo ist breitaufgestellt, es geht vom klassischen Elbe-Saiten-Quartett bis zum Jazz-Duo. Von ihm stammen besonders schöne Melodien und Soloparts, für mehr Abwechslungsreichtum wird die Rollenverteilung aber

nicht festgelegt. Das Album klingt teilweise wie live gemeinsam eingespielt, gerade im Blues-Shuffle kommt Session-Feeling auf. Zwischendurch werden jazzige Gefilde gestreift, ‚Recuerdo‘ versetzt mit interessanten Harmonien in eine Tapas-Bar, abgehangene Balladen sind die Highlights. Anspieltipp: ‚Vis-à-Vis‘ – ein folkiger Dialog mit Strand-Feeling.

Jens Hausmann

MEDIA
Track 3 Begleit-CD

JÖRG ERB So dicht am Leben

(Timezone)

Dylan, Dylan und nochmals Dylan – es scheint, als habe Jörg Erb im Laufe eines langen und wechselvollen Lebens bereits auf jede nur erdenkliche Weise künstlerisch den Hut gezogen vor dem Songwriter, der ihn letztlich am meisten inspiriert hat. Das Merkwürdige daran: Das neue Album mit Erb-Originalen klingt im Grunde nur selten nach Bob Dylan und dessen zumeist grobgeschnittenen, handwerklich sogar bewusst einfachen Song-Strukturen. Die sensible kleine Band, die den Hamburger hier begleitet, inszeniert einen hierzulande eher ungewöhnlichen Mix aus Chanson, Soul und Rhythm & Blues mit feinen harmonischen Wendungen und leichten, aber doch punktgenauen Linien, wie sie – da tritt man dem Nobelpreisträger und Großmeister der modernen amerikanischen Song-Poesie sicher nicht zu nahe – ein Dylan nie draufhatte, selbst wenn er gewollt hätte. Was Erb dagegen – auf seine ganz eigene Weise – von Dylan übernommen hat, ist die Neigung zum fast gemurmelten Sprechgesang, der das Gesagte glücklicherweise nicht erdrückend überdramatisiert, sondern eher beiläufig dahinperlen lässt, wie das den Alltagsbildern der atmosphärisch dicht erzählten Geschichten auch entspricht. Die durchweg melancholischen, in sich sehr gelungenen Songs vom knappen Scheitern könnten musikalisch durchaus mal einen Uptempo-Ausreißer vertragen und inhaltlich zumindest einen Moment des vollkommenen Gelingens und der Ausgelassenheit – das würde sie noch glaubwürdiger und stärker wirken lassen.

Michael Lohr

MEDIA
Track 4 Begleit-CD

STEVE GUNN Other You

(Matador/Indigo)

Als Jugendlicher stand der Mann aus Lansdowne, Philadelphia, auf Punk und Hip-Hop. Dann wurde er Gitarrist und Sänger einer Hardcore-Band, nur um während des Studiums bei Folk, Blues und Country zu landen – beim Rebellischen der leisen, sanften Töne. Diesen Ansatz verfolgt er seit Mitte der 2000er – inklusive Kurz-Gastspielen bei His Golden Messenger und den Violators, der Backing-Band von Kurt Vile. Was Gunn so besonders macht: sein warmer, charmanter, leicht verunsicherter Gesang. Dazu sein filigranes Gitarrenspiel auf der akustischen wie elektrischen Gitarre, das durch virtuosos Fingerpicking, viel Gefühl, aber auch schräge Soli glänzt. Überhaupt ist Gunn extrem vielseitig und wandlungsfähig. Das unterstreicht er mit ‚Other You‘, das in Richtung Dream-Pop tendiert und einerseits ein beeindruckendes Spektrum an Instrumenten aufweist (Harfe, Klavier, Keyboards, diverse perkussive Instrumente), aber auch eine unglaubliche Ausgeglichenheit, Entspanntheit und Ruhe. Die elf Songs liefern den perfekten Soundtrack zu einem imaginären Roadtrip durch endlose Weiten voller unberührter Schönheit – inszeniert mit viel Raum, Atmosphäre, Harmonie und Intensität. Sprich: Sie muten verträumt, mellow, gelegentlich auch mystisch an und überraschen mal mit elfenhaftem Background-Gesang, mit Jazz-Einsprengeln, einem treibenden Beat oder spacigen Synthies. Produziert von Rob Schnapf (Beck, Elliott Smith) ist ‚Other You‘ ein kleines Klangwunder und eines der besten Autofahrer-Alben 2021. Mindestens.

Marcel Anders

TIM GRIMM Gone

(Cavalier)

Kann Musik duften? Ja, und diese hier riecht berauschend stark nach Amerika. Nicht nach dem Kitschbild von Palmen in LA oder schnurgeraden Wüsten-Highways im frühen Abendlicht. Sondern nach dem echten, beispielsweise im ländlichen Indiana – Tim Grimms Heimat. Und nach den Wäldern von North Carolina, wo ein als Krankenwagen aushelfender



CDs

ist die Musik von Watchhouse ein Genuss, macht Spaß und ist eine der besseren Alternativen zur Stille.

Andreas Schulz

ZACH KLEISINGER Their Symposium

(Devilduck Records)

Tiefenentspannt. Der Singer/Songwriter aus dem kanadischen Vancouver verlässt die ruhigen Downtempo-Bereiche eigentlich nie. Seine Songs wirken wie vertonte Gedichte, die Texte erzählen Geschichten und benutzen Metaphern, die man in Mainstream-Songs nicht an jeder Ecke hört. Basis der Instrumentierung ist meist die akustische Gitarre, die mit einfachen Chords und Patterns ein tragfähiges Fundament legt, auf dem sich die ebenfalls sanfte, ruhige und entspannte Stimme Kleisingers ausbreitet. Dann wieder wirkt ein Song mit Klavier und Orgel geradezu wie ein moderner Gospel-Track. Auch ein Landsmann namens Neil Young hat Spuren hinterlassen: Wenn ein dezent mit Besen gespieltes Schlagzeug einsetzt, dazu Mundharmonika und Laps-Steel-Slide-Gitarre, ist der Bezug zum Klangkosmos von Youngs Folk-betonten Alben greifbar. Kleisinger hat bisher Kanada, die USA und Europa betourt und eine Reihe von Singles veröffentlicht. Dies ist sein Longplayer-Debüt – das bereits außergewöhnlich reif klingt und seine Intensität aus den subtilen Kleinigkeiten zieht. Irgendwie scheint es ein typisch kanadisches Songwritertum zu geben: Aus dem nördlichen Nachbarstaat der USA kommen so illustre Liedermacher:innen wie Neil Young, Joni Mitchell, Leonard Cohen und Gordon Lightfoot. Auch Kleisinger hat irgendwie das kanadische Songwritertum – ohne ihn jetzt gleich auf eine Stufe mit den genannten Größen zu stellen. Seine Debüt-CD 'Their Symposium' jedenfalls ist bestens geeignet, um sich eine ruhige Abendstunde lang beschallen zu lassen.

Andreas Schulz

Leichenwagen aus einer erbärmlichen Hütte eine Hochschwängere abholt, die ihr wohl zwölftes Kind dann unterwegs hinten im Wagen entbindet – nicht ohne dem Fahrer ihr selbstgebackenes Brot großzügig aufgedrängt zu haben. Zwischen den Zeilen der Geschichten von kleinen Triumphen, großen Tragödien und eigenwilligen Stärken einfacher Leute leuchtet immer irgendwo stille Schönheit auf – in diesen zu meist ruhigen, folkigen, sparsam instrumentierten und lakonisch-lyrischen Songs. Um sie zu schreiben und um ein erfülltes statt ein erfolgreiches Leben zu führen, ist Tim Grimm nach einigen guten Jahren in Hollywoods Film- und Fernsehserie freiwillig wieder zurückgekehrt nach Indiana. Den Ort mag man hierzulande so wenig kennen wie den Mann selbst; doch einen Song-Poeten dieser Klasse müsste Deutschland erst noch hervorbringen: eindringlich, schlicht, einfühlsam, unideologisch, wahrheitsliebend und kitschfrei musizierend, nur mit Gitarre, Banjo, etwas Bass, etwas Klavier. Und dem Duft von Blockhäusern, der Sehnsucht weckt nach dem wahren Amerika. Trotz aller herben Verluste (beispielsweise in 'Laurel Pearl'), die eben auch in diesen Songs stecken.

Michael Lohr

WATCHHOUSE Watchhouse

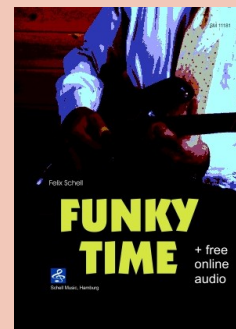
(Tiptoe Tiger Music/Thirty Tigers, Vertrieb: Membran)

Watchhouse, das Duo von Andrew Marlin und Emily Frantz, werden an diesen Namen wohl noch einige Zeit lang ein „AFK Mandolin Orange“ anhängen müssen. Die beiden, mittlerweile Eltern von Klein-Ruby, haben offenbar (ausgelöst durch ihre Elternschaft) eine intensive persönliche Veränderungsphase

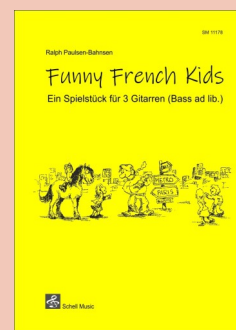
durchlebt, die auch in ihrer Musik zum Vorschein kommt und sie zu einer Neuerfindung ihrer selbst motiviert hat. Als Mandolin Orange hatten sie als Coffeehouse-Duo begonnen und sich über Jahre zum Festival-Headliner entwickelt. So was gibt man nicht leichtfertig auf. Musikalisch ist die Entwicklung hin zum Debütalbum ihrer neuen Identität eher subtil als brachial. Mandolin Orange waren im Contemporary Folk zu verorten. Dort setzen auch Watchhouse an, sicher eine Spur experimenteller, dabei aber auch wieder hörbar traditionsverbunden. Stellenweise hört man Anklänge an alte Neil-Young-Scheiben, dann wieder tönt es höchst zeitgemäß, immer aber charmant und mit betörenden akustischen Klangfarben. Diesmal hat man sich Unterstützung geholt: Als Produzent ist Josh Kaufmann mit an Bord. Der ist kein Unbekannter. Er wirkte als Producer und Multi-Instrumentalist im Umfeld von The National oder Bob Weir (Ex-Grateful-Dead), außerdem war er beteiligt an den beiden letzten Alben von Mega-Star Taylor Swift. Der Sound von Watchhouse ist vertraut und nutzt alle Möglichkeiten einer zeitgemäßen akustischen Folk-Musik-Klangpalette. Die Songs selbst sind persönlicher geworden. Wie es Watchhouse in einer Art Manifest selbst beschreiben: Dieses Album könnte das unvermeidliche Elternschaftsalbum von Watchhouse sein; oder das, bei dem die beiden ein wenig seltsam wurden. Oder einfach das, mit dem sie ihren Namen geändert haben. Jedenfalls ist es ein Album über das Erwachsenwerden – ohne alt zu werden (doch, das geht!), eines darüber, die Welt zu erleben und sich von ihr verändern zu lassen. Auch wenn man sich für diese inhaltlich-textlichen Einsichten nicht weitergehend interessiert,

Notenbücher

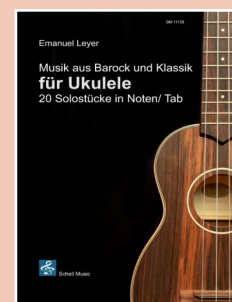
Print / online audio



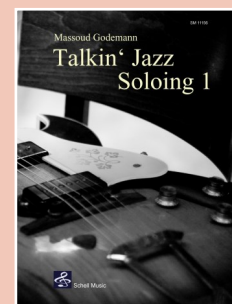
Felix Schell Funky Time (+ online audio)



Ralph Paulsen-Bahnsen FUNNY FRENCH KIDS (3 Git)



Emanuel Leyer Barock und Klassik für Uke



Massoud Godemann TALKIN' JAZZ SOLOING 1

Alle Infos:

www.schellmusic.com.de

SCHELL MUSIC
einfach inspirierend.



PERCUSSIVE-FINGERSTYLE

Kaki King

Gerade vier ist sie. Da diagnostizieren die Eltern bei ihr: ausgeprägte Musikalität. Die umgehende Maßnahme: Das Kind bekommt eine Gitarre. Womit man bei dem eigenwilligen Mädchen eine höchst eigenwillige – und letztlich endlose – Lernkurve in Gang setzt. Abgesehen davon, dass sich Kaki King jahrelang vorwiegend als Schlagzeugin betätigt und sieht, bringt sie sich Gitarre bei, indem sie immer wieder lässig hingeworfenen oder aufgeschnappten Tipps aus dem Umfeld gründlichst nachgeht: „Jemand zeigte mir einen Power-Chord – ich war drei Jahre beschäftigt. Dann hörte ich, man könne die Gitarre stimmen, wie man will – das waren meine nächsten fünf Jahre. Später Fingerpicking – für diesen Wechselbass habe ich als Teenager ewig gebraucht.“ Alles Weitere ergibt sich „aus einfach nur fast gedankenlosem Spielen, bei jeder Gelegenheit, an jedem Ort, allein oder mit anderen.“

Als sie sich als Studentin auf das Saiteninstrument konzentriert, beweist sie damit perfektes Timing: In der ersten Nachfolgewelle von Michael Hedges im Percussive-Fingerstyle (wozu sie dank Schlagzeugerfahrung geradezu prädestiniert scheint) steigt die 1979 Geborene sozusagen zur weiblichen Gallionsfigur der neuen Spieltechnik auf. Freilich gelingt dieser

Senkrechtstart als Wunderkind keineswegs einer blutigen Amateurin, sondern der Gitarrenstudentin bei Professor Bill Rayner an der New York University. Dennoch wird sie nach ihrem rein gitarristischen Debütalbum ihrem Mix aus Tapping, Flamenco und Fingerstyle in verschiedensten Tunings fast immer Loops, Gesang, Drums und andere Instrumente hinzufügen. Früh kehrt sie überraschend einem großen Label-Deal schon wieder den Rücken – aus Angst, dort auf die Solo-Instrumentalistin festgelegt zu werden. Filmmusikaufträge (beispielsweise ‚Into The Wild‘) und bleibende Aufmerksamkeit erlangt sie dank auch optisch beeindruckenden Percussive-Fingerstyles, kompositorischen Talents und einer permanenten Neugier nicht nur für alles aus Jazz, Rock und Minimal Music: „Es gibt noch so viele Geheimnisse der Gitarre zu entdecken; ich werde nie aufhören zu lernen. Einzigartig zu klingen auf einem Instrument, das Millionen spielen – das ist nicht einfach. Zwar ergibt es sich auch irgendwann durch den Sound, den man sucht, und durch die Sprache, die man entwickelt; aber es bleibt eine lebenslange Herausforderung. Den Punkt, wo ich sage: Das war’s, ich hab alles drauf und im Griff – den wird es nie geben.“ Zumal sie offensichtlich Kraft und Inspiration eben auch aus



FOTO: OVATION-GUITARS

der Überwindung der bloßen Gitarristik zieht. Einerseits kann sie heute wie in ‚Godchild‘ geradezu berückende Polyphonien mit starken und berührenden Melodielinien und Kontrapunkten tappen; doch ihr kompositorischer Ehrgeiz drängt sie zu Experimenten mit modernen Klängen und nicht unbedingt song- und radio-kompatiblen Strukturen (‚Rhythmic Tiny Sandball Patterns‘). Kaki Kings eigenartig-hypnotische Kompositionen verbinden tatsächlich die uralte Kunst des Gitarrenspiels mit modernsten Techniken, hippen Ambient-Sounds und sogar neuartigen Lightshows. Unmittelbar (und seltsam) berührend bis fast provokant sperrig, ähnelt ihre Musik vom Charakter her tatsächlich ein wenig dem von ihr mitentworfenen Ovation Kaki-King-Signature-Modell: mattschwarze Minimal-Ästhetik mit winzigsten Goldkörnern auf angerauter („optimal für kratzig-reibende Perkussion“) Graphitdecke.

CD: *Modern Yesterdays* (2020, Cantaloupe)

Info: kakiking.com

EIN MIKROFON FÜR DREI

Standard Crow Behaviour

Krähenübliches Verhalten? Die Abgefahrenheit des Bandnamens katapultiert dieses ostdeutsche Trio auf diesem Gebiet schon mal mühelos in die Weltklasse. Auch Humor ist vorhanden: „Ideen zu haben, kompliziert den Prozess des Musikmachens ungemein“, meint Mandolinist Filip zur Entstehung der Songs auf dem neuen Album bei dessen (Online-)Release-Konzert in einem Wohnzimmer mit geradezu kultig-geschmackloser 70er-Jahre-Tapete. Und Eigenständigkeit plus Retro-Charme zeigt die Formation schon durch gemeinsame Verwendung lediglich eines einzigen Mikrofons – wo Redner und Akustikgitaristen inzwischen selbst in Wohnzimmern vor knapp 30 Zuhörern auf elektrische Verstärkung oder ausgefeilte Audiosysteme zurückgreifen. Welch eine Freude dagegen, ein leibhaftiges Trio zu erleben, das immerhin drei akustische Instrumente und dreistimmigen Gesang gut hörbar, transparent und dynamisch abgestuft unter einen Hut bringen muss. Es sagt durchaus etwas über das musikalische Selbstverständnis der drei Dresdner, sich damit doch irgendwie in die Tradition des Folk einzureihen – trotz des offiziellen Bandmottos „folk not quite so traditional“.

In der Besetzung einer Stringband aus dem Bluegrass minus Kontrabass wechseln Judith Beckedorf, Steve Voltz und Filip Sommer flexibel zwischen Banjo, Mandoline und Gitarre hin



FOTO: DOVILE SERMOKAS/187A7145

und her – und stilistisch zwischen Bluegrass und Folk-Pop. Kennzeichnend ist dabei die Song-Betontheit von fast allem; obwohl man es allen dreien abnehmen würde, dass sie auf ihren Instrumenten auch ganz anders können würden, wenn sie sich selber ließen. Dies gilt insbesondere für Judith Beckedorf, die mit eigenen Produktionen ja schon hervorgetreten ist und in dem von ihr initiierten Frauen-Projekt ‚MusisHEans‘ immerhin auch an der Seite solch ausgewiesener zeitgenössischer Fingerstyle-Größen und -Komponistinnen wie der Amerikanerin Christie Lenne eine gute Figur abgibt. Für einen Augenblick bekommt man den Eindruck,

dass die zumeist bewusst frisch und bewusst einfach gestrickten Songs von Standard Crow Behaviour – nur gelegentlich gibt es unorthodoxe Modulationen – für Beckedorf fast einen Rückschritt darstellen. Doch erstens besticht das Repertoire („Wir spielen alle Songs bis auf einen noch genau so wie auf der Platte“) wirklich durch echte Melodien (was heutzutage eher seltener vorkommt) und feine Begleitungen, bei denen Sommer auf der Mandoline mit lockeren, aber ungemein sinnvollen Licks glänzt. Und zweitens bieten Stücke wie ‚I Am Here‘ durchaus Platz für die ausgezeichnete Gitarrenarbeit der deutschen Songwriterin, mit der sie auch bereits Solotitel wie das beeindruckende ‚Flowers On My Grave‘ veredelt hat.

Drittens ist noch viel zu erwarten von dem Trio, dessen Weiterentwicklung Corona deutlich verzögert hat: Das Album wird 2019 geplant, im Januar 2020 binnen einer Woche eingespielt, kann aber fast ein Jahr später erst erscheinen. Bezeichnenderweise findet das Release-Konzert (nur) online statt – und löst in den sozialen Medien teils drollige Spontanreaktionen aus: „Sehr angenehm“ findet ein Zuschauer die Musik. Doch dieser launige Kommentar berührt tatsächlich eine Qualität von Standard Crow Behaviour: Virtuose Unaufdringlichkeit ist in diesen Jahren der marktschreierischen Extreme und der auf höchsten Schalldruck hin produzierten Wegwerfmusik eine nicht zu vernachlässigende Stärke.

CD: *Standard Crow Behaviour – Talking To Space* (2021, Timezone)

Info: standardcrowbehaviour.com

Daniel Ho

6-facher Grammy-Gewinner

ROMERO CREATIONS
Tiny Tenor Mango



Foto: Shane Teagarden



Vertrieb : *Noble Guitars* - www.noble-guitars.com

SCHERFLER GROUP
WUST SR

Felipe Conde®

Huss & Dalton
GUITAR COMPANY

Maravilla

ROMERO CREATIONS

La Cañada

Veelak
GUITARS

FLEISSIG KREATIV

John Blek

Die Zeiten ändern sich. Vor 60 Jahren zwang der erste echte Plattenvertrag eine junge Band aus Liverpool zu fast schon vierteljährlich neuen Plattenveröffentlichungen. Heute fällt der irische Singer/Songwriter John Blek dagegen mit seiner Frequenz von einem freiwillig abgelieferten Album pro Jahr schon als ungewöhnlich und dauerkreativ auf. Er kann – Selbstausage – nicht gut ausspannen und begegnet beim vielen Üben immer wieder Einfällen, die hängenbleiben und zu Songs und schließlich ganzen Alben mit Leitthema werden. Freilich produziert er da keineswegs Wegwerfware: Seine außergewöhnlich ausgefeilten und entwerfend flüssigen Fingerstyle-Begleitungen hätten oft für sich genommen auch schon das Potenzial zu Instrumentals. Und obwohl das alles erfrischend neu klingt, ist John Blek keineswegs ein verstörender Neutöner. Der auch als Person kumpelhaft-unauffällige Sänger kommt eher daher wie die jüngste Inkarnation des ungeschriebenen musikalischen Gesetzes, dass da, wo das Laute, Krachende und Synthetische wächst, zugleich immer auch das Leise, Harmonische und Natürliche zunimmt. Zunächst wirken seine Songs simpel und unscheinbar, dann aber üben sie eine starke Sogwirkung aus, der sich Zuhörer insbesondere live kaum entziehen können. Ob bewusst oder

nicht – dem Iren gelingt eine charmante bis betörende Mischung aus einer Anlehnung an uralte Folksong-Muster einerseits und zumindest punktuell überraschend vertrackter Phrasierung und Melodieführung andererseits.

Zur Musik kommt der Sohn eines Grundschullehrer-Ehepaars nicht zu Hause, wo man keine Instrumente spielt. Auf Urlaubsfahrten aber kann der Junge bald das gesamte Kassetten-Repertoire im elterlichen Auto mitsingen; in einer Kneipe erlebt er das Wunder, dass jemand Ralph McTells „From Clare To Here“ sind und ein völlig Fremder da einstimmt. Bald schon müssen ihn die Eltern mit dem Versprechen einer neuen Gitarre überhaupt zum Besuch der Oberstufe bestechen – seine avisierte Musikerkarriere erlaubt eigentlich keine weitere Sekunde der Zeitverschwendung mit unnötiger Schulbildung.

Viele Jahre ist er dann mit den Rats unterwegs, einer kraftvoll-sensiblen Country-Folk-Rock-Band, bevor er sich 2014 als Singer/Songwriter endgültig selbstständig macht. Nun erst entwickelt er wirklich das Fingerstyle-Spiel, das ihn heute auszeichnet – denn solo wird ihm fast schockartig klar, dass er viel mehr Klangraum füllen muss als ein Rhythmusgitarrist einer Band. Als Werkzeug beim Komponieren und Arrangieren, aber auch beim Ideenfinden ent-



FOTO: PR

deckt er jetzt zunehmend Open-Tunings, die es ihm ermöglichen, einen Bordun-Ton durch einen Song hinweg zu halten, während der Daumen den Bass spielt und die anderen Finger die Melodie darüber; auf diese Weise bleiben die Dinge zugleich reizvoll und vielschichtig und verweisen dennoch harmonisch auf uralte Volksmusik. Am Ende schreibt und musiziert Blek auf allen Ebenen einzigartig – wie in „Salt In The Water“: hypnotische Melodien mit der Anmutung keltischer Folksongs, textlich flankiert von moderner Selbstreflexion in überraschenden Bildern („I am at sea / and the ocean is me“). Und ein „Lily In The Garden“ könnte gar – wenn Blek nicht sänge – durchaus als zauberhaftes Folk-Instrumental bestechen.

CD: John Blek – *On Ether & Air* (2021, WARR)
Info: johnblek.com

MEDIA
Track 5 Begleit-CD

SENSIBLE MEHRZWECKWAFFE

Lukas Häfner

Nur einen einzigen Kniff draufhaben – diesen aber immer wieder richtig locker durchziehen und damit sogar ein ganzes Künstlerleben bestreiten! Geradezu neidisch schildert Paul Simons knackiger Song die perfekte, für ihn selbst unerreichbare Ökonomie eines „One-Trick Pony“. Der junge Lukas Häfner – das zeigt ein flüchtiger Blick in sein Repertoire – wird wohl niemals nur eine Sache machen. Der Münchner Gitarrist ist nicht nur gleichermaßen zu Hause auf akustischen wie elektrischen Gitarren; er schreibt und macht so unterschiedliche Musik, dass diese einmal in die melancholische Stille eines spätherbstlichen Waldes mit Blick über einen spiegelblanken See passt, dann wieder die Passanten in der Fußgängerzone mit sattem Groove mitreißen kann. Und er macht das auf unterschiedlichste Art: „Blackberry Maze“ entsteht in bemerkenswerter Klangfülle auf einer rein akustischen Steelstring, die Häfner mit einem Plektrum solo, konzertant und polyphon spielt. Für die Straßenmusik kann er anspruchsvollen Fingerstyle mit einem etwas dreckig verstärkten Sound auffahren, ein treibendes Michael-Jackson-Arrangement spielt er in blitzsauberm Percussive-Fingerstyle auf Nylonsaiten. Wenn nun mit „Fields“ seine Debüt-CD erscheint, hat er schon eine ganze Reihe von

Aufnahmen für verschiedenste Anlässe vorzuweisen: Als gefragter Komponist für Film- und Serienmusik und Begleiter namhafter Musiker in verschiedensten Projekten zwischen Funk und Soul, Singer/Songwriter-Musik, Pop und Disco – ganz abgesehen davon, dass er auch selbst produziert und noch immer in Formationen wie der Jazzrausch Bigband mitmisch. Außerdem gibt es noch seine Mitwirkung bei der Munich Guitar Company (einen Tag in der Woche), wo er nicht nur in ganz anderer Funktion auf Gitarreninteressierte trifft, sondern wo auch Stefan Zirnbauer ihm schon die „für mich perfekte Gitarren gebaut“ hat. Der Absolvent eines der wohl stärksten Jahrgänge, den das Jazz-Institut der Münchner



FOTO: CHRISTOPH BOMBART-PHOTOGRAPHY.COM

Musikhochschule je verzeichnen konnte, holt sich danach noch einen Dresdner Abschluss in Akustikgitarre, der ihn noch einmal stark herausgefordert, aber auch für akustische Musik extra motiviert. Ja, er liebt den Jazz sehr; das sei aber nicht die Musik, in der er sich am meisten zu Hause fühle. Die erzwungene Corona-Auszeit beschert Häfner ungefragt die Gelegenheit, die Gitarrenstücke auszuarbeiten, die ihm schon eine Weile im Kopf herumspuken: „Es war dafür mal Zeit, und die Zeit hatte ich jetzt eben auch.“ Als er sie auf insgesamt zwei Steelstrings (davon eine Bariton) aufnimmt, kommt eine ganz eigene musikalische Sprache zum Vorschein, für die man kaum Namen findet, die man zu einem orientierenden Vergleich heranziehen könnte. Eine fast verwunschene Schönheit und Melancholie durchziehen alle Titel, in ihrer emotionalen Wirkung beträchtlich verstärkt durch einen intensiven, klaren, leicht verhaltenen und doch eindringlich runden Gitarrenton. Die auf der Bariton-Steelstring eingespielte Hommage an Joni Mitchell, hauptsächlich Resultat der Herumspielens mit Tunings, ist wohl das heiterste Stück auf dem Album, für das der Süddeutschen Zeitung der schöne Bildunterschied „stille Wasser“ eingefallen ist. Und vielleicht wäre er mit seinen Qualitäten auch einmal ein Kandidat für ein Speziallabel für modernen kammermusikalischen Jazz – mit drei Buchstaben im Namen und ansässig in seiner Heimatstadt.

CD: Lukas Häfner – *Fields* (2021)
Info: lukashaefner.de

MEDIA
Track 6 Begleit-CD

L I V E . P L A Y . P L A Y



#whichhueareyou

Córdoba
—♦♦—

**The All-New
Cordoba C1 Matiz**

Express your sound and style
with an array of colorful
nylon-string guitars.

Which Hue Are You?

cordobaguitars.com/Matiz

FOTO: PR



Rückkehr als Gitarrist
nach 42 Jahren:
Mark O'Connor

WIEDERAUFERSTEHUNG

Marc O'Connor • Ist das Video echt? Zeigt es, was Titel und Untertitel behaupten? Der Cowboy-Hut verdeckt des Gitarristen Gesicht völlig. Die Skepsis sagt: Diese blitzsauberen und blitzschnellen Flatpicking-Läufe spielt kein 15-Jähriger.

Andererseits: Dem bereits als Teenager auf gleich drei Instrumenten landesweit mit Musikpreisen überhäuften Mark O'Connor traut man alles zu. Schließlich darf das Mandolinen-Fiddle-Gitarren-Wunderkind aus Seattle mit 18 beim David Grisman Quintet den gerade zwecks eigener Band-Gründung ausgestiegenen und eigentlich unersetzlichen Tony Rice ersetzen – einen Spezialisten für aberwitzig flüssig-klare, in jeder Sechzehntelnote warm leuchtende Soli, aber eben auch für einzigartigen „Swing, Tanz und vor allem Drive“ (Bela Fleck) als Rhythmusgitarrist.

Und O'Connor, dessen bloßes Herumdudeln auf Instrumenten den Zuhörer verblüfft verstummen lässt, denkt sich in Kalifornien ohne platte Kopie in Rices komplexes (Begleit-) Spiel hinein. Wenig später in Atlanta bringt er als Fiddler in der Jazz-Rock-Country-Fusion-Band des E-Gitarren-Superstars Steve Morse diesen mit gelegentlichen E-Gitarren-Soli zum Nachdenken, bevor er in Nashvilles nicht gerade niveaumarmer Session-Szene wie eine Bombe einschlägt, gleichermaßen ge-

fragt mit Fiddle, Mandoline und Gitarre.

Doch ausgerechnet Letztere spielt er irgendwann nicht mehr: chronische Schleimbeutelentzündung. Diese Folge orthopädischer Dauerüberlastung durch heftigste jugendlich-naive Instrumentalarbeit beunruhigt O'Connor allerdings nicht. Beim Fiddle-Spiel treten die Probleme nicht auf – Karriere also nicht gefährdet. Zumal dieser unglaubliche Mann inzwischen auch noch anderweitig tätig wird: Er arrangiert für Orchester. Jahrzehntelang glaubt der ungeheuer produktive und erfolgreiche Mark O'Connor, er werde nie wieder Gitarre spielen.

Falsch. Erstens sieht und hört er irgendwann Sohn Forrest mit wunderschönen neuen Instrumenten der Colorado Guitar Company. Zweitens drängen ihn Ehefrau Maggie und Forrest zur Anknüpfung ans alte – und immer noch reizvolle – Gitarrenwerk auf dem 1979er-Soloalbum ‚Markology‘ des damals 18-Jährigen. Drittens: Erste skeptische gitarristische Wiederaufnahmeversuche O'Connors verlaufen verblüffend schmerzfrei. Und beim allmählichen Wieder-

erklimmen einstiger Niveaus lassen sich die schmerzauslösenden Spitzenbelastungen erkennen, dosieren, umgehen. Hinzu kommt bekanntermaßen Inspirierendes: „Auf einmal hatte ich ein neues Instrument von der Colorado Guitar Company.“

Was im Frühling 2021 plötzlich nach außen dringt, bahnt sich also insgeheim lange an: O'Connors Rückkehr als Gitarren-Flatpicker. Nicht nur orthopädisch bedingt spielt er anders als früher – auch dank langer zwischenzeitlicher Zusammenarbeit mit Gitarristen wie Bryan Sutton (Flatpicking) und Frank Vignola (Jazz). Doch ‚Markology II‘ entsteht, anders als sein Vorgänger vor 42 Jahren (unter damaliger Mitarbeit etwa eines Tony Rices) rein solistisch. O'Connor wagt – natürlich erfolgreich – die Königsdisziplin: mit unbegleitetem Plektrumspiel annähernd die Polyphonie des Fingerpickings herzustellen. Und das ungeheuer entspannt und lässig. Das wenige Monate nach Tony Rices urplötzlichem Tod – Rice gewidmet – erscheinende Werk darf der erstaunte Journalist Craig Havighurst, an Nachrufe auf Gitarrengrößen gewöhnt, als seltene „Wiedergeburt“ einer solchen feiern.

Und nicht nur Bela Fleck und Rices jüngster Bruder Wyatt wissen: „Tony hätte das Album geliebt.“ Und zwar wohl in jeder Hinsicht. Denn ein Bluegrass-Standard-Repertoire bearbeitet O'Connor hier thematisch frei (als Improvisationen um die eigentlichen Themen) und technisch dermaßen elegant, dass man fast schon wieder zweifeln will: Ellenbogenprobleme? Jahrzehnte nicht gespielt? Wirklich? Zwischen entspannt perlenden Tönen holt er urplötzlich rasante, blitzsaubere Läufe aus der ersten Lage heraus, um woanders nicht nur das komplette Griffbrett auszunutzen, sondern auch Techniken von Django (Vibrato!), Jazz (Chord Melody) und Klassik (Variation) lässig einzustreuen. Einfach nur souverän. ■



FOTO: MAGGIE O'CONNOR

DISKOGRAPHIE (Auswahl)

Mark O'Connor: Markology (1979)
David Grisman Quintet: Quintet '80 (1980)
David Grisman Quintet: Mondo Mando (1981)
Mark O'Connor: Markology II (2021)

ONLINE INFO

www.markoconnor.com

FLAMENCO AUS WIEN

Olivero • ‚Souvenir de Viena‘
heißt das erste Mini-Album
des Wiener Flamenco-
Gitarristen. Als Stargast dabei:
Juan Rafael Cortés Santiago,
bekannt als Duquende,
langjähriges Mitglied des
Paco de Lucía Sextetts.

Wer mit Anfang zwanzig das Interesse dieses großen Flamenkosängers weckt, hat sicher irgendetwas richtig gemacht. Duquende gratulierte dem Gitarristen – mit bürgerlichem Namen Oliver Mayer – zu den ersten Entwürfen des Albums, empfand die Musik als inspirierend frisch und neu und wollte gern zu einigen Nummern singen. „Zu diesem Zeitpunkt stand schon das Grundgerüst der meisten Nummern, und er hat dazu dann seine eigenen Gesangsparts kreiert“, erläutert der Gitarrist. Die Komposition der Stücke erfolgte relativ zügig im Frühjahr 2020, die Aufnahmen liefen dann vom Sommer bis in den Herbst hinein und fielen damit genau in die Covid-Pandemie, was Reisen und persönlichen Kontakt nach Spanien erschwerte und zu Fernkommunikation zwang. Dabei hatte sich Olivero erst gut fünf Jahre intensiv mit Flamenco auseinandergesetzt und diese Stilistik in vielen Aufenthalten in Spanien im Einzelunterricht und bei Workshops erlernt, nachdem ihn sein Vater mit der Platte ‚Friday Night In San Francisco‘ auf Paco de Lucía als prägenden Einfluss gebracht hatte. Olivero hatte sich vorher bereits als vielseitiger Musiker besonders am Cello hervorgetan, spielte aber auch klassische und elektrische Gitarre. Mit dem Studium der Jazzimprovisation wollte er zudem seinen vielfältigen musikalischen Fundus erweitern. „In meinen Kompositionen lasse ich meinen Ideen freien Lauf und verfolge kein bestimmtes Ziel, wie etwa die Flamencomusik zu erneuern“, umreißt er seine Intentionen und überlässt die Interpretation lieber dem Publikum. Nachdem Paco de Lucía den Flamenco längst internationalisiert hat, wird man seiner Erfahrung nach in Andalusien sehr freundlich aufgenommen,

wenn man sich für diese Musik interessiert. „Sobald man zusammen musiziert, spielt es sowieso keine Rolle mehr, woher man kommt, die Musik verbindet Völker und Länder“, resümiert er.

So bekommen wir eine experimentelle, ja sogar innovative Mischung aus Flamenco, Worldmusic, Latin und Jazz geboten. Zu hören sind die typisch vorwärtstreibende Buleria ‚Viento de Estepa‘, anschließend die etwas düstere Solea por Buleria ‚Volador‘, der persönliche Favorit des Gitarristen mit einem Unisono-Thema von Gitarre und Saxophon, das später von Duquende übernommen wird. Drittes Stück ist ein aus einer Improvisation entstandener langsamer Tango, ein Tientos namens ‚Castillo de cristal‘. Meist setzt der Gesang Duquendes erst in der zweiten Hälfte ein – offenbar mag es der Sänger, wenn sich ein Stück erst entwickeln kann und die Stimmung steht, bevor er das finale i-Tüpfelchen draufsetzt. Während das vierte Stück ‚Rumba del Sol‘ vielleicht am ehesten den flotten sonstigen Hit-Charakter mit jubelnder Spielfreude

verkörpert und durch einen Trompetenpart überrascht, sind die letzten beiden Tracks am wenigsten einem „Palo“, also spezifischen Flamenco-Stil zuzuordnen. Da wäre einerseits ‚Bendito El Amor‘, eine wunderschöne Ballade, die auf Anhieb romantische Gefühle weckt. Und zum Ende schließlich das Titelstück, bei dem alle Register des eklektischen Stilmixes mit Overdubs gezogen werden – es klingt beinahe wie eine ausgelassene Jazzsession. Insgesamt wirklich tolle Stücke mit viel Fantasie auf musikalisch hohem Level. Oliveros virtuosos Spiel, das souverän durch die Stücke führt, und Duquendes Gesang als Highlight sind schon Grund genug, sich diese Scheibe anzuhören. Ganz sicher wird man von diesem vielversprechenden Gitarristen noch einiges hören, zumal er schon an weiteren interessanten Projekten arbeitet. ■

AKTUELLE PRODUKTION

Souvenir de Viena (EP, 2021)

ONLINE INFO

www.oliveromusic.com



MEDIA
Track 7 Begleit-CD

*Flamenco-Stilmix
mit illustrem Gastsänger:
Olivero*

SOLO AUF SIEBEN SAITEN

Frank Wingold • Der stetige Wechsel zwischen sechs und sieben Saiten war nicht sein Ding. So entschied sich der Kölner Jazzgitarrist Frank Wingold vor Jahren ganz für die siebensaitige Herausforderung und legt nun ein reines Solo-Album vor.



MEDIA
Track 8 Begleit-CD

Puristisch auf der siebensaitigen Jazzgitarre: Frank Wingold

Nach dem Studium für Jazzgitarre am Hilversum-Konservatorium geht es nach Köln, wo Frank Wingold an Bands und Projekten der Szene beteiligt ist. Neben einer halben Professur an der Hochschule Osnabrück arbeitet er heute auch als Lehrer für Jazzgitarre am Konservatorium in Groningen. Mit etwa 14 Jahren fing er mit Fingerstyle- und Ragtime-Gitarre an, setzte sich intensiv mit klassischer Gitarre auseinander und studierte diese später auch. Doch irgendwann kam der Punkt der Entscheidung: „Ich sehe mich heute als Jazzgitarrist, weil mir die improvisierte Musik und die Jazztradition sehr nahe sind. Aber mein Blickwinkel wäre wohl ein anderer, wenn ich wie üblich mit der E-Gitarre über Blues und Rock zum Jazz gefunden hätte. Das Spielen in Bands kam bei mir erst später“, fasst er seinen Werdegang zusammen.

Das aktuelle Solo-Album ‚To Be Frank‘ haben wir wohl auch der allgegenwärtigen Isolation in Pandemie-Zeiten zu verdanken, denn sonst wäre Wingold wie üblich mehr mit seinem Trio, dem Zappa-Programm des Ensembles Musikfabrik oder im Duo mit der Sängerin Martina Gassmann unterwegs. Bei bisherigen Veröffentlichungen präsentiert sich Wingold vor allem auch als Komponist: „Aber diesmal habe ich das Thema Kompo-

sition bewusst umgangen. Es geht in erster Linie um die Improvisation, und ich zeige an bekanntem, einfachem Material, wie ich das auffasse und solistisch siebensaitige Gitarre spiele“, erklärt Frank Wingold seine persönliche Herangehensweise. Es gibt nur wenig fest arrangierte Stücke – wie ‚Feel Like Fun-kin‘ It Up‘ von der Rebirth Brass Band oder ‚Joshua‘. Neben sechs freien Improvisationen und einem eigenen Stück stehen improvisierte Versionen von Jazzstandards im Fokus. Es gibt keine Overdubs und nur gelegentliche Schnitte, die Versionen wurden in einem kreativen Studio-Prozess bei den Aufnahmen zu Hause entwickelt. Bis zum fertigen Ergebnis wurden dazu die Takes immer wieder angehört, reflektiert und neu eingespielt. Zu hören sind zwei Instrumente: Eine Eastman-Archtop mit Floating-Pickup und zusätzlichem Mikro im Studio für die akustischen Obertöne und eine Kremona-Nylonstring-Gitarre mit Cutaway, vorrangig über Mikro eingespielt; der Tonabnehmer ist kaum zu hören.

Zur Herangehensweise befragt, erklärt Frank Wingold, dass er die siebenseitige Gitarre nicht wie Charlie Hunter sehe, der sie zum Hybrid aus Bass und Gitarre mache und über Basslinien improvisiert. Ebenso wenig folge er dem brasilianischen Ansatz von Yaman-

du Costa, der häufig umstimmt – obwohl er viel von ihm transkribiert habe und dessen Musikalität und Expressivität liebe. Frank Wingold hat eher einen pianistischen Ansatz mit erweitertem Frequenzumfang durch die bei ihm grundsätzlich auf A gestimmte siebte Saite, die konzeptionell in Chord-Voicings und Skalen vollständig integriert ist, um eine intuitive, freie Improvisation erst zu ermöglichen. Damit steht er in der Tradition von Jazzgitarristen wie George Van Eps, Bucky und John Pizzarelli oder Howard Alden und Helmut Nieberle. Den dauernden Wechsel zur sechssaitigen Gitarre schließt er schon aus pragmatisch-spieltechnischen Gründen aus: „Ständig habe ich auf beiden Gitarren dann die falsche Saite getroffen, obwohl ich es mir inzwischen nach Jahren doch zutrauen sollte.“ Jenen, die es gern selbst versuchen möchten, gibt er den Tipp, die zusätzliche Saite am Anfang zu ignorieren. Allein das sei schwer genug. ■

DISKOGRAPHIE (Auswahl)

To Be Frank (2021)
Entangled Music (2018)
 Duo mit Martina Gassmann: **Bis auf den Grund** (2018)
Clairvoyance Virtues & Vices (2011)

ONLINE INFO

www.wingold.de



FURCH

NEU!
DELUXE



www.pro-arte-acoustics.de

DUO OHNE GRENZEN

Erkin Cavus & Reentko Dirks • Anfang der 2000er-Jahre feierten sie als Duo Kalkan Erfolge, jetzt haben sich die beiden Weltmusiker wieder für ein besonderes Projekt zusammengefunden.

Sowohl Erkin Cavus als auch Reentko Dirks haben die akustische Gitarrenmusik bedeutsam weiterentwickelt, indem sie sich auf Basis einer ausgefeilten klassischen Technik die Musik der Welt erschlossen haben – solo wie in Ensembles. Jeder für sich auf diversen Gitarren, darunter auch sehr spezielle Instrumente wie Erkin Cavus' Doppelhalsgitarre von Ekrem Özkarpas, die einen bundlosen und einen bundierten Hals hat. Doch Erkin Cavus und Reentko Dirks bilden auch ein Duo der besonderen Art: Als Duo Kalkan sorgten sie ab 2003 für großes Ohrenmerk in der Akustik-Szene und erspielten sich verdienstermaßen einige Auszeichnungen. Nach Erkin Cavus' Rückkehr in die Türkei machten die Musiker jeweils eine eigene Karriere als virtuose Instrumentalisten, versierte Begleiter und gewandte Komponisten. Seit 2017 lebt Erkin Cavus wieder in Deutschland, nun haben die beiden ein neues Duo-Projekt etabliert, das in dem Album *Istanbul 1900'* mündete.

Wie seid ihr wieder zusammengekommen und wie kam es zu *Istanbul 1900'*?

Reentko: Erkin musste 2005, zur Ableistung des Militärdienstes, zurück in die Türkei. Damit wurden wir auseinander gerissen. Wir verfolgten dann beide unsere Wege – Erkin spielte mit Erkan Ogur und als Sideman mit dem türkischen Popstar Ferhat Göcer, ich

machte meine Sachen. Dennoch hatten wir über die Jahre stets Kontakt, ich besuchte Erkin immer wieder in der Türkei, und eine erneute Zusammenarbeit stand immer im Raum. Als Erkin mit seiner Familie 2017 wieder nach Dresden zurückkehrte, um hier seinen Lebensmittelpunkt zu installieren, sahen wir uns selbstverständlich wieder und fingen an, zusammenzuspielen. Dabei stellte sich fast automatisch wieder ein Grundverständnis ein. Wir spielten in der Folge einige Spontankonzerte, arbeiteten aber weiterhin vorzugsweise an unseren jeweiligen Projekten. Unser Duo-Projekt, was zu *Istanbul 1900'* wurde, konkretisierte sich während der Pandemie. Denn die Beruhigung und Entschleunigung, welche das unerwartete Herunterfahren des Kulturbetriebs mit sich brachte, war die optimale Atmosphäre für dieses Projekt.

Erkin: Unser Zusammenspiel passt. Wir müssen nicht viel reden – es gibt dieses Einverständnis zwischen uns, woraus die Musik entsteht und sich entfaltet. Die Pandemie hat sicherlich auch zu einer geschärften Wahrnehmung geführt. So empfand ich schon länger eine große Traurigkeit angesichts der politischen Entwicklung in der Türkei. In Istanbul bin ich aufgewachsen, dort habe ich nach meiner Rückkehr gelegt und gearbeitet. Ich habe miterlebt, wie sich diese Stadt gewandelt hat. Dem alten Istanbul



mit seinen vielen kleinen Geschäften, Kaffeehäusern, Kunsthandwerkern, Klängen und Düften wollten wir ein klingendes Gedenken widmen. Dabei hatten wir beim Schreiben der Musik die ergreifenden Fotografien von Ara Güler im Kopf, ihm ist auch ein Stück gewidmet.

Ara Güler hat wie ein Volkskundler mit Kamera vor allem das Istanbul der einfachen Leute dokumentiert, Szenen festgehalten, die ungemein beredt wirken. Eure Musik ist meistens sehr ruhig, es schwingt eine gewisse Melancholie mit. Seht ihr die in Gülers Fotos?

Reentko: Teilweise. Wobei wir keine Vorlage brauchen, um Musik zu komponieren. Eher Stimmungen. Das Album vertont keine Bilder, sondern eher das, was wir als das Wesen eines Bildes, einer Szene, einer Erinnerung an Plätze wie den Hafen Istanbul erfahren.

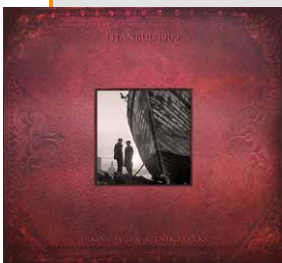
Erkin: Die Traurigkeit, die ich ansprach, erfasst mich regelmäßig, wenn ich mich an „mein“ Istanbul erinnere und es mit dem

AKTUELLE PRODUKTION

Erkin Cavus & Reentko Dirks: *Istanbul 1900'* (Traumton Records, 2021)

Ein ruhiges, atmosphärisches Album hat das Duo geschaffen. Hörbilder zu den ergreifenden Istanbul-Bildergeschichten des großen Ara Güler? Nein, diese Musik braucht keine Vorlage, kein Programm. Sie ist sich selbst genug und spricht den Hörer direkt an. Kann der sich darauf einlassen und sich ausreichend Zeit nehmen, kann er viel erleben: ein perfekt aufeinander

eingespieltes Duo, das auch dank ungewöhnlicher Instrumentierung mit bundloser Konzertgitarre und Bariton-Stahlsaitengitarre seine eigenen Klangräume entwirft. Ergreifende Melodien sowie unaufdringliche, gleichwohl hochvirtuose Soli von Erkin Cavus über Reentko Dirks impressionistisch gefärbte Harmonien entfalten einen Zauber eigener Art. Die Musik fließt sanft, mit raffinierten Verwirbelungen, eine gewisse Melancholie ist jederzeit präsent. So entsteht ein Klangbildnis zartbitterer Schönheit, dessen Details auch noch für mehrere Hördurchgänge genügen. Bei angemessenem Zeitmanagement sorgt dieses – zugegeben etwas kurze – Album deswegen für langen, von jeder Hektik befreiten Hörgenuss. *Harald Wittig*



MEDIA
Track 9 Begleit-CD



FOTO: PR

Erkin Cavus & Reentko Dirks: Klanggeschichten zum alten Istanbul

DISKOGRAPHIE

Planet Kalkan (Acoustic Music Records, 2004)

Istanbul 1900 (Traumton Records, 2021)

ONLINE INFO

www.reentko.com

war ich zufrieden. Auf Sicherheit spielen und aufnehmen, wäre bestimmt kontraproduktiv gewesen.

Reentko: Vielleicht hätten wir dann ein Stück „perfekt“ aufgenommen – aber die Stimmung wäre eine andere, weniger passende gewesen. Deswegen haben wir die Aufnahmen so stehen gelassen.

Du, Reentko, spielst deine Klapproth-Bari-ton und keine Standard-Gitarre?

Reentko: Ja, das hat sich so herauskristallisiert. Mit dem Klang der tiefen Stahlsaiten-Gitarre eröffnet sich ein weiterer Klangraum. Dazu spiele ich noch meine Oktav-Gitarre, was unser Spektrum zusätzlich nach oben hin erweitert.

Erkin: Diese Klangfarbenmischung passt bestens ins Konzept und illustriert gewissermaßen die Farbigkeit unseres Istanbul.

Aufgenommen habt ihr im Waldhausstudio Birkholz, das in der Dresdner Akustik-Gitarrenszenen Kultstatus genießt. Wie wichtig war das für dieses Projekt?

Reentko: Das Waldhaus-Studio ist eine Exklave der Stille und damit der ideale Ort, um als Musiker zur Musik zu finden. Dort gibt es keinerlei Ablenkung und optimale Betreuung, sodass auch wir uns ganz auf die Aufnahmen konzentrieren konnten.

„Istanbul 1900“ ist in puncto Spieldauer recht kurz ausgefallen. Hattet Ihr nicht mehr Material?

Erkin: Doch, wir hätten noch mindestens Musik für eine weitere halbe Stunde gehabt. Aber es war sehr schnell klar, dass mit dieser guten halben Stunde unsererseits alles im Rahmen dieses Projekts gesagt ist.

Reentko: Einfälle, auch für künftige Arbeiten, haben wir genug. Deswegen ist das Album nicht so vergleichsweise kurz ausgefallen. Die Musik hat sich ihren Zeitrahmen gesetzt. Den konnten und wollten wir nicht sprengen.

Werdet ihr „Istanbul 1900“ auch aufführen?

Reentko: Das haben wir bereits, wobei wir diese Stücke auch mit anderem Material mischen. Obwohl wir selbst überrascht waren, wie wohlwollend das Publikum auf die doch sehr speziellen Istanbul-Stücke reagiert hat. **Erkin:** Wir werden diese Musik auch in Istanbul, auf Einladung des Ara-Güler-Museums, ebendort spielen. Das ist eine große Ehre, und wir freuen uns sehr.

Vielen Dank für das Gespräch.

heutigen Stadtbild, dem Verkehrschaos, dem hektischen Gewusel, den gesichtslosen Einkaufszentren vergleiche. Wenn du so willst, sind diese Stücke unsere inneren Hörbilder.

Die Musik klingt weniger orientalisch, die Klangsprache ist eher impressionistisch. Wie hat sich das ergeben?

Reentko: Ich habe mich im Vorfeld intensiv mit den Impressionisten beschäftigt – beispielsweise mit Satie und Mompou. Das hat dieses Projekt zweifellos beeinflusst.

Erkin: Ich spiele zwar viele Themen auf dem bundlosen Hals meiner Özkarpas-Doppelhalsgitarre, die Melodien sind aber nicht in der traditionellen türkischen Musik verwurzelt, sondern spiegeln auch meine Erfahrungen mit anderen Stilistiken wieder. Das gilt auch für die Metrik: Wir haben zwar auch ungerade Taktarten, aber diese Metren drängen sich nicht auf. Die Musik fließt auf ihre eigene, verstehbare Art.

Somit verbindet ihr Osten und Westen.

Das alte Istanbul galt immerhin als „Paris des Ostens“. Ist die Musik vollständig auskomponiert?

Erkin: Es gibt Raum für melodische Improvisation, wobei immer klar war, dass die nie ausufern durfte. Wir variieren beide, vor allem aber ich als der Melodiespieler auf der Basis der Grundstruktur. Die sich übrigens sehr schnell ergeben hat.

Reentko: Das ist das Tolle beim Zusammenspiel mit Erkin: Wir müssen nicht länger als zehn, fünfzehn Minuten Ideen probieren und schon haben wir die Grundidee für ein neues Stück.

Erkin: Mit diesen Basisstücken sind wir ins Studio gegangen und haben das Album eingespielt.

In bemerkenswert kurzer Zeit, oder?

Reentko: Die Aufnahmen waren in zwei Tagen im Kasten, wir haben bewusst nicht mehr als maximal drei Takes zugelassen.

Erkin: Solange die Atmosphäre stimmte, der Zauber des Augenblicks getroffen war,

HEISSER BLUES

VON NORDEN

Bjørn Berge • Kann das sein?

Ist das erlaubt? Lupenreinen Blues spielt der Mann – obwohl sich seine Heimat in jeglicher Hinsicht unterscheidet vom schwülen, rassistischen Süden der USA, wo dieser musikgewordene afroamerikanische Selbstausdruck um 1900 entstand.



Kerniger Blues aus Norwegen: Bjørn Berge

In Zeiten, in denen man sogar Beatles und Stones der „cultural appropriation“ bezichtigt (Reichtum dank unberechtigter Aneignung afroamerikanischer Musik), würden manche Beobachter einem Bjørn Berge den Blues absprechen. Doch was, wenn man, 1968 geboren und an der Südwestküste Norwegens aufwachsend, mit 13 zur Gitarre greift und nach wenigen Jahren der Heavy-Metal-Begeisterung zufällig den Quellen desselben verfällt: dem harten Country-Blues von Leuten wie Robert Johnson und Skip James? Soll man gemäß der Einsicht, man habe dazu qua Geburt gar keine Berechtigung, nun auf skandinavische Volkslieder umsatteln? No.

Der junge Bjørn Berge handelt wie jeder vernünftige Mensch: Er macht einfach die Musik, die ihn elektrisiert und begeistert. Die Konsequenz, mit der er dies durchzieht – solo und akustisch –, elektrisiert wiederum andere. Tatsächlich dürfte es nicht viele Musiker geben, die die wilden Wurzeln des Blues annähernd so intensiv auf die Bühne bringen. Berge, begnadeter Fingerpicker der gnadenlos groovenden Art, räumt vom allerersten Riff jeden Auftritts an auf mit der Mär, die Akustikgitarre sei für zarte Gemüter. Keine Fingerstyle-Wechselbass-Wellness gegen Intellektuellen-Stress: Bei dem Norweger regieren knallharte Drones und knackige Basslinien, da klatschen die dicken Saiten auf

das Griffbrett, da heult eine Bottleneck-Figur auf, während alles in einem Mix aus Hochgeschwindigkeits-Picking und wunderbar kernigem Reibeisengesang weiterkocht.

Nach jahrelanger Mitwirkung bei der norwegischen Folk-Rock-Band Vamp steigt er

2019 aus, um sich wieder hundertprozentig seinem inzwischen in ganz Europa immer

gefragteren Solo-Werk zu widmen. Die tiefer und offen gestimmte Cole Clark dacht am Körper, den Slide immer am kleinen Finger (um auch noch mit den restlichen Greifhand-fingern sinnvoll spielen zu können) und eine Boombox unter dem Fuß, zieht Berge ungemein kraftvoll-intensiv und lässig-locker zugleich eine verblüffende Linie zwischen Robert Johnson und Heavy Metal, wobei er tatsächlich wiederholt in seiner – wohlgerneht stets akustischen – Mischung aus groovender Good-Time-Music und hartem Funk erstaunliche und erstaunlich überzeugende Metal-Covers einstreut. Allerdings kommt auch ein einfühlsames ‚Louise‘ von Paul Siebel geschrieben und durch Leo Kottke bekannt geworden, bei Bjørn Berge ausgezeichnet rüber. Der Norweger spielt oft und gerne die Zwölf-saitige und streut gar akustische Gitarrensoli mit Wah-Wah-Pedal ein.

Sein aktuell neues Album ‚Heavy Gauge‘ besteht nur aus Eigenkompositionen, entstanden in Zusammenarbeit mit dem in Norwegen lebenden Amerikaner Ellis Del Sol. Sechs von neun Stücken solo eingespielt, wobei überraschenderweise die drei Band-Arrangements dezenter und leichter (aber niemals brav!) klingen als die sengend heißen Alleingänge. Dieser Geniestreich zwischen Lockerheit (‚A Matter Of Time‘) und Wut (‚Rip-Off‘) vermittelt fast den Eindruck, die Zukunft des Blues komme ausgerechnet aus Norwegen. Dieser Bjørn Berge jedenfalls ist ein Erlebnis. ■

DISKOGRAPHIE

Bag Of Nails (2000)
Stringmachine (2001)
Illustrated Man (2002)
St. Slide (2004)
We're Gonna Groove (2006)
I'm The Antipop (2007)
Fretwork (2009)
Blackwood (2011)
Mad Fingers Ball (2013)
Blues Hit Me (2016)
Live In Europe (2016)
Who Else? (2019)
Heavy Gauge (2021)

ONLINE INFO

www.bjornberge.no

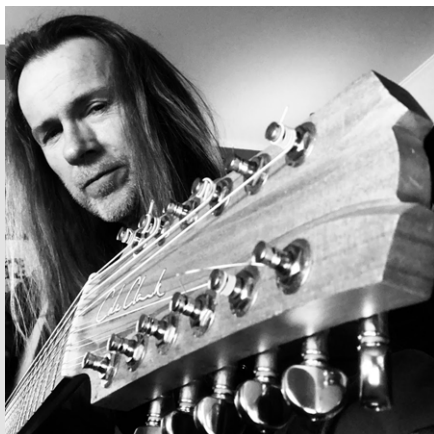
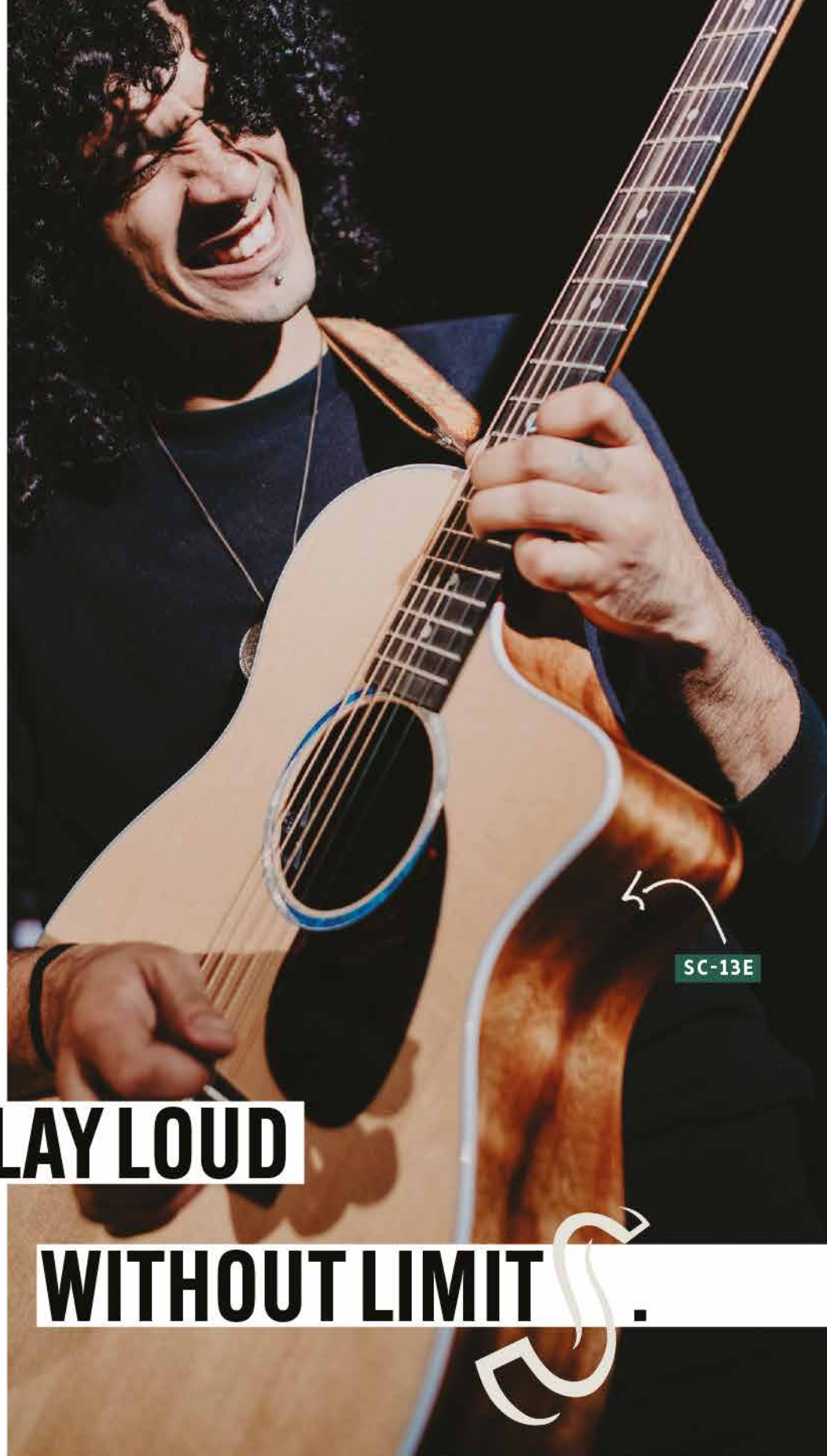


FOTO: PR



PLAY LOUD

WITHOUT LIMITS.

It's time to rethink what an acoustic-electric guitar can do. The Martin SC-13E was designed from the ground up to remove the limitations of a conventional cutaway guitar. Now you can play leads all the way up the neck, play longer, and play louder without limits. Learn more at www.martinguitar.com/nolimits

Martin & Co.
EST. 1833

KREATIV ZU SPÄTER NACHT

David Crosby • Musik halte ihn jung, meint David Crosby. Mehr noch: Sie sei sein Lebenselixier. Ganz falsch kann das nicht sein, denn der weißhaarige Kalifornier ist gerade stolze 80 geworden – und strotzt vor Kreativität.

For Free' ist sein fünftes Album in sieben Jahren. Im Gespräch mit AKUSTIK GITARRE sinniert „Crox“, wie ihn seine Freunde nennen, über miternächtliches Songwriting, inspirierende Rauchwaren, Lieblingsgitarren und altersbedingte Gebrechen.

Du bist Mitte August 80 geworden. Wie hast du das gefeiert?

David Crosby: 80 ist keine Zahl, die du feierst, Mann. 80 ist eine Zahl, wegen der du weinst. Und ich habe mich auf dem Boden gewälzt, mit den Füßen gestampft und geheult. Alt zu werden, ist eine komische Sache. Im Grunde wartest du nur darauf, dass du dir etwas brichst, und das war's dann mit dir. Insofern bin ich der Meinung, man sollte sich auf die Qualität der Zeit konzentrieren – und nicht auf die Quantität. Ich versuche, so viel Spaß wie möglich zu haben und die beste Musik abzuliefern, die in mir steckt.

Stimmt es, dass es dir gesundheitlich immer schwerer fällt, Gitarre zu spielen?

Das ist richtig.

Wo liegt das Problem?

Es sind meine Finger. An der rechten Hand kann ich drei von ihnen nicht mehr richtig biegen. Es geht nicht mehr. Am schlimmsten ist mein kleiner Finger, der ein Totalausfall ist. Die linke Hand ist noch nicht ganz so schlimm, aber auch auf dem Weg dahin, was bedeutet, dass ich vielleicht noch 75 bis 80 Prozent von dem hinkriege, was ich früher gemacht habe. Ich baue langsam ab. Nur: Ich



Eine Frage der Stimulanz: David Crosby

mache trotzdem weiter und habe nicht vor, mich von solchen Gebrechen aufhalten zu lassen. Ich hätte ja schon vor Ewigkeiten den Löffel abgeben müssen, so viel Gas, wie ich gegeben habe. Aber ich bin immer noch hier, und keiner weiß, warum.

„For Free“ ist dein fünftes Album in sieben Jahren. Torschlusspanik oder kreatives Hoch?

Es ist eine Frage der Stimulanz.

Wie meinst du das?

Ich schreibe jeden Abend, wenn ich stoned bin. Dann bin ich wie besessen: Der Klang des Instruments ist so wunderbar, und die Akkorde schwingen auf so faszinierende Weise, dass du nicht mehr aufhören kannst. Erst dadurch wirst du gut: Du spielst, bis deine Finger schmerzen und du alles um dich herum vergisst. Sprich: Du hast eine tolle Zeit. So handhabe ich das immer noch – weil es Spaß macht, Songs in merkwürdigen Tunings zu schreiben. Insofern: Pot ist sehr inspirierend. Von den anderen Drogen würde ich das nicht behaupten – aber Pot ist wie Bier und Wein, also keine große Sache. Es geht nur darum,

eine Situation zu erschaffen, in der man sich wohlfühlt, nicht von der Welt abgelenkt wird, und das, was man sagen will, auf den Punkt bringt.

Du giltst als Experte für alternative Tunings. Wie bist du auf dein geliebtes E-B-D-G-A-D gekommen?

Da war mal ein junger Typ aus dem mittleren Westen, den es nach Hollywood verschlagen hat. Was er mir gezeigt hat, war: Wenn du die höchste Saite von E auf D runterstimmst, erzielst du diesen reichen „Bottom on the D chord“. Damit öffnest du die Kiste der Pandora (lacht). Er hat mir E-B-D-G-A-D gezeigt, und damit habe ich ‚Guinevere‘ geschrieben – einen meiner besten Songs. Tunings geben dir eine Akkordumkehrung, mit der sich wahnsinnig Kreatives anstellen lässt. Ich habe Pianisten wie Bill Evans und McCoy Tyner Akkorde spielen hören, die so üppig waren, dass sie wie ein Ton-Cluster angemetet haben. Genau das war es, was ich wollte. Doch als Gitarrist bin ich nicht gut genug, um das in einem regulären Tuning hinzubekommen. Verwende ich aber alternative Tunings, erziele auch ich die verschiedenen Umkeh-

rungen eines Akkords. Was ich unglaublich attraktiv finde. Der Typ hieß Michael Hedges, und es gab niemanden, von dem ich mehr Tunings gelernt habe – von ihm und von Joni. Joni ist eine Meisterin auf dem Gebiet.

Dein neues Album ist nach einer Coverversion von Joni Mitchell benannt. Verbirgt sich dahinter noch mehr – etwa eine Kampfansage an die von dir verhassten Streaming-Dienste?

Ja, Mann! Ich habe nie Alben aufgenommen, um damit Geld zu verdienen – sondern, weil sie Spaß machen. Allerdings ist es nicht okay, dass Streaming-Dienste damit Millionen scheffeln, den Gewinn aber nicht mit den Künstlern teilen. Wenn das jemandem wie mir das Leben schwer macht, ist es für junge Leute geradezu tödlich. Ich halte Spotify für einen Haufen Diebe.

Wie geht es Joni? Hat sie sich von ihrer schweren Erkrankung erholt?

Es geht ihr nicht wirklich gut. Sie kann kaum laufen und auch keine Musik mehr machen. Was tragisch ist, denn sie war besser als Dylan – sie hat ihn locker in die Tasche gesteckt. Wir waren eine kurze Zeit zusammen und sie ist eine sehr komplexe Frau, sehr stürmisch und launisch. Sich in sie zu verlieben, ist, als ob man in einen Zementmixer fällt. Aber: Sie ist auch eine große Künstlerin.

Wie kommt es eigentlich, dass du die akustische der elektrischen Gitarre bevorzugst?

Das tue ich nicht – ich mag beide. Die Elektrische vor allem im Live-Kontext, denn sie lässt sich besser kontrollieren. Aber mit der Akustischen nehme ich wahnsinnig gerne auf – und ich liebe sie wegen ihrer „Overtone“-Struktur, ihrer Harmonik und Obertöne. Die lassen sich mit keinem anderen Instrument erzielen und sind einfach wunderbar.

Was spielt David Crosby?

Ich habe eine Reihe von Martins, und die D-45s sind aus dem besten Holz, das je verwendet wurde. Außerdem habe ich eine Olson, wie sie auch James Taylor spielt. Und fünf Modelle von einem Typen namens Roy McAllister, der aus der Nähe von Seattle kommt und ein wahnsinnig guter Gitarrenbauer ist. Die D-45 habe ich erst letzte Nacht gespielt, und wenn du sie richtig gestimmt bekommst, hat sie den besten Sound und die meisten Obertöne aller Zeiten. Santa Cruz und Martin haben vor Jahren ein Signature-Model davon gebaut. Aber das war nicht dasselbe – verglichen mit meinem Original war das ein Unterschied wie Tag und Nacht: Sie hat den besten, vollsten Ton, den eine Gitarre haben kann.

Warum hast du sie damals von einer Sechs- in eine Zwölfsaitige konvertieren

lassen? Warum ging es dir?

Um eine Zwölfsaitige mit dem Sound, den dieses „Top“ hat. Und ich wusste: Das funktioniert. Es ist eine Gitarre mit einem außergewöhnlichen Sound. Deswegen bin ich das Risiko eingegangen: Ich wollte eine Zwölfsaitige mit exakt dem Sound und keinem anderen.

Wenn es um Gitarren geht, verwendest du Begriffe wie „Beauties“ und „Stunners“. Haben sie etwas Feminines?

Für mich schon. Ich meine, jeder hat eine andere Wahrnehmung dieser Instrumente. Aber ich habe das Gefühl, dass sie mich umgarnen.

Hast du alles, was du über die Jahre gespielt hast, aufgehoben oder dich auch von der einen oder anderen Gitarre getrennt?

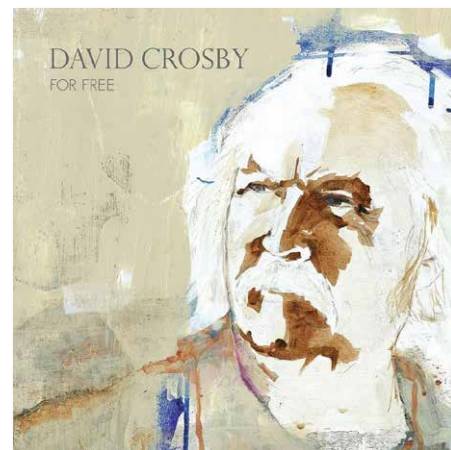
Ich kann mich an zumindest eine richtig gute Gitarre erinnern, die ich für Drogen versetzt habe. Das bedaure ich bis heute – ein Riesenfehler. Einer von vielen, die ich in meinem Leben begangen habe.

Vermisst du die 60er und 70er, als du mit den Byrds und Crosby, Stills, Nash & Young Musikgeschichte geschrieben hast?

Ich verbringe nicht viel Zeit damit, zurückzublicken. Ich Sorge mich eher um die nächsten Wochen und Monate. Klar, war es toll, erfolgreich zu sein. Aber: Das Entscheidende an CSNY, CSN und den Byrds waren die Songs, nicht der Ruhm, die Popularität, die Stadien. Es war die Musik. Darauf bin ich stolz. Aber: Ich lebe im Hier und Jetzt.

Könntest du dir vorstellen, es noch einmal mit CSN oder CSN&Y zu versuchen? Oder seid ihr komplett zerstritten?

Wir werden nicht mehr zusammen auftreten. Einfach, weil es nicht mehr geht. Aber: Es ist nicht so, als würden wir in Konkurrenz stehen. Wäre das der Fall, würde ich allein deshalb gewinnen, weil die anderen nicht viel auf die Reihe kriegen. Das letzte Album



DISKOGRAPHIE (Auswahl)

Croz (2014)
Lighthouse (2016)
Sky Trails (2017)
Here If You Listen (2018)
For Free (2021)

ONLINE INFO

www.davidcrosby.com

von Graham war enttäuschend, das von Neil ebenfalls. Und Steven macht keine Musik mehr. Von daher konkurriere ich mit niemandem. Ich habe fünf Alben in sieben Jahren gemacht – und sie sind richtig gut. ■

It's Magic!

STOLL
GUITARS

In der Marschbach 5
65529 Waldems-Esch
Tel: 06126/589888
Fax: 06126/589889
www.stollguitars.de
info@stollguitars.de

DANIEL SLAMAN GUITARS

Wenn ein holländischer Gitarrenbauer mehrere Archtops für Pat Metheny anfertigt, wird man hellhörig. Wer ist dieser Daniel Slaman, was für Instrumente baut er?

Die Jazzgitarren-Szene, die online einem Spieler wie Pat Metheny folgt, war vor einiger Zeit recht aufgeregt: Man hatte in den Händen des Maestros eine bisher nicht gesehene Archtop entdeckt. Und es war keine neue Ibanez-Signature, sondern etwas ganz anderes. Ausgestattet mit einem besonderen Pickup, optisch attraktiv, mit der Ausstrahlung eines alten Instruments. Wir klären das gleich auf, doch zunächst lernen wir den Mann kennen, der diese Archtops baut.

Daniel Slaman startete mit dem Bau von Klassik- und Flamenco-Gitarren, heute liegt sein Schwerpunkt auf Archtop-Gitarren. „Ich begann Ende der 1970er-Jahre mit dem Bau klassischer Gitarren. Nur eine Gitarre pro Jahr, sodass die Fortschritte sehr langsam waren.“ 1989 hatte er Gelegenheit, bei dem berühmten Gitarrenbauer José Romanillos zu lernen, der gerade ein Buch über Antonio de Torres veröffentlicht hatte. In dem intensiven Kurs sammelte Slaman Ideen für jahrelanges Experimentieren. Doch einige Jahre später kam er in Kontakt mit einigen der besten Klassikgitarren der Welt, unter anderem Romanillos, Hauser, Friederich und Ruck. „Mir wurde klar, dass ich niemals dieses Niveau erreichen



FOTOS: SLAMANGUITARS.COM

Archtop-Gitarrenbau zwischen perfektem Handwerk und Spiritualität: Daniel Slaman

würde. Ich war frustriert und wusste nicht, was ich tun sollte.“ 1995 rief ein Kunde an: „Baust du auch Archtop-Jazzgitarren?“ Slaman begann zu recherchieren und entdeckte unter anderem Bob Benedettos Buch über den Bau einer Archtop. Von da an gab es nur

noch Jazzgitarren: „Ich hatte das Gefühl, dass mein Horizont in Bezug auf den Bau und die Erzielung von Ton und Stimmung noch vor mir lag – und dieses Gefühl habe ich heute noch.“ Daniel Slaman hatte seine Berufung gefunden.



CUSTOMSHOP-BERATUNG TOUR 2021

**Jetzt
anmelden!**
www.lakewood-guitars.de

Tour von September bis Anfang November
Persönliche Beratung durch Lakewood vor Ort in
23 Musikgeschäften in Deutschland
Bei Interesse an einer Customshop-Gitarre anmelden
und Boveda Starterkit sichern!

Fotos: © René Weiss Photography, Lisa Möller

in Kooperation mit

Boveda
The global leader in 2-way humidity control.

www.lakewood-guitars.de



www.facebook.com/lakewoodguitars



[@true_lakewoodguitars](https://www.instagram.com/true_lakewoodguitars)



www.youtube.com/user/lakewoodguitars

Lakewood Guitars • Zum Bahnhof 6a • 35394 Giessen • Germany



Jan Möller

Lakewood
Klangkultur made in Germany



New Vintage

Daniel konzentriert sich auf eine Bauweise, die er als „New Vintage Guitars“ beschreibt: „New Vintage Guitars sind Instrumente, die von den besten Vintage-Gitarren inspiriert wurden, aber keine Kopien sind.“ Es begann damit, dass einige Kunden Gitarren wollten, die denselben Vibe haben wie die alte Gitarre, die sie bereits besaßen. Um auf Tour keine Sorgen zu haben, dass ihre unersetzliche Vintage-Gitarre beschädigt oder gestohlen werden könnte. Oder sie wollten ein Instrument im Vintage-Stil haben, damit sie nichts an ihrer Original-Gitarre verändern müssen, was zu Wertverlust führen würde. Jede Reparatur würde ein Instrument auf dem Vintage-Markt ernsthaft entwerten, da Sammler Gitarren in einem originalen, unveränderten Zustand haben wollen, selbst wenn sie nicht gut zu spielen sind. Die Alternative: eine Gitarre mit der gleichen Ausstrahlung wie ein altes Instrument anfertigen zu lassen.

Slamans Kreationen stehen mit der Frühzeit des Gitarrenjazz in Verbindung, mit Spielern

wie Charlie Christian. Was fasziniert den Gitarrenbauer an diesen Musikern, ihrer Zeit, ihrer Musik? „In meinem Kopf lebe ich sozusagen in der Interbellum-Ära (Zwischenkriegszeit, Anm. d. Red.) mit aufregenden neuen Entwicklungen in Kunst und Musik. Art Deco, die Roaring Twenties, Jazz, Bebop. Und der Optimismus der Menschen nach dem Ersten Weltkrieg, der leider durch die Wirtschaftskrise und den Zweiten Weltkrieg zunichte gemacht wurde. Ich mag die Pionierstimmung dieser Zeit, in der Gitarrenszenen angeführt von Charlie Christian, der einen Solostil mit verstärktem Gitarrenspiel erfand.“ Daraus ergibt sich fast automatisch ein Bezug auf historische Instrumente der Firma Gibson mit Gitarren wie der ES-150 oder ES-250. Slaman spielte viele Vintage-Instrumente aus dieser Zeit, ihn interessierten vor allem die frühen Modelle mit Tonabnehmer zum verstärkten Spiel. Ihm fiel auf, dass sie fast wie eine akustische Gitarre klingen, nur lauter: „Dieser klare verstärkte Klang, dynamisch und sensibel wie die menschliche Stimme – das ist der Klang, den ich liebe. Ich habe das Gefühl, dass Instrumente aus der Vorkriegszeit das am besten können.“

Bauweise

Die Gitarren, die den Geist der alten Zeit atmen und sich entsprechend anfühlen, sollen in der Spielbarkeit aber modernen Ansprüchen genügen. Da dürfte es auf viele Details ankommen. Grundsätzlich verwendet Daniel Slaman traditionelle Hölzer wie Fichte für die Decke, Ahorn für Boden und Zargen, Mahagoni für den Hals, Palisander oder Ebenholz für das Griffbrett. „Ich suche nach Stücken, die eine alte Ausstrahlung haben. Es muss nicht unbedingt altes Holz sein, aber irgendwie muss da sein, vielleicht eine ungleichmäßige Maserung, vielleicht eine Farbvariation. Vielleicht kein perfektes Stück Holz nach heutigen Maßstäben, doch das Holzstück muss zu mir sprechen.“ Auch die Kombination der Hölzer ist wichtig, alle Teile müssen schlüssig zueinander passen. Ein weiteres Thema ist authentische Hardware wie Saitenhalter, Mechaniken, Pickguard, Reglerknöpfe. „Ich habe eine schöne Auswahl an Vintage-Saitenhaltern. Einige der älteren Saitenhalter wie zum Beispiel der für die ES-250

aus der Vorkriegszeit sind heute unmöglich zu finden. Dirk van der Meij, ein befreundeter Gitarrist, ist in der Lage, exakte Reproduktionen anzufertigen.“ Der Gitarrenbauer zieht es vor, neue Mechaniken zu verwenden. Das Material für das Schlagbrett wiederum ist schwer zu finden, vor allem echtes Zelluloid mit den richtigen Mustern.

Slamans absoluter Lieblingstonabnehmer ist der Vorkriegs-Single-Coil, der als „Charlie-Christian-Pickup“ bekannt ist: „Er hat einen einzigartigen Ton, den man am besten als transparent und warm zugleich beschreiben kann – mit den Qualitäten einer menschlichen Stimme.“ Auch hier sind Original-Vintage-Tonabnehmer kaum zu finden, aber glücklicherweise gibt es inzwischen einige gute Nachbauten von CC-Pickups. Bevorzugtes Finish ist eine traditionelle Nitrozellulose-Lackierung: „Die Vintage-Sunburst-Gitarren sind meiner Meinung nach die besten, und ich versuche, dem so nahe wie möglich zu kommen. Im Lauf der Jahre bin ich ziemlich gut darin geworden. Ich habe viele meiner Gitarren antikisiert – auch das hat Jahre gedauert, bis ich es beherrschte. Das Wichtigste ist, dass man es nicht übertreibt, es muss natürlich aussehen.“ Nicht jeder mag die antiken Instrumente, also ist auf Wunsch auch ein neues, glänzendes Finish machbar. Außerdem gibt es die „Case-Queen-Lackierung, bei der der Lack nicht beschädigt ist, sondern sich wie eine alte Gitarre anfühlt, die nie gespielt wurde und nie ihren Koffer verlassen hat.

Der wichtigste Faktor für die Klangerzeugung ist bekanntlich die Decke: „Die Verteilung der Deckenstärke ist ausschlaggebend“, erläutert der Meister. „Die Verstrebungen ändern nichts an der grundsätzlichen Reaktion der Decke, sie verstärken die Decke, damit sie unter Druck nicht zusammenbricht. Ein wichtiger Faktor bei meiner Konstruktion ist, dass alle Teile ohne Druck zusammenpassen sollten, um keine Spannungen in die Struktur zu bringen. Die Gitarre sollte als eine komplette harmonische Einheit funktionieren. Es gibt keine großen Geheimnisse, die Hauptsache ist, dass alle Teile zusammenarbeiten, um optimalen Klang und Ansprache zu erreichen.“

Guitarize Your Life!

AKUSTIK Gitarre

 **YouTube**

Besuchen Sie unseren Youtube-Channel:
www.youtube.com/c/AKUSTIKGITARRE

Slaman & Metheny

Der wohl bekannteste Spieler einer Slaman-Archtop ist Pat Metheny: „2014 erhielt ich eine freundliche E-Mail von Pat: Er habe meine Instrumente im Internet gesehen und würde sie gerne einmal spielen. Pat ist einer der freundlichsten und bescheidensten Menschen, die ich je getroffen habe.“ Vor der Show spielte Pat eine Stunde lang auf einigen Gitarren und sagte dann: Ich möchte, dass du mir eine Gitarre baust.“ Zufälligerweise hatte sich der berühmte Jazzgitarrist in den letzten Jahren für Vintage-Gitarren interessiert und war speziell von den Gitarren und Tonabnehmern im Stil von Charlie Christian fasziniert. Methenys erste Slaman-Archtop war für zu Hause oder zum Üben gedacht. Sie gefiel ihm so gut, dass er eine zweite für unterwegs bestellte. Diese wurde „Traveling Sister“ genannt und war der Beginn der Sisterhood-Gitarrenreihe.

Die „Traveling Sister“ ist eine 16-Zoll-Cut-away-Archtop mit dem Charlie-Christian-Adjustable-Pickup: „Pats Gitarre hat die grundlegenden Merkmale des Modells, das er bei der Präsentation spielte, insbesondere die Kopfeinlage, die Bilderrahmeneinlagen

im Griffbrett, 22 Bünde, den CC-Tonabnehmer und den Saitenhalter im Vorkriegsstil. Sie hat ein Soft-V-Halsprofil.“ Auf Methenys Wunsch wurde die nicht verstellbare Klinge des Charlie-Christian-Tonabnehmers in eine verstellbare Klinge mit Polkern verwandelt. „Was Pat an meinen Gitarren am meisten gefiel, ist, dass sie sich wie ein einheitliches Instrument anfühlen. Er erklärte mir, dass es sich bei vielen Gitarren so anfühlt, als würde man in drei Positionen spielen, zum Beispiel am Sattel, auf halber Höhe des Halses oder bei den hohen Tönen in Richtung Korpus. Nicht so bei meinen Gitarren, für ihn fühle es sich wie eine einheitliche Gitarre an, egal in welcher Position man gerade spielt.“

Nylonstring-Archtop

Eine weitere Besonderheit sind Slamans Nylonstring-Archtops – eine eher seltene Gitarrengattung. „Es gibt nicht viele Gitarrenbauer, die eine gute Nygonsaiten-Jazzgitarre bauen können. Fast jeder Gitarrist, mich eingeschlossen, hat mit einer klassischen Gitarre angefangen – und dieser Klang ist immer irgendwo im Hinterkopf vorhanden. Ich wollte jedoch eine Gitarre mit Nygonsaiten bauen, die sich wie eine Archtop-Gitarre

anfühlt, nicht wie eine traditionelle klassische Gitarre.“ Die Entwicklung der Nygonsaiten-Archtops dauerte mehrere Jahre. Die größte Schwierigkeit: die Gitarre so leicht zu bauen, dass die Nygonsaiten nicht „ersticken“, wenn man sie hart anschlägt. Hier war die Erfahrung mit dem Bau von klassischen und Flamenco-Gitarren in Slamans früherer Laufbahn hilfreich.

Die gewohnte Archtop-Bauweise muss dabei auf Nygonsaiten angepasst werden: „Die Decke der Nygonsaiten-Archtop hat eine gewölbte Form, aber es handelt sich nicht um eine geschnitzte Decke. Daher auch der Name ‚Dome‘. Die Decke ist ähnlich dick wie bei einer klassischen Gitarre und verwendet auch ein ähnliches Fächersystem. Dadurch bleibt die Korpus-Struktur sehr leicht und reagiert gut auf Nygonsaiten.“ Dieses System wurde nach einigen weniger erfolgreichen Prototypen mit geschnitzten Western-Red-Cedar-Decken eingeführt. Auch Pat Metheny spielt eine Slaman Old-School-Nylon-Archtop. „Pat hatte auf der Bühne eine ältere Ovation mit Nygonsaiten gespielt, weil das in den großen Hallen, in denen er auftritt, am besten funktionierte. Er wusste, dass ich die Dome-Nygonsaitengitarre herstellte, also bat



StompMix 4

DER MIXER FÜR DEIN PEDALBOARD

Ein denkbar einfach zu bedienender 4-Kanal-Digitalmischer in Pedalbauweise: der StompMix 4 hat ein gut ablesbares LC-Farbdisplay und kann nicht nur in einem komplexen Pedalboard-Aufbau eingesetzt werden, sondern auch standalone als kompakter und vollwertiger Mixer betrieben werden. Ideal zum Beispiel für jeden Singer/Songwriter.



- ✖ voll ausgestattetes Mixerpedal
- ✖ 2 Mikrofon- & Line-Eingänge (Combo-Buchsen)
- ✖ 2 Line-Eingänge (Klinke)
- ✖ 2 individuell belegbare Ausgänge
- ✖ Effekte pro Kanal: Noise Gate, Compressor, EQ, Reverb, Delay
- ✖ 1,5" LC-Displaysteuerung
- ✖ bis zu 10 individuelle Mixer-Szenen speicher- und per Fußschalter abrufbar
- ✖ Fußschalterfunktionen individuell belegbar
- ✖ 48-V-Phantomspannung
- ✖ Main Mix & Aux Mix
- ✖ Kopfhörerausgang
- ✖ geschirmt gegen HF-Einstreuungen

er mich, eine Nylonsaitengitarre für ihn zu bauen, was ich auch tat. Sie trägt den Namen „Traveling Dome.“

Für diese Gitarren benutzt der Gitarrenbauer alte Ovation-Pickups und -Preamps. „Das war eine spezielle Anfrage von Pat. Es mussten ein FET-Preamp und Tonabnehmer aus der Zeit vor 1985 sein.“ Also machte sich Slaman auf die Suche nach älteren Oventions, nahm die Elektronik heraus, baute einen neuen Sattel ein und verschenkte die Gitarren an Musikschulen und aufstrebende junge Gitarristen mit wenig Geld. So entstand die „Old School Dome“: eine Dome-Gitarre mit einem Tonabnehmer und Vorverstärker der alten Schule. „Pat liegt mit seiner Wahl richtig: Die Elektronik hat eine sehr musikalische Qualität, sie tut genau das, was für den Gitarristen nützlich ist. Mit dem Volume/Tone-Regler kann man den Sound in den höheren Frequenzen genau einstellen. Mit modernen Geräten klappt das nicht so gut. Das einzige andere System, das ich bei den Dome-Gitarren verwende, sind die Piezo-Tonabnehmer und Vorverstärker von RMC.“

Philosophie

Auf die Frage, wie er seine Spezialität als Gitarrenbauer beschreiben würde und was



seine Instrumente außergewöhnlich macht, kommt diese Antwort: „Diese Frage sollte man den Gitarristen stellen, die meine Gitarren spielen. Ich freue mich, dass viele meiner Kunden mehr als eine Slaman-Gitarre haben – also muss ich etwas richtig machen. Ich habe das Gefühl, dass meine Gitarren eine einladende Anziehungskraft auf die Spieler ausüben, sie ziehen einen förmlich in ihren Bann; wenn man einmal angefangen hat zu spielen, ist es sehr schwer, die Gitarre aus der Hand zu legen. Ähnlich wie man in ein Gemälde oder eine Skulptur hineingezogen werden kann.“

Daniel Slaman stellt eine Verbindung des Gitarrenbaus mit der Natur her und betont die Zusammengehörigkeit von Spieler und Instrument. Gitarren zu bauen, ist für ihn offenbar mehr als nur perfektes Handwerk – fast eine spirituelle Arbeit. „Komplexe Frage, ehe man sich versieht, diskutieren wir über Religion, Gott, den Kosmos, das Bewusstsein und darüber, warum wir überhaupt hier sind.“ Er verweist auf eine Definition von Spiritualität von Dr. Christina Puchalski, der Direktorin des George Washington Institute for Spirituality and Health: Spiritualität ist der Aspekt des Menschseins, der sich auf die Art und Weise bezieht, wie der Einzelne Sinn und Zweck sucht und ausdrückt und wie er seine Verbundenheit mit dem Augenblick, mit sich selbst, mit anderen, mit der Natur und mit dem Bedeutenden oder Heiligen erlebt. „Diese Definition lässt sich auch auf Musik anwenden. Nach der Definition von Puchalski ist Musik spirituell in ihrer Verbundenheit mit dem Augenblick, mit sich selbst, mit anderen und mit der Natur. Ob sie spirituell mit dem Bedeutenden oder dem Heiligen verbunden ist, muss jeder für sich selbst entscheiden. Gitarrenbau wiederum ist eine erworbene Fähigkeit. Das Wichtigste ist, dass man versucht, diese Fähigkeiten zu beherrschen und dann die erworbenen weltlichen, materialistischen Fähigkeiten mit der Inspiration in Einklang zu bringen, die aus einer nicht-materialistischen, spirituellen Denkweise kommt. Ich habe das Gefühl, dass meine Instrumente dies widerspiegeln, wenn man auf ihnen spielt. Und dass dies auf einen sensiblen Empfänger – den Gitarristen – übergeht, der dadurch inspiriert wird, auf seinem persönlichen musikalischen Niveau das Beste zu geben.“



Guitars Support Children

Daniel Slaman hat die Stiftung „Guitars Support Children“ gegründet. „Ich habe die Stiftung gegründet, weil der Kosmos gut für mich ist. Ich habe das große Glück, in einem wohlhabenden und sicheren Teil der Welt zu leben, Familie und Freunde zu haben und jeden Tag das tun zu können, was ich im Leben am liebsten tue: Gitarren bauen und damit Freude am Musizieren in das Leben anderer Menschen zu bringen. Ich möchte im Gegenzug auch etwas tun.“ Die Stiftung unterstützt Kinder, die eine bessere Gesundheitsversorgung, Bildung, Sicherheit oder Zugang zu Kultur benötigen. „Ich habe diese Form gewählt, weil es mich inspiriert hat, zu sehen, was andere Menschen tun. Es ist ein Weg, gute Schwingungen an andere weiterzugeben – das ist es, was die Welt dringend braucht.“ Die Stiftung wird durch Spenden von Freunden und Kunden von Slaman Guitars finanziert, der Luthier spendet den Erlös von mindestens einer Gitarre pro Jahr. Die Stiftung leitet die Gelder dann an Organisationen weiter, die sich für Kinder einsetzen. „Wir haben einen sehr enthusiastischen Vorstand mit drei Mitgliedern, wir sind geehrt, Gitarrist Miles Okazaki und Gitarristin Gretchen Menn als Botschafter zu haben, die Stiftung wird sehr gut angenommen.“ Weitere Informationen sind auf www.guitarssupportchildren.org zu finden. ■

ONLINE INFO

www.slamanguitars.com
www.newvintageguitars.com
www.nylonstringjazzguitar.com
www.guitarssupportchildren.org

Musik-Workshops mit Urlaubsfeeling

mit erstklassigen Dozenten
in Deutschland und der Toskana



Workshops für Gitarre, Stimme,
Saxofon, Bluesharp, Ukulele & Banjo



Acoustic Music School

Musik-Workshops mit Urlaubsfeeling

www.acoustic-music-school.de



Sechs Gitarren mit fünf neuen Hälsen aus heimischem Holz stehen Ihnen in einem Test-Set zur Verfügung. Basis der neuen Gitarren ist die Natural PF, mit dem Hals aus Cedro und neu mit Thermo-Fichte, Thermo-Kirsche, Thermo-Erle, Thermo-Birke und Thermo-Ahorn. Griffbrett und Halsverstärkung sind weiterhin aus Grenadill.

HALS ÜBER KOPF *verliebt*

ZUM TESTEN HALTEN FOLGENDE FACHHÄNDLER
ALLE MODELLE FÜR SIE BEREIT:

Oktober:

01099 DRESDEN | **Zoundhouse.de** | www.zoundhouse.de
92331 PARSBERG | **Musik Wittl** | www.musik-wittl.de
81241 MÜNCHEN | **Musik Lienhard** | www.musik-lienhard.de
88250 WEINGARTEN | **Der Gitarrenladen** | www.der-gitarrenladen.de

November:

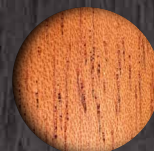
10625 BERLIN | **American Guitar Shop** | www.guitar-shop.de
79098 FREIBURG | **Musik-Bertram** | www.musik-bertram.com
81371 MÜNCHEN | **Musik Hartwig** | www.musik-hartwig.de
60314 FRANKFURT | **session** | www.session.de

Dezember:

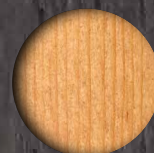
63739 ASCHAFFENBURG | **Guitar-Place** | www.guitarplace.de
83064 RAUBLING | **Musikstube Franz Saller** | www.musik-saller.de
A-5020 SALZBURG | **Key-Wi Music** | www.keywi.com
76137 KARLSRUHE | **Siccas Guitars** | www.siccas.de

GITARRENMANUFAKTUR HANIKA
91083 Baiersdorf | www.hanika.com

GITARREN
MIT NEUEN
HÄLSEN:



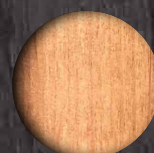
Cedro (Standard)



Thermo-Fichte



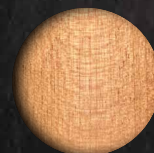
Thermo-Kirsche



Thermo-Erle



Thermo-Ahorn



Thermo-Birke

THOMAS GUITARS

OM50

Die beiden Gitarrenbauer Thomas Orgler und Nikolaus Eilken fertigen in ihrer Werkstatt in Bozen/Südtirol hervorragende Steelstring-Acoustics mit individueller Note.

Zum Test haben wir eine funkelnagelneue OM50 bekommen, die – als sie in der Redaktion ankam – gerade mal zehn Tage alt war.

Wie immer ist es spannend, der erste Spieler eines neuen hochklassigen Instruments zu sein und die dabei gemachten Erfahrungen mit euch zu teilen.

Die Lage der Werkstatt in Bozen, mit der entsprechenden Nähe zu den Dolomiten, schlägt sich in der Materialauswahl des Decken- und Beleistungsholzes nieder. Hier benutzt man, was man vor der Haustür findet: in diesem Fall Mondfichte aus dem Latemar-Massiv. Mondfichte bedeutet: Das Holz wurde zum idealen Zeitpunkt nach dem Mondkalender eingeschlagen. Das soll sich in der klanglichen Holzqualität und einem auch bei Neuholz idealen Trockenheitsgrad positiv bemerkbar machen. Es gibt seriöse Studien dazu, andere ebenfalls erfahrene Menschen halten das für unbeweisbaren Unsinn. Das Thomas-Guitars-Team scheint davon überzeugt zu sein.

Konstruktion

Überhaupt baut man in Bozen bei einigen Parametern mit recht eigenen Vorstellungen. Nehmen wir die Decke, das wohl wichtigste Bauteil für den Grundklang des Instruments. Sie besteht bei unserer OM50 aus vier (!) Teilen. Üblich sind zweigeteilte Decken. Beim Experimentieren mit Double-Tops stießen die Gitarrenbauer auf den Effekt, dass ein vierteiliges Layer stabiler war und besser klang als das zweiteilige Pendant. Fortan baute man die Decken aus den „Filet“-Stücken der besten Rohlinge. Die Mondfichte aus dem Latemar ist übrigens keine Unbekannte: Bereits die großen Geigenmacher wie Stradivari und Guarneri arbeiteten damit und berücksichtigten die Mondphasen. Auch die Leisten des Bracings bestehen bei unserer OM aus Mondfichte. Das Deckenholz ist von bester Qualität und schimmert fast schon dreidimensional, da die Struktur extrem fein ist. Alle Hölzer sind besonders dünn ausgearbeitet, das Gewicht des Instruments liegt bei nur 1,9 Kilo.

Bis auf einen Ring der Schalllochrosette – aus Spalted Maple, also gestocktem Ahorn – stammen die weiteren Hölzer aus den Tropen. Boden und Zargen sind aus wirklich wunderbarem Madagaskar-Palisander gefertigt – das sieht absolut toll und sehr markant aus. Der Hals besteht aus Honduras-Mahagoni, der Halsfuß und ein Teil der Kopfplatte sind angesetzt. Der Hals sitzt über der Decke – man kennt das von manchen modernen Klassikgitarren als „elevated fretboard“. Er



trägt ein Griffbrett aus afrikanischem Ebenholz; dieses Material kommt auch für den Steg, den inneren Schalllochring, das Binding und das vorder- und rückseitige Furnier der Kopfplatte zum Einsatz. Bevor das Griffbrett aufgeleimt wird, werden zur Stabilisierung des Halses zwei Carbon-Stäbe sowie ein Trussrod aus Stahl eingelegt. Beim Steg finden wir die Besonderheit, dass die Saiten in Schlitzze eingelegt werden und auch ohne Pins sicher halten. Die Pins dienen dem traditio-

Transparenter Klang, viel Musikalität: Thomas Guitars OM50

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Thomas Guitars
Modell	OM50
Typ	Orchestra-Model
Herkunft	Italien/Südtirol
Korpus	Madagaskar-Palisander, massiv
Decke	Mondfichte, massiv
Binding	Ebenholz mit Ahorn-Purfling
Rosette	Spalted Maple/Ebenholz
Hals	Honduras-Mahagoni
Steg & Pins	Ebenholz
Griffbrett	afrik. Ebenholz, 16-Zoll-Radius
Bünde	Stainless Steel
Mechaniken	Schertler, mit Ebenholz-Griffen
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	650 mm
Halsbreite	Sattel 44 mm/12. Bund
Finish	Hochglanz-PU-Lackierung
Saiten ab Werk	Elixir .012
Preis	€ 5.200 (inkl. Koffer)
Vertrieb	Thomas Guitars/Bozen
Info	www.thomas-guitars.it

MEDIA

- ➔ **Track 31** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Online-Video-Test** auf akustik-gitarre.com



spielt, mit Jazz-Akkorden um sich wirft oder einen dichten Strumming-Teppich auslegt – immer erklingt das eigene Spiel mit viel Feinzeichnung in den Details, ausgestattet mit einer dezenten, aber doch klangformen- den Aura an Obertönen, die jeder Note ein Eigenleben verleiht. Dabei klingt die Thomas OM50 nicht besonders höhenreich, oben passiert gerade so viel, dass dies zur perfekten Abrundung mit einem kleinen Spitzlichtlein beiträgt. Der Verzicht auf die offensive Ausgestaltung der ganz tiefen und ganz hohen Frequenzanteile, kombiniert mit der besonderen Mittennote und ganz viel Musikalität aus den verwendeten Hölzern – das ist wohl der Thomas-Trademark-Sound.

Fazit

Thomas Orgler und Nikolaus Eilken haben es drauf: Auch ihr Modell OM50 kann begeistern. Beste Hölzer, kunstfertiges Handwerk, hochwertige Verarbeitung und ideale Einrichtung der für das Spielgefühl so wichtigen Parameter ergeben in Summe ein tolles Instrument, das dem künftigen Besitzer sicher viele inspirierende Spielstunden schenken wird. ■

bung besitzt; die Anordnung der Mechaniken führt zu einem annähernd geraden Saitenverlauf bis zum Schaft. Die Bundierung mit 20 Edelstahl-Bundstäbchen mittlerer Größe (2,4 Millimeter breit, 1,2 Millimeter hoch) ist perfekt gemacht. Das Material Edelstahl ist besonders hart und haltbar, normalerweise muss eine damit ausgerüstete Gitarre in ihrem gesamten Leben nicht neu bundiert werden. Verzierungen im Griffbrett gibt es nicht, zur Lagenorientierung dienen kleine helle Side-Dots. Das Finish wurde perfekt und besonders dünn mit hochglänzendem

Hochwertiger Ton mit Autorität, Charakter und atemreichem Ausklang.

PU-Lack vorgenommen. In Summe ist das OM50-Modell von Thomas Guitars aus hochwertigen Materialien perfekt gebaut und auf höchstem Niveau verarbeitet. Die konstruktiven Besonderheiten sind wohl durchdacht und dürften für den Trademark-Sound dieser Werkstatt mitverantwortlich sein. Das Instrument wirkt edel und hat eine besondere Ausstrahlung.

Handhabung & Klang

Die Maße der Thomas OM50 sind vertraut, mit 65er-Mensur und einer Griffbrettbreite von 44 Millimetern am Sattel lässt sich gut arbeiten. Der Hals ist rückseitig gut abgerundet und von mittlerer Dicke, die Saitenlage wurde für mittelfesten Anschlag eingerichtet. Der Korpus ist recht tief, wir messen 12 auf 10 Zentimeter (in Richtung Hals). Das erhöhte Griffbrett macht sich dadurch bemerkbar, dass man in den höchsten Lagen einige Bündel spürbar besser erreicht. An der typischen Plektrum-Anschlagstelle etwa am hinteren Schalllochrand liegen die Saiten praktisch wieder in normaler Höhe über der Decke, da das Prinzip auf einem geänderten Halswinkel basiert und nicht einfach auf einem Höherlegen der Saiten bei bleibender Parallelität der Ebenen von Griffbrett/Saiten und Decke. Die Thomas OM50 ist ein perfekt zugängliches Instrument, auf dem man locker spielt und keinerlei Hürden bewältigen muss.

Gar nicht so einfach ist es derweil, den Trademark-Sound der Bozener Manufaktur zu beschreiben. Auch bei der OM50 entdeckte ich diesen ungemein inspirierenden Klang und überlege, was genau ich da eigentlich höre und was mir daran so gut gefällt. Beginnen wir mit der Reaktion der Gitarre auf den Anschlag: Die ist sehr direkt und irgendwie „federnd“, man hat das Gefühl, das Instrument folgt extrem aufmerksam der eigenen Ton-

formung und möchte diese geradezu idealtypisch unterstützen. Dabei entsteht zwischen leisestem „Säuselanschlag“ und kernigem „In-die-Saiten-Langen“ immer ein vollwertiger Ton mit Autorität, Charakter und atemreichem Ausklang. Die Frequenzbereiche scheinen wie von einem Toningenieur vorabgestimmt zu sein, die Verhältnisse von Bässen, Mitten und Höhen sind wunderbar ausbalanciert. Speziell die Mitten besitzen eine besonders hohe Strahlkraft ohne jeden nasalen Unterton – nicht nur im Sinn von Lautstärke, sondern von musikalisch einsetzbarem Klangvermögen und Durchsetzungsfähigkeit. Wäre diese Gitarre eine Sängerin, würde sie sich wohl mit jedem Song in den Charts wiederfinden. Beeindruckend sind dabei die Klarheit und Definition des Gesamtklangs, unabhängig von der Spielweise. Ob man mit den Fingern sanft zupft, perkussive Patterns

AKUSTIKLADEN & MEISTERWERKSTATT

Stevens
Furch
Boucher
Huss & Dalton
Collings
Eastman
La Cañada
Cordoba

www.guitars.de



FURCH GUITARS

BLUE DELUXE SW

Furch hat seine Gitarrenserien vor einiger Zeit nach einem Farbschema umbenannt. Die Blue-Serie steht im unteren Mittelfeld. Die Deluxe-Ausführungen wiederum sind funkelnagelneu und verleihen den Blue-Gitarren einige Features, die sie in die nächsthöhere Liga transportieren.



Feiner Klang, perfekte Ergonomie: Furch Blue Deluxe Gc-SW

Furchs Blue-Modelle kommen in verschiedenen Korpusformen und Holzkombinationen. Vollmassiv sind sie alle, die verbauten Hölzer haben nach Furchs Spezifikationen einen AA-Grade-Status.

Konstruktion

Unsere Testgitarre hat einen Grand-Concert-Body mit rundem Cutaway. Die Decke

besteht aus massiver Sitkafichte mit gleichmäßig-feiner Maserung, die beiden Teile wurden spiegelgleich gefügt. Unterbaut ist sie mit dem bekannten X-Bracing, die Schalllochrosette ist als Doppelring mit schmaler Walnussholz-Einlage ausgeführt. Ein schwarzes Schlagbrett schützt die Decke vor Spielspuren. Der Korpus besteht aus massivem Walnussholz („Black Walnut“), das sehr schön anzusehen ist und einen ganz eigenen bräunlichen Farbton aufweist. Decke wie Boden sind von einem schwarzen Binding umgeben. Ein klares Upgrade der Deluxe-Bauweise ist die Ausführung mit gleich zwei Korpus-Aussparungen (Bevel): Eine befindet sich an der oberen vorderen Zargenkante, da, wo beim Spielen der Oberarm oder die Ellbogenbeuge aufliegt. Ein solcher Bevel – zumal so gut und ergonomisch gemacht wie hier – ist eine echte Erleichterung vor allem bei längeren Sessions. Das Instrument schmiegt sich einfach besser an den Spieler, man hat viel weniger unangenehme Druckstellen am rechten Arm. Eine zweite derartige Abflachung ist rückseitig an der schmalsten Stelle des Korpus eingearbeitet – genau da, wo beim Spiel der rechte Rippenbogen des Gitarristen die Zargenkante berührt. Auch dieser Bevel trägt zu einem besonders angenehmen Spielgefühl bei. Beide Bevels

sind perfekt gearbeitet und gehen nahtlos ins schwarze Binding über.

Die Saiten sind traditionell mit Pins (aus Ebenholz) festgeklemt, der Steg besteht ebenfalls aus Ebenholz, die kompensierte Stegeinlage ist wie auch der sauber gearbeitete Sattel aus dem Kunstmaterial Tusq. Der Hals aus afrikanischem Mahagoni (mit angesetztem Halsfuß) trägt ein Ebenholz-Griffbrett mit 20 mittelhohen und recht schmalen Bundstäbchen, die sehr gut verarbeitet sind. Mini-Punkteinlagen im Griffbrett signalisieren die Lagen, besonders gelungen sind die breiten, streifenförmigen Entsprechungen an der Halsoberkante, genannt „linear position marks“. Die Halsbreite von 45 Millimetern am Sattel ist für alle Spielweisen passend, mit leichter Begünstigung für Fingerstyle-Spieler. Das Halsprofil ist interessant: Der Hersteller nennt es „Furch Soft-V“

– in den unteren Lagen spüren wir ein sehr dezentes V-Profil, das dem Dauern eine gute Auflagefläche bietet und in Richtung der höheren Lagen immer weiter abgeflacht wird. Dieses Compound-Profil ist über alle Lagen der 65-Zentimeter-Mensur hervorragend spielbar. Die Kopfplatte ist vorne mit Ebenholz furniert und beherbergt das Furch-Logo sowie sechs geschlossene verchromte Mechaniken im Schaller-M6-Stil mit einer Ratio von 18:1. In Summe ist die Furch Blue Deluxe SW

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Furch Guitars
Modell	Blue Deluxe SW
Typ	Grand-Concert
Herkunft	Tschechien
Korpus	Black Walnut, massiv
Decke	AA-Sitkafichte, massiv
Binding	Kunststoff, schwarz
Rosette	Doppelring mit Walnuss-Inlay
Hals	afrik. Mahagoni
Steg & Pins	Ebenholz
Griffbrett	Ebenholz
Bünde	20 medium
Mechaniken	geschlossen, verchromt, 1:18-Ratio
Sattel/Stegeinl.	Tusq
Mensur	650 mm
Halsbreite	Sattel 45 mm/12. Bund 55 mm
Finish	seidenmatt
Besonderheiten	2 Bevels, lineare seitliche Positionsmarker
Optionen	diverse L.R.-Baggs-Pickup-Systeme, Sattelbreite 43/45/48 mm
Preis	€ 1.850 (inkl. Koffer); Modell CM in Zeder/Mahagoni € 1.660
Vertrieb	Pro Arte Acoustics/Kirchheim
Info	www.pro-arte-acoustics.de ; www.furchguitars.com

MEDIA

- ➔ **Track 32** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Online-Video-Test** auf akustik-gitarre.com



aus guten Materialien gebaut und hervorragend verarbeitet. Das gilt insbesondere auch für das angenehm anzufassende seidenmatte Finish.

Handhabung & Klang

Die Furch Blue Deluxe macht es dem Spieler besonders einfach: Der Griffbrettzugang ist durch die saubere Bundierung, die sanft abgerundeten Griffbrettkanten und das Compound-Halsprofil geradezu ideal; dazu kommt die praxisgerecht eingerichtete Saitenlage, die für Spieler mit durchgehend sanftem Anschlag noch einige Zehntel-Millimeter Luft nach unten bietet, ansonsten aber auch kerniges Spiel schnarrfrei möglich macht. Die Ergonomie profitiert spürbar durch die beiden Bevel, vor allem wenn man für längere Zeit spielt. Ich kann mir vorstellen, dass diese Abflachungen in nicht allzu langer Zeit bei vielen Steelstring-Acoustics Standard werden.

Auch die Ohren von Spieler und Publikum werden von diesem Instrument bestens versorgt. Der Grundklang ist sehr angenehm,

aufgeräumt und strahlend. Die Blue Deluxe bedient genau das, was man von einer mittelgroßen Grand-Concert-Steelstring erwartet: einen durchaus großen Ton, aber mit nicht zu dominanten Bässen und Tiefmitten. Ein gut durchstrukturiertes Mittenspektrum mit kraftvoller Klangabstrahlung ohne störende Resonanzen. Einen gut ausgebauten Obertonanteil, der für ein luftiges Ambiente im oberen Frequenzbereich sorgt. In Summe ist das ein wirklich reizvolles und musikalisch gut nutzbares Klangbild, mit dem man brillante Strumming-Teppiche ebenso bedienen kann wie sauber aufgelöstes Fingerpicking und elegant artikulierte Single-Note-Linien. Das Instrument reagiert gut auf die Aktionen des Spielers, man muss nicht um Ton und Feinheiten kämpfen, sondern hat eine Gitarre in der Hand, die sich Mühe gibt, zu kooperieren und alle Artikulationen prompt umzusetzen. Stilistisch ist man mit der Blue Deluxe SW breit aufgestellt, keine Musikrichtung bleibt außen vor, man kann solistisch genau so gut wie in Begleitfunktion sehr wohlklingend musizieren. Die Strahlkraft der Töne und

auch die Länge des Ausklangs sind auch in den dank Cutaway gut erreichbaren hohen und höchsten Lagen des Griffbretts erfreulich gut ausgebildet.

Fazit

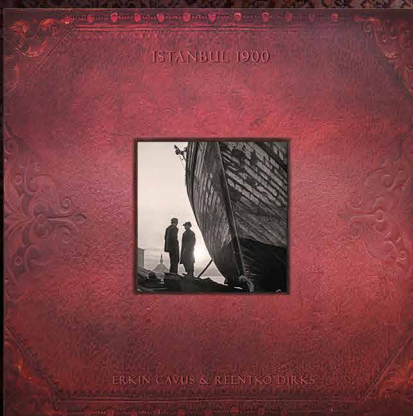
Furchs Blue-Modell – hier in der Ausführung Gc-SW als Grand-Concert in Fichte/Walnuss – ist eine gelungene moderne Steelstring, bei der man einfach alles richtig gemacht hat. Gute Materialien, perfekte Verarbeitung und

beachtliche Klangausbeute ergeben ein Instrument, auf dem das Spielen richtig Laune macht, auch wenn man gehobene Ansprüche hat. Die

Reizvolles und musikalisch gut nutzbares Klangbild

ergonomischen Verbesserungen speziell durch die beiden Korpus-Abflachungen und das Compound-V-Halsprofil kommen dem Spieler sehr entgegen. Volle Punktzahl zum angemessenen Preis. Auf Wunsch kann man das Instrument direkt mit einem L.R.-Baggs-Pickup-System ordern, außerdem gibt es Versionen mit 43, 45 und 48 Millimetern Satteltbreite. ■

ERKIN CAVUS & REENTKO DIRKS ISTANBUL 1900



TRAUMTON / INDIGO CD 207642

Release 24. September 2021

Konzerttermine auf www.reentko.com



TRAUMTON RECORDS
www.traumton.de

TAKAMINE

GN75CEWR

Mit der GN75CEWR ergänzt Takamine seine umfangreiche G-Series aus chinesischer Produktion um ein preisgünstiges Cutaway-Modell mit NEX-Body und Onboard-Elektrik für die problemlose Bühnenanwendung.

Bei der NEX-Korpusform der GN75CEWR handelt es sich um ein leicht verkleinertes Jumbo-Format mit gerundetem Cutaway. Der Korpus mit 9,4 Zentimetern Tiefe am Halsansatz besteht aus laminiertem Quilted Maple. Die mit einer Abalone-Rosette verzierte Decke aus massiver Fichte wird von einer Kreuzbalkung getragen. Decke und Boden sind mit einem mehrfach unterlegten Binding effektiv eingefasst. Das schwarze Schlagbrett ziert ein „Grass Flower“-Ornament. Der in Höhe des 14. Bundes in den Korpus eingebrachte Hals aus Ahorn wurde mit einem eingebundenen Griffbrett aus Lorbeer (Indian Laurel) kombiniert: Darauf fanden

21 mittelstarke und gut abgerichtete Bünde Platz, ovale Perloid-Inlays kennzeichnen die Lagen. Goldfarbene gekapselte Mechaniken mit Griffen aus Perloid gewährleisten eine stabile Stimmung, der Halsstab ist durch das Schallloch erreichbar. Für den Steg mit seiner zweiteiligen Einlage aus Kunststoff fand ebenfalls Lorbeerholz Verwendung. Die Mensur der in Wine Red klaglos sauber lackierten Gitarre misst 644 Millimeter. Für die elektrische Klangumsetzung ist der hauseigene TK-40D-Preamp mit den üblichen Abstimmungsmöglichkeiten und integriertem Stimmgerät in den oberen vorderen Zargenbogen eingesetzt.

Handhabung & Klang

Die Takamine GN75CEWR fügt sich mit ihrem verkleinerten Jumbo-Format komfortabel an ihren Spieler, bietet bequeme Armauflage und dank Cutaway einen großen Tonumfang. Das handfreundlich gestaltete Halsprofil kommt mit 42,5 Millimetern Sattelbreite Spielern mit schlanken Händen oder auch Wechselspielern aus dem elektrischen Milieu entgegen und wendet sich damit tendenziell an Strummer oder Flatpicker. Trotz des engen String-Spacings geht auch mit Fingerstyle-Techniken einiges – Spezialisten werden dennoch wohl 45 Millimeter oder mehr bevorzugen.

Klanglich trumpft die Gitarre mit einem volumenreichen Sound auf, Akkorde sind gut aufgelöst, das Timbre ist weniger von Wärme als von silbriger Beweglichkeit geprägt. Nicht zu tiefgreifend bieten die Bässe und unteren Mitten beste Grundlagen etwa für die Unterstützung der Stimme des Singer/Songwriters

mit luftig pumpenden Strummings, aber auch solistischen Ambitionen verweigert sich das Instrument mit guter Tonlänge und der Freistellung der hohen Lagen über das Cutaway keineswegs. Mit Fingern gespielt zeigt sich diese Takamine überraschend feingliedrig, aber durchaus klangtuchtig. Natürlich bleibt in der klanglichen Feinabstimmung mit Sicht auf die der Preisklasse entsprechende Materialwahl und Detailwidmung eine deutliche Differenz zu den mehrfach teureren Takamines aus japanischer Produktion zu vermerken, doch als praktisches Instru-

Lässige Handhabung, guter akustischer und elektrischer Klang: Takamine GN75CEWR

ment für alltägliche Beanspruchungen bietet die GN75CEWR eine ganze Menge. Das Pickup-System samt TK-40D-Preamp setzt die akustischen Gegebenheiten mit guten Kontrollmöglichkeiten in ein ansprechendes elektrisches Signal um.

Fazit

Die Takamine GN75CEWR ergänzt die G-Series um ein gut spielbares Instrument mit ansprechendem Ton für den unkomplizierten Gebrauch. Robuste Bauweise, lässige Handhabung, bestens freigestellter hoher Tonraum für solistische Anwendungen, dazu guter akustischer und elektrischer Klang – das sind die hervorzuhebenden Eigenschaften dieser Gitarre. ■

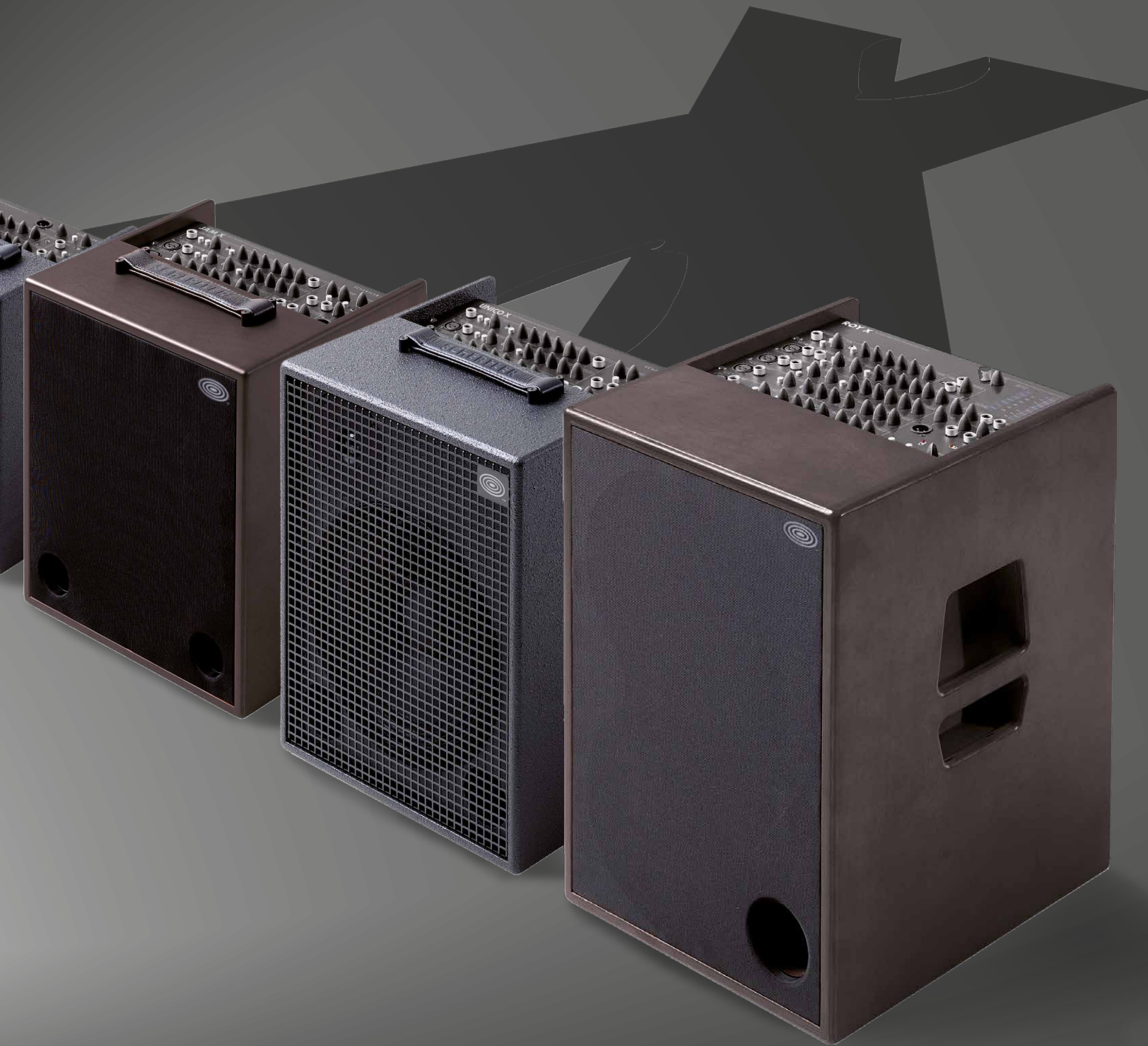


TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Takamine
Modell	GN75CEWR
Typ	NEX-Steelstring
Herkunft	China
Korpus	Quilted Maple, laminiert
Decke	Fichte, massiv
Binding	Kunststoff
Verbalkung	X-Bracing
Hals	Ahorn
Griffbrett	Lorbeer, eingefasst
Bünde	21 medium
Mechaniken	gekapselt
Sattel/Stegeinl.	Kunststoff
Mensur	644 mm
Halsbreite	Sattel 42 mm/12. Bund 52 mm
Finish	Hochglanz, Wine Red
Elektrik	TK-40D Preamp
Preis	€ 719 (ohne Koffer)
Vertrieb	Musik Meyer/Marburg
Info	www.takamineguitars.de

MEDIA

➔ Track 33 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD



Discover more on www.schertler.com

OVATION

FOLKLORE 6 2714 LTD-VIP

Exklusiv für den europäischen Markt und auf 50 Stück limitiert bezieht sich diese Ovation Folklore 6 aus der Timeless-Serie auf die 1970er-Jahre – und bleibt dabei dennoch erfrischend retrofrei.



Außerliche Merkmale wie die Fensterkopfplatte und die durch den Halsansatz am zwölften Bund leicht gedungen wirkende Form gehören zu den Reminiszenzen an die originale Folklore, die ihrerseits auf das Signature-Modell für Josh White aus den Sechzigerjahren zurückging. Die klassische Gitarre als Inspirationsquelle führte zu ursprünglich 48 Millimetern Sattelbreite; aktuell sind es

Mechaniken beugt das zudem der Kopflastigkeit vor. Auch bei der Decke hat sich einiges getan, etwa das Erscheinungsbild: Die schicke Eichenblatt-Rosette ist heutzutage eingelegt statt aufgesetzt, und die „Teardrop Tobacco Sunburst“-Hochglanzlackierung ist vom Feinsten; die Halsrückseite ist offenporig matted. Klanglich entscheidend ist die Torrefizierung der Sitkafichte in AA-Qualität. Hierfür wird die Decke im sauerstofffreien Ofen erhitzt, das Ergebnis kommt in Zellstruktur und Klang einer alten und bereits eingespielten Decke nahe und macht sie widerstandsfähiger. In der Verbalkung ist das frühere A-Bracing einem traditionellen X-Bracing gewichen – insgesamt eher steif ausgelegt, um Rückkopplungsprobleme auf der Bühne zu minimieren. Ovation-Kenner werden bei Fädelsteg und Griffbrett



Fingerstyle-freundliche 45 Millimeter. Dem zwölfsaitigen Folklore-12-Schwestermodell sind die 48 Millimeter natürlich geblieben; sie bezieht sich auf die „Pacemaker“ als Vorlage.

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Ovation
Modell	Folklore 6 2714 LTD-VIP
Typ	Roundback-Deep-Bowl
Herkunft	Korea
Korpus	Lyrachord
Decke	AA-Sitkafichte, massiv, torrefiziert
Binding	Kunststoff
Verbalkung	X-Bracing
Hals	5-streifig, Mahagoni/Ahorn, Fensterkopf
Griffbrett	Ebenholz
Bünde	18, Medium-Jumbo
Mechaniken	verchromt, offen
Sattel/Stegeinl.	Knochen/Kunststoff
Mensur	650 mm
Halsbreite	Sattel 45 mm/12. Bund 57 mm
Finish	Decke Sunburst-Hochglanz, Hals offenporig seidenmatt
Besonderheiten	Ovation VIP-5-OP-Pro
Preis	€ 2.318 (inkl. Koffer)
Vertrieb	GEWA
Info	www.ovationguitars.com

Konstruktion

Der Korpus besteht aus Lyrachord, hier braun gefärbt in Deep-Contour-Cutaway-Form, die ein ergonomisches Spielgefühl verspricht. Der kompromisslose Parabolspiegel-Effekt, für den Erfinder Charles Kaman das Optimum für Klangausbreitung, erwies sich spieltechnisch als weniger praktikabel, aber an Boden und Unterseite abgeflacht schmiegt sich die Folklore nunmehr angenehm an den Spieler. Einen geradlinigeren Saitenwinkel mit besseren Stimmigenschaften bietet die neue, wesentlich schlankere pfeilförmige Kopfplatte; zusammen mit den offenen verchromten

Walnuss vermissen: Hier wurde Ebenholz spendiert, schlicht und elegant ohne Griffbretteinlagen. Der fünfteilig gespernte Hals aus Mahagoni und Ahorn ist mit dem Korpus verschraubt, die Halseinstellung erfolgt vom Schallloch aus.

Als Tonabnehmer arbeitet eine weiterentwickelte Version des breiten OCP-1 mit sechs einzelnen Piezo-Kristallen, der OP-PRO-Vorverstärker wurde – abgesehen vom 3-Band-EQ und eingebautem Tuner – mit dem neuen VIP (Virtual Image Processing) ausgerüstet. Auf Basis der digitalen Fishman Aura-Technologie entwickelt, wird mittels spektrographischer Analyse das Pickup-

MEDIA

➔ Track 34 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Anklänge an die 1970er-Jahre und
dennoch auf dem neuesten Stand:
Ovation Folklore 6



Lagen einfacher, weil der Arm weniger gestreckt werden muss; außerdem kommt so der Steg in die optimale Mitte der schwingenden Decke. Das etwas komprimierte Klangbild ist wie erwartet Ovation-typisch mit schön singenden Mitten und perlendem Diskant bei leicht reduziertem Klangvolumen. Insbesondere vor dem Mikro klingt es akustisch sehr schön ausgewogen; tatsächlich kommen mehr traditionelle Klangeigenschaften zum Vorschein als man ob der Konstruktion vermuten würde.

Ideal ist so ein Klangbild für eine elektroakustische Bühnengitarre: Je runder und ausgeglichener der akustische Grund-Sound, desto sauberer und ohne störende Resonanzen das Signal des Tonabnehmers. Entsprechend überzeugend klingt es mit Verstärkung: bereits neutral und ohne die VIP-Möglichkeit klingt die Folklore 6 am Amp sehr natürlich, zusätzlich lässt sich gut mit dem 3-Band-EQ arbeiten. Mit den VIP-Klang-Presets lassen sich drei Gitarren anwählen, zwei davon wahlweise kombiniert

mit Großmembran oder dynamischem Mikro. Der Klassiker „Custom Legend“ ist dabei das einzige Modell mit zentralem Schallloch. Die anderen beiden Vorbilder, eine „Adamas“ und eine „Collectors“ 2006, haben Multi-Soundholes. Die ermöglichten interessanterweise im Test für meinen Geschmack die besten Ergebnisse: Es klingt sehr authentisch und rund, ohne hervorstechende Frequenzen oder topfige Resonanzen in den Mitten – als würde man ein perfekt abgestimmtes Mikro hinzumischen.

Fazit

Die ursprünglichen Ovation-Innovationen für Bühnen-geeignete Akustikgitarren sind schon einige Jahrzehnte alt. Der neue Besitzer der Marke, der deutsche Vertrieb GEWA music, verfolgt den guten Ansatz, bei dieser Wiederauflage genau zu prüfen, was aus heutiger Sicht noch verbessert werden kann.

Im Grunde genommen ist so ein völlig neues Instrument entstanden – mit Reminiszenzen an die originale Folklore aus den 1970er-Jahren. Die

neue Version überzeugt mit hervorragender Beispielbarkeit, einem angenehm runden akustischen Klangbild und einem großartigen Tonabnehmersystem – und das alles in makelloser Verarbeitung. ■

Handhabung & Klang

Ovation-Gitarren haben von jeher den Ruf einer hervorragenden Beispielbarkeit, und auch die Folklore 6 macht da keine Ausnahme. Das C-Profil des Halses liegt perfekt in der Hand und bietet mit 45 Millimetern Sattelbreite und Medium-Jumbo-Bünden perfekten Spielkomfort. Der Halsansatz am zwölften Bund macht Akkorde in den tiefen

Ovation-typisches Klangbild mit singenden Mitten und perlendem Diskant.

PROVOGUE

ERIC BIBB DEAR AMERICA

Der Blues-Troubadour schreibt einen von Herzen kommenden Brief an sein Heimatland. Mit Gastauftritten von: Ron Carter, Shaneeka Simon, Eric Gales, Chuck Campbell, Billy Branch, Tommy Sims, Glen Scott & Lisa Mills.

ERHÄLTlich AB DEM 10. SEPTEMBER 2021
als 180g Doppel-Vinyl, CD und Digital.



SHEERAN BY LOWDEN S04

Singer/Songwriter-Superstar Ed Sheeran, der ganz nebenbei auch ein überzeugender Gitarrist ist, hat sich mit Gitarrenbauer George Lowden zusammengetan, um eine eigene Gitarrenlinie auf den Markt zu bringen. Klar, dass es sich dabei um kompakte Small-Body-Acoustics handelt.

zwischen gibt es unter dem Label „Sheeran by Lowden“ zwei Linien (S und W) mit je vier Modellen.

Konstruktion

Unsere S04 ist eine kleine Steelstring mit massiver Sitkafichtendecke; diese weist das typische, etwas unregelmäßige Maserungsbild auf und ist bookmatched gefügt. Die Sheeran-Gitarren sollen auch weniger betuchte (junge) Musiker ansprechen, die sich ansonsten nie eine Gitarre aus Lowden-Fertigung leisten könnten. Entsprechend ist alles, was nicht essentiell dem guten Klang dient, weggelassen: kein Binding, keine Randeinlagen, keine Verzierungen. Boden und Zargen bestehen aus intensiv gestreiftem Figured-Walnut, die Gitarre besitzt einen sanft geschnittenen, runden Cutaway sowie einen Bevel an der hinteren oberen Korpuskante. Auch dieser ist einfach konstruiert: Offenbar wurde im Inneren ein kleiner Mahagoni-Klotz eingeklebt und dann Decke, Klotz und Zarge maschinell abgeschrägt – ohne weitere Verrundung. Aber: Es funktioniert, und dank der guten Verarbeitung sieht es auch noch gut aus. Ein

einfacher Holzring umgibt das Schallloch, Lowden-typisch ist der Fädelsteg (ohne Pins) aus Ebenholz mit kompensierter Stegeinlage aus Kunststoff.

Der Mahagoni-Hals mit angesetztem Fuß trägt ein Griffbrett aus unregelmäßig gefärbtem Ebenholz – das ist gut, denn solche Stücke wurden früher als „unansehnlich“ entsorgt. Die Bundierung erfolgte mit 20 schmalen, mittelhohen Stäbchen, einfache Punkteinlagen markieren die Lagen. Der sauber gefertigte Sattel ist wieder aus Kunstmaterial, die geschlossenen Mechaniken sind verchromt und arbeiten tadellos. Der Halsstab ist vom Kopf her zugänglich, die Kopfplatte ist vorderseitig mit Walnuss furniert und trägt das Sheeran-Logo, eingelegt aus Ahornholz.

Die S04 ist eine Bühnengitarre: Zur Verstärkung ist das bekannte L.R. Baggs Element-VTC-Pickup-System eingebaut mit dem Element-Piezo unter der Stegeinlage, einer Regeleinheit mit Lautstärke und Tonblende in der Schalllochrundung und einer Ausgangsbuchse, die auch hinterer Gurt-Pin ist. Die 9-Volt-Batterie ist in einer Tasche im Korpus untergebracht, ein zweiter Gurt-Pin ist bereits am Halsansatz montiert. Zu würdigen sind die trotz abgespecktem Konzept kompromisslose Materialauswahl sowie die perfekte Verarbeitung. Auch das seidenmatte Finish ist top – insbesondere die extrem glatte Decke (seidenglänzend) ist ein wahrer



Handschmeichler und erzeugt in Recording-Situationen keine Nebengeräusche im Kontakt mit der Kleidung.

Handhabung & Klang

Die kleine S04 ist einfach zu handhaben und bietet idealen Griffbrettzugang, der Hals mit seinem abgeflachten C-Profil liegt bestens in der Hand, die Satteltiefe von 44 Millimetern ist universell passend, die 63er-Mensur äußerst bequem. Die Saitenlage könnte noch etwas tiefer sein, doch das ist bekanntlich Geschmacksache und macht sich erst in den hohen Lagen bemerkbar. Durch die abgeflachte Armauflage kommt sogar ein Hauch von Luxus-Feeling auf.

Das setzt sich definitiv beim Klang fort: Der ist absolut erwachsen, erweist sich als raumfüllend, präzise und voller Details. Die kleine Lowden – pardon, Sheeran – reagiert prima auf spieltechnische Details und macht alles mit, bis hin zu mittelkernigem Strumming.

Am wohlsten fühlt sie sich aber mit den Fingern angeschlagen. Fingerpicking und auch Finger-Strumming lassen sich perfekt umsetzen, im verstärkten Betrieb liefert auch das L.R. Baggs-Aggregat einen professionellen Sound. Das Einsatzgebiet des Instruments geht weit über das Thema Liedbegleitung hinaus, ebenso kann man mit dem Top-Sound praktisch jede Stilistik bedienen – von Bluegrass mal abgesehen.

Fazit

Die kleine, aber extrem feine Sheeran by Lowden S04 mag in Understatement-Verkleidung aus dem Gigbag kommen. Im musikalischen Einsatz aber ist sie ganz groß und bietet alles, auf das es wirklich ankommt, auf hohem Niveau. Toll, wenn eine Zusammenarbeit von Gitarrenbauer und prominentem Stammkunden so gute Instrumente zum erschwinglichen Preis ergibt. ■

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Sheeran by Lowden
Modell	S04
Typ	Smallbody-Steelstring
Herkunft	Nordirland
Korpus	Figured-Walnut, massiv
Decke	Sitkafichte, massiv
Hals	Mahagoni
Steg & Griffbrett	Ebenholz
Bünde	20, Vintage
Mechaniken	geschlossen, verchromt
Sattel/Stegeinl.	Kunststoff
Mensur	63 cm
Halsbreite	Sattel 44 mm/12. Bund 54 mm
Finish	seidenmatt
Preis	€ 1.069 (inkl. Gigbag)
Vertrieb	Lowden Guitars
Info	www.sheeranguitars.com

MEDIA

➔ **Track 35** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

HUB HILDENBRAND

MATER

Jetzt überall im Handel!



HUB HILDENBRAND
MATER

www.hubhildenbrand.com
www.blackbird-music.de

BLACKBIRD MUSIC

Ihr Fachgeschäft in Berlin:



GITARREN MECKBACH

www.gitarren-meckbach.de



Die Zupfgeige

Gitarrengeschäft & Werkstatt www.zupfgeige.com



old school guitars for a modern world

Redemption[®] Guitars

HANIKA

THOMANN CUSTOM BLACK

Armin Hanika baut neben dem bekannten hauseigenen Sortiment auch Custom-Sondermodelle für ausgesuchte Musikalienhändler. Eines davon ist eine Fusion-Nylonstring in schwarzem Gewand für das Musikhaus Thomann; diese Gitarre ist so nur über Thomann erhältlich.

Fusion-Nylonstrings richten sich an Gitarristen, die eine quasi-Klassikgitarre für den Live-Einsatz wünschen, ausgestattet mit einem Tonabnehmersystem für unkomplizierte Verstärkung. Fusion-Nylonstrings können ideale Zweitgitarren für Stahlsaitenspieler sein, man hört sie auch oft bei Jazz- und Latin-Gitarristen.

Konstruktion

Die Thomann Custom Black ist vollmassiv gebaut mit Korpus aus afrikanischem Mahagoni und einer Zederndecke. Das entnimmt man dem Instrumentenzertifikat, von außen sehen kann man das aufgrund der decken-

den schwarzen Lackierung nicht. Das Finish ist offenporig-seidenmatt ausgeführt und bestimmt das modern ausgelegte optische Bild des Instruments. Diese Nylon-Klumpfe kann auch der durchgepiearte Heavy-Gitarrero problemlos bei der obligatorischen Schmuse-Ballade einsetzen oder sie kraftvoll im Stil von Rodrigo y Gabriela traktieren. Genaugenommen ist dies eine Thinline-Nylonstring: Der Korpus ist nur 7,5 bis 8,5 Zentimeter tief. Genretypisch ist der Cutaway, hier in einer spitzen Ausführung und so geschnitten, dass man auch noch den 20. Bund auf e- und h-Saite erreicht.

Die Saiten werden in klassischer Manier durch den Palisander-Steg gefädelt und laufen mit 65-Zentimeter-Mensur über Stegeinlage und Sattel aus Knochen. Der Hals ist aus Cedro, er besitzt ein recht flaches und gut verrundetes C-Profil. Das Griffbrett besteht aus Grenadillo und wurde glänzend aufpoliert. Die Bundierung umfasst 19 Vollbünde plus einen 20. Bund für h- und e-Saite. Die Bundierung ist hervorragend gemacht, die Bundstäbchen sind schmal, aber etwas höher als bei rein klassischen Gitarren gewohnt. Ein traditionell wirkendes Holzmosaik dient als Schalllochrosette, einzige weitere Verzierungen sind die recht auffälligen

6-Millimeter-Punkteinlagen im Griffbrett, die seitlich zwischen E- und A-Saite platziert sind – auch dies ein modernes Augenmerk dieser Gitarre. Die Halsbreite beträgt 48 Millimeter am Sattel mit einem String-Spacing von 40 Millimetern – das ist ein guter Kompromisswert, mit dem Klassikspieler ebenso klarkommen wie Steelstring- oder Archtop-Zupfer. Anders als bei vielen typischen Fusion-Nylonstrings wurde das Griffbrett hier ohne Wölbung belassen.

Pickup & Preamp

Das Pickup-System kommt von Shadow und nennt sich SH-4020 Ambience; der zugehörige Piezo-Tonabnehmer ruht unter der Stegeinlage. Der Preamp samt Fach für zwei LR09/AAA-1,5-Volt-Batterien sitzt in der oberen Zarge. Dieses hexaphonische Aggregat umfasst in Wirklichkeit sechs einzelne Nanoflex-Pickups, die sich separat (!) in der Lautstärke justieren lassen. Das ist super, denn immer wieder kommt es bei Undersaddle-Pickups zu unausgebalancierten Saitenlautstärken. An Bord sind also neben dem Lautstärkeregler sechs kleine Mini-Gain-Potis. Weiterhin entdecken wir einen 3-Band-EQ, einen Phasenschalter und einen autochromatischen (nicht kalibrierbaren) Tuner. Zweite Besonderheit: Das System ist stereo ausgelegt, und die sechs

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Hanika
Modell	Thomann Custom Black
Typ	Fusion-Nylonstring
Herkunft	Deutschland
Korpus	Mahagoni
Decke	Zeder
Rosette	Holzmosaik
Hals	Cedro
Steg	Palisander
Griffbrett	Grenadillo
Bünde	19 (20 für h & e)
Mechaniken	3+3 Klassikmechanik, messingfarben mit weißen Kunststoffgriffen
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	65 cm
Halsbreite	Sattel 48 mm/12. Bund 58 mm
Finish	schwarz, offenporig-seidenmatt
Saiten ab Werk	Savarez
Preis	€ 1.399 (ohne Koffer)
Vertrieb	Musikhaus Thomann/Burgebrach
Info	www.thomann.de; www.hanika.de

MEDIA

➔ **Track 36** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Perfekte Live-Gitarre für
moderne Nylonstring-Sounds:
Hanika Thomann
Custom Black



Pickups lassen sich im Panorama verteilen. Für den Stereo-Betrieb braucht man ein Kabel mit Stereo-Klinkenstecker auf zweimal Monoklinke. Das Panorama-Poti fächert die Saiten im Panorama auf, von mono bis hin zu einer geradezu dramatischen Rechts-links-Verteilung der Saiten im Stereobild. Den SH-4020 hatten wir in Ausgabe 2-2013 im Test. Seine besonderen Features sind auch heute noch einzigartig.

Handhabung & Klang

Hanikas Thomann Custom Black spielt sich absolut mühelos. Die Saitenlage ist auf dynamisches Spiel ohne Nebengeräusche eingerichtet; wer eher sanft zupft, kann die Stegeinlage sogar noch etwas tiefer legen lassen. Der Hals liegt super in der Hand und ist durch das matte Finish sehr griffig. Auch die Halsbreite passt für den angestrebten Einsatz als Fusion-Nylonstring perfekt, man kann im Fingerstyle ebenso ungehindert agieren wie mit dem Plektrum.

Trotz des in der Tiefe reduzierten Korpusmaßes bietet die Custom Black einen vollen und sonoren Klang, der aber nicht das tief-mittige spanische Ideal bedient, sondern wesentlich transparenter und offener tönt. Wir hören eine leicht ausgedünnte, dennoch ausgewogene und oben brillant abgerundete Frequenzmischung, die akustisch in Begleitfunktion noch substanzreich trägt, ohne untenrum alles gleich zuzudröhnen. Das ist in Ensemble-Spielsituationen als Vorteil zu werten. Pickings sind wunderbar aufgelöst und hervorragend nachvollziehbar. Wer gerne im Stil von Sting oder Dominic Miller spielt, wird den Sound unserer Testgitarre lieben, ebenso gut ist die Eignung für Bossa-Nova-Tunes. Auch beim Linienspiel mit Fingern oder Plektrum setzt sich der positive Eindruck fort. Die Töne sind gut formbar, die Reaktion des Instruments auf verschiedene Anschlagarten und Dynamikabstufungen ist mühelos. Bei einer so reaktionsfreudigen Gitarre wird es sich auch lohnen, mit verschiedenen Saitenarten zu experimen-



tieren. Auffallend ist die besonders saubere Intonation über das gesamte Griffbrett: Alle Intervalle klingen von der open position bis in höchste Lagen sauber und klar. Entsprechend gut artikuliert sind auch anspruchsvolle Jazzakkorde, enge Intervalle oder Cluster-Chords sowie unabhängig geführte Stimmen von Fingerstyle-Arrangements. Es ist ein Leichtes, Stimmen voneinander zu trennen und eine Melodie dynamisch herauszuarbeiten; ebenso reagiert die Thomann Custom Black sensibel auf den Ort des Anschlags – von warm und weich am Halsanfang bis hart und pointiert vor dem Steg.

Das Shadow-Aggregat macht einen prima Job. Der Grundklang ist sehr angenehm und kommt bereits ohne Piezo-Zirpen und Dynamikverfälschung aus, überdies hört man auch geringe akustische Anteile. Stereo abgegriffen lebt das Signal nochmals auf; diese Möglichkeiten sind wirklich toll und einzigartig. Ergänzt um zwei gut klingende Akustik-Amps ist man mit der Thomann Custom Black in der Lage, einen bemerkenswert guten Live-Sound zu erzeugen. Bei lauterem verstärkten Spiel zeigt sich, dass das Grundkonzept aufgeht, denn die Gitarre ist verblüffend resistent gegen Feedback.



Fazit

Mission erfüllt: Die Thomann-Black-Custom-Fusion-Nylonstring, gebaut von Hanika, ist eine hervorragende Live-Gitarre für Freunde von Nylonsaitenklängen. Bereits der akustische Klang ist hochwertig, wenn auch durch den in der Tiefe reduzierten Korpus leicht ausgedünnt. Am Verstärker blüht dieses Instrument endgültig auf. Jazzgitaristen werden damit ebenso gut klarkommen wie E-Gitaristen aus Rock bis Pop, aber auch reine Akustikzupfer – die sonst auf Stahlsaiten unterwegs sind – dürften viel Spaß haben. Empfehlung! ■

Wer gerne im Stil von Sting oder Dominic Miller spielt, wird diesen Sound mögen.

newmusic.academy®
Learning for the new generation

**Staatl. anerkannte Fernkurse
mit Zertifikatsabschluss**



Mit
Top-Dozent
Andreas Schulz

- ✓ Zertifizierte Fernkurse für Anfänger & Fortgeschrittene
- ✓ Qualifizierte Dozenten wie Andreas Schulz
- ✓ Betreuung durch einen persönlichen Fernlehrer
- ✓ Flexible Zeiteinteilung & evolutionäres Konzept

4 Wochen kostenlos testen!

www.newmusic.academy



LEHO

CELEBRATION

UKULELEN



Glückwunsch zum zehnten
Geburtstag: Leho
Celebration-Ukulelen

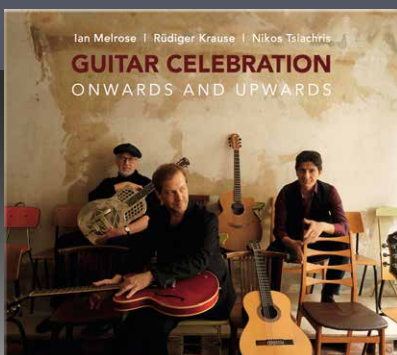
Seit 2011 gibt es Leho-Ukulelen – Grund genug für den umtriebigen Hersteller, seinen zehnten Geburtstag zu feiern und den Ukulelen-Freunden die „Celebration Series“ zu schenken. Zwei attraktive Modelle der Geburtstags-Serie stellen sich der Begutachtung.

Leho-Ukulelen stammen trotz blumiger Werbelyrik auf der eigenen Website nicht etwa aus Hawaii, den USA oder Kanada, sondern aus China. Der Hersteller hinter der Marke hat langjährige Erfahrung bei der Herstellung von Ukulelen – OEM-Fertigung ist noch immer ein Kerngeschäft. Entsprechend gut ist das Preis-Leistungs-Verhältnis. Das umfangreiche Portfolio bietet fast alle erdenklichen Saitenfloh-Varianten, seit kurzem auch Premium-Instrumente für Uke-Gourmets wie die Ukulelen der Speciality-Serie. Diesen voll-

massiven Edel-Ukulelen stehen die ebenfalls brandneuen Modelle der „Celebration Series“ kaum nach, denn auch die vier Grundmodelle dieser Reihe sind aus vollmassiven Tonhölzern gebaut. Jede Modellvariante gibt es in Sopran-, Konzert- und Tenor-Größe, für Decken und Korpus sind jeweils Fichte, Zeder, Mahagoni oder Akazie verbaut. Die beiden Testinstrumente, eine Konzert- und eine Tenor-Ukulele, nennen sich LHUC-ASAK-CEL (Concert) und LHUT-ASAK-CEL (Tenor), haben Akazien-Decken und -Korpuse und sind die Spitzenmodelle der Geburtstags-Serie.

Konstruktion

Die beiden Topmodelle der Celebration-Serie haben einen massiven Acacia-Koa-Korpus; das gewählte Tonholz stammt aus Taiwan. Zu würdigen ist seine Schönheit: Die Maserung der meisten Akazien ist ein wahrer Augenschmaus, und tatsächlich können sich die Leho-Testinstrumente sehen lassen. Sowohl im Längs- als auch im Querverlauf sind die Decken ausgesprochen attraktiv. Je nach Betrachtungswinkel ergibt sich eine fast dreidimensionale Anmutung und erfreut das Auge. Dabei hat die Konzert-Ukulele einen klitze-



NEU BEI ACOUSTIC MUSIC

emotional, virtuos, faszinierend

Guitar Celebration: Onwards and Upwards

Best.-Nr. 319.1619.2 € 14,80

Drei Gitarrenvirtuosen aus verschiedenen Genres zelebrieren die Gitarre in ihrer Vielfalt

Die drei versierten Gitarristen überspringen mit ihren spannenden Eigenkompositionen stilistische Grenzen. Dazu kommen sehr originelle Interpretationen bekannter Klassiker von Bach über Mozart bis hin zu Dave Brubeck und Eric Clapton. Mit unbändiger Lust an klanglicher Schönheit, Improvisation und Abenteuer beweist das virtuose Trio einmal mehr, warum die Gitarre eines der weltweit beliebtesten Instrumente ist.

Rüdiger Krause (Elektrische Gitarre)
Nikos Tsiachris (Flamencogitarre)
Ian Melrose (Akustikgitarre, Dobro)

The Acoustic Family

www.acoustic-music.de

Erhältlich im Handel oder direkt bei:

Acoustic Music GmbH & Co. KG
Postfach 19 45 · 49009 Osnabrück

Tel.: 05 41 - 71 00 20 · Fax: - 70 86 67
Email: order@acoustic-music.de

ACOUSTIC
MUSIC
RECORDS



kleinen Vorsprung vor ihrer ebenfalls schönen großen Schwester. Unterhalb der Schalllöcher ist die Celebration-Verzierung zu sehen: Es handelt sich um das Leho-Logo, eine Muschel unter Palmen („Leho“ ist das hawaiianische Wort für Muschel), wobei die Muschel als Abalone-Einlage gestaltet wurde und sehr ansprechend aussieht. Der Steg aus Palisander ist ebenfalls mit Abalone verziert, und schließlich finden sich auch auf dem Palisander-Griffbrett weitere Einlagen aus diesem Material. Neben jeweils vier Punkteinlagen sind es zwei stilisierte Möwen im Flug sowie eine Hula-Tänzerin – thematisch passend und künstlerisch überzeugend. Erfreulich, dass beide Modelle 18 tadellos abgerichtete Bünde bekommen haben und somit den gleichen Tonumfang bieten. Der Hals besteht aus Mahagoni, die Fensterkopfplatte ist mit Akazie furniert. Einen Anteil am Klang haben sicherlich auch die Sättel von GraphTech, Nubone XB genannt, die laut Hersteller Volumen und Bass-Wiedergabe begünstigen sollen. Im Falle von Ukulelen soll er das Klangspektrum erweitern helfen – wir werden nachhören. Die offenporige Mattlackierung ist einwandfrei aufgetragen. Unter dem Strich überzeugen sowohl die LHUC-ASAK-CEL wie auch die LHUT-ASAK-CEL in Aussehen und Verarbeitung vollauf.

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Leho
Modell	LHUC-ASAK-CEL/LHUT-ASAK-CEL
Typ	Konzert-/Tenor-Ukulele
Herkunft	China
Korpus & Decke	Akazie, massiv (Acacia Koa)
Binding	Ahorn
Verbalkung	Kreuzbeileistung
Hals	Mahagoni
Griffbrett	Palisander
Bünde	18
Mechaniken	offen, verchromt
Steg	Palisander
Sattel/Stegeinl.	GraphTech Nubone XB
Mensur	375 mm/430 mm
Halsbreite	Sattel 35 mm/12. Bund 43 mm
Finish	offenporig-matt/Hochglanz
Preis	€ 449/€ 479 (beide inkl. Gigbag)
Vertrieb	Musik Wein
Info	www.lehomusic.com; www.musikwein.de

MEDIA

➔ Track 37 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Handhabung und Klang

Die Sattel-/Halsbreite ist, trotz unterschiedlicher Mensurlängen, bei beiden Ukulelen identisch, sodass sich ein ähnliches Greifgefühl ergibt. Trotz der konstruktiv bedingt engeren Bünde fühlt sich auch eine große Greifhand auf der kleinen Konzert-Ukulele ähnlich wohl wie auf der größeren Tenor-Schwester. Die Mechaniken sind ordentlich, wenngleich der Stimmvorgang vor allem bei der Konzertukulele ein wenig Geduld erfordert. Das liegt ursächlich an den Werkssaiten, die sich einer sauberen Stimmung widersetzen. Der Wechsel zu Carbon-Saiten sorgt augenblicklich für Besserung – auch bei der Intonation. Die Tenor-Ukulele ist indes mit den Werkssaiten gut bedient.

Von Akazie wird ein bestimmtes Klangbild erwartet: rund, warm und füllig. In diese Richtung geht auch das Grundtimbre beider Instrumente. Die Konzert-Ukulele klingt naturgemäß heller, wenngleich sich wohlige Wärme im Klang bemerkbar macht. Das Instrument lässt sich dynamisch spielen, setzt sich gut durch, und der Ton behält bis in die hohen Lagen Substanz. Dank großer Ausgewogenheit sind Fingerstyle-Eskapaden auf ihr sehr gut zu machen: Wem der Concert-Klang zu wenig Tiefen hat, der kann zum Tenor-Modell greifen. Dieses bietet neben mehr Platz und Spielkomfort auch das breitere Klangspektrum, außerdem ist das Instrument etwas lauter. Die Ansprache ist – das gilt auch fürs Konzert-Modell – gut, könnte fürs Erreichen auch der letzten Prozentpunkte aber spritziger sein: Schnelle Läufe oder Rasgueados kommen etwas zurückhaltend. Wieder können brillantere Saiten diesbezüglich einiges richten, beide Instrumente leben mit besserer Besaitung nochmals auf. Denn die Substanz stimmt absolut, und beide Geburtstags-Ukulelen sind vielseitig von Liedbegleitung bis Solospiel einsetzbar.

Fazit

Die neuen Celebration-Modelle von Leho sehen klasse aus, sind gut verarbeitet und überzeugen auch klanglich. Beide Ukulelen profitieren von einem Saiten-Upgrade. ■



INSPIRED BY THE ROARING 20S

Designed for the musicians of the next generation! More infos:
20sreloaded.batonrougeguitars.com





ARIA

FET-F2-ELEKTROAKUSTIK

Einen originellen Zwitter aus elektroakustischer Western- und Archtop-Gitarre hat Aria mit der FET-F2 im Programm.

Beibehalten vom Vorgängermodell wurden die Korpusform und -größe im Grand-Auditorium-Stil, der gewölbte Boden und die gewölbte Decke mit F-Löchern nach Art der Schlaggitarre der 1950er-Jahre sowie das Piezo-Tonabnehmersystem. Neuerungen sind die Verwendung von Walnussholz für das Griffbrett anstelle des Verbundmaterials Techwood sowie neue Finish-Varianten.

Konstruktion

Für Decke, Boden und Zargen wurde gesperrtes Nato verwendet, dessen äußere Lage hübsch geflammt ist, was durch die dunkelbraune, durchscheinende Mattlasierung dezent-attraktiv zur Geltung kommt. Boden und Decke sind durch eine mehrlagige Holz/Kunststoff-Einfassung hübsch abgesetzt. Die Brücke im Westerngitarren-Stil und das Griffbrett bestehen aus Walnuss, der schmale Hals aus Mahagoni – aus wie vielen Teilen der Hals besteht, ist unter dem dunklen Finish nicht zu erkennen. Stegeinlage und Sattel sind aus Knochen. Zur Lagenmarkierung finden sich weiße Dots in der Griffbrett-Seite, auf weitere Verzierungen wurde verzichtet. Die Verarbeitung wirkt etwas rustikal, unter anderem durch leicht angeschnittene Side-Dots, stellenweise ins Binding eingelaufene Farbe, etwas scharfkantige Enden an Bündlen, Stegeinlage und Sattel und leicht ungleichmäßiges Finish. Die grundlegende Funktion der Gitarre ist dadurch nicht beeinträchtigt, die äußerlichen genannten Eigenheiten wird mancher unter „Vintage Charme“ verbuchen.

Der Preamp samt Bedienfeld befindet sich in der oberen Zarge und hat mit Dreiband-EQ, zusätzlichen Presence- und Notch-Filter-Reglern sowie Stimmgerät mehr Features als in dieser Preisklasse üblich. Der Tonabnehmer ist ein Piezo-Element unter der Stegeinlage.

Handhabung & Klang

Der schmale, rundliche Hals kommt E-Gitarren-Spielern und „Mit-dem-Daumen-Herumgreifern“ entgegen, allerdings ist die bereits ab dem dritten Bund recht hohe Saitenlage nichts für Einsteiger. Das ließe sich ändern, die Stegeinlage bietet genug Material zum Abschleifen. Wie schon äußerlich ist die Aria FET-F2 auch klanglich ein Zwitter aus Westerngitarre und Jazz-/Schlaggitarre. Es tönt nicht ganz so perkussiv, wie man es von alten Schlaggitarren kennt, aber durchaus charmant, etwas kürzer im Sustain und mittenbetonter als herkömmliche Steelstring-Acoustics. Die kräftigen Mitten sorgen zusammen mit der beachtlichen Lautstärke für Durchsetzungskraft und fette

Einzelnoten, zugleich ist der Akustikklang ausgewogen und eignet sich bestens für rhythmusbetontes Strumming und Song-Begleitung. Akustischer Jazz, Blues und Rock'n'Roll kommen hier passend zur äußerlichen Anmutung der Gitarre als geeignete Stilrichtungen in den Sinn. Das Pickup-/Preamp-System punktet dann nochmals ordentlich: Die umfangreiche Klangregelung wirkt



Originelle Mischung aus Westerngitarre und Archtop: Aria FET-F2

unliebsamen Piezo-Eigenarten effektiv entgegen und ermöglicht bühnentaugliche Sounds für unterschiedlichste Anforderungen; der Tuner arbeitet tadellos.

Fazit

Licht und Schatten gibt's bei der Aria FET-F2: Das originelle Konzept, der eigenständige und kräftige Akustikklang, der flexible Preamp mit ungewöhnlich gutem Stimmgerät und praxistauglichen Sound-Resultaten sowie der günstige Preis (im Handel ab 299 Euro) sind die Pluspunkte dieses Modells. Weniger schön sind die genannten Unstimmigkeiten in der Verarbeitung und die recht hohe Saitenlage, die allerdings mit Abschleifen der Stegeinlage einfach behebbar ist. Wenn letztgenannte Punkte nicht stören, hat man mit der Aria FET-F2 viel Spaß. ■

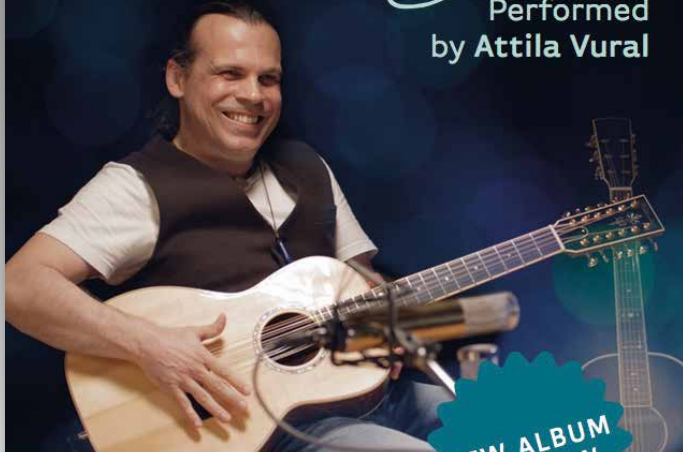
TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Aria
Modell	FET-F2-STBK
Typ	elektroakustische Archtop
Herkunft	Fernost
Korpus & Decke	Nato, gesperrt
Binding	Nato
Hals	Mahagoni
Griffbrett	Walnuss
Bünde	20 medium
Mechaniken	geschlossen, schwarz
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	65,2 cm
Halsbreite	Sattel 43 mm/12. Bund 56 mm
Finish	matt, offenporig
Pickup/Preamp	Piezo/Aria AEQ4
Preis	€ 349 (inkl. Gigbag)
Vertrieb	Around Music
Info	www.ariaguitarsglobal.com

MEDIA

➔ Track 38 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Introducing my
Blue Line
Performed
by Attila Vural



NEW ALBUM
OUT NOW



Available on CD, iTunes & Spotify

www.lavural.ch

Modell: Classico Olive



SCHÖNITZ
GITARREN

AKUSTIK- & BASSGITARREN
INDIVIDUELLE EINZELANFERTIGUNG

WWW.SCHOENITZ-GITARREN.DE



Achim-Peter Gropius
-Gitarrenbaumeister-

- Neubau feiner Meistergitarren
- Reparatur, Restaurierung
- Instrumente, Zubehör



Seestr. 6-8, 72764 Reutlingen, Tel.: 07121 / 339171
info@gropius.de, www.gropius.de

EOS GUITAR QUARTET



EOS GUITAR QUARTET
El alma de Paco

L. Brouwer
J. McLaughlin
M. De Falla
J.A. Rodriguez

Guests: Carmen Linares
Ricardo Espinosa

A
TRIBUTE
TO
PACO
DE LUCÍA

CD erhältlich im Fachhandel und als Download –
HD Download – Streaming

SCHERTLER

ROY-X-AKUSTIK-AMP

Vor ziemlich genau drei Jahren haben wir den Schertler Roy, den größten Amp des Schweizer Herstellers, getestet. Erste Assoziation damals: eine Art Marshall-Turm für Akustikgitaristen. Nun gibt es im Rahmen der Überarbeitung der Schertler-Amps hin zur X-Produktlinie auch den Roy als Upgrade namens Roy-X.



Ein so großer und potenter Amp wendet sich an Musiker, die hohe Lautstärke unter Beibehaltung des guten Klangs wünschen und im Alleingang auch mittelgroße Locations beschallen müssen. Ein Blick in die Historie zeigt die Entwicklung des Riesen-Amps: Jam 400, Roy, Roy-X.

Konstruktion

Der Verstärker ist aus 15 Millimeter starkem Birken-Laminat gefertigt und misst 36 mal

42 mal 51 Zentimeter bei einem Gewicht von 22,2 Kilo. Uns liegt der Combo in Holzoptik vor, ebenfalls erhältlich ist ein Modell in Anthrazit-Lackierung und mit Metall-Frontgitter. Laut Hersteller wurden vor allem die Endstufe und die Lautsprecher überarbeitet. Der Bi-amp verstärkte digitale Class-D-Endverstärker für den Tiefmitteltonbereich stammt vom renommierten Hersteller Bang & Olufsen und hat jetzt eine Leistung von 450 Watt; verbaut sind zwei 8-Zöller und ein 1-Zoll-Hochtontreiber im Bassreflexgehäuse. Der Frequenzgang ist mit 40 Hertz bis 20 Kilohertz angegeben. Das Bedienfeld liegt oben, auf der Rückseite entdeckt man Netzanschluss mit Sicherung, Ground-Lift (gegen Brummschleifen), den Kühlkörper der Endstufe und sowie zwei Fußschalteranschlüsse für die beiden eingebauten Effekt-Prozessoren.

Anschlüsse & Regler

Sieben Kanäle sind an Bord, fünf davon sind umfangreich ausgestattete Vollkanäle, 6 und 7 sind Stereo-Hilfskanäle für Zuspeler oder andere vorgemischte Signale. Die Kanäle 1 und 2 sind für Mikrofone ausgelegt und so aufgebaut: XLR-Eingang mit schaltbarer 48-Volt-Phantomspannung, Insert-Buchse, Gain (inklusive Overload-LED), 3-Band-EQ mit semiparametrischen Mitten, Multieffekt, Reverb, Lautstärke. Kanal 3 und 4 sind Allrounder und so bestückt: Mix-In, Instrument-In (Klinke), Insert, zweimal Phantomspannung (48 Volt/10 Volt), Gain, OL-LED, Resonance-Filter (entspricht einer Tiefmittenabsenkung, schaltbar zwischen 150 und 240 Hertz), Standard-3-Band-EQ (low/mid/high), Effekt, Reverb, Volume. Kanal 5 ist ein reiner Instrumentenkanal mit Klinkenbuchse, Phasen-

dreher, 10-Volt-Phantom-Power, 3-Band-EQ, Effekt, Reverb, Lautstärke. Das Resonance-Filter wurde hier ersetzt durch einen Schalter namens „warm“: ein Hi-Cut-Filter gegen zu scharfe Hochmitten und Höhen. Kanal 6 firmiert als einsame, nicht weiter regelbare Stereo-Miniklinkenbuchse, Kanal 7 kommt mit zwei Klinkeneingängen rechts/links plus Lautstärkeregler.

Im Master-Bereich finden wir den Regler für die Gesamtlautstärke, einen Stummschalter und einen Low-Cut-Filter, der unter 120 Hertz beschneidet (gegen tieffrequentes Rumpeln oder um einen Subwoofer nutzen zu können). Es folgen die einzeln regelbaren Ausgänge DI-Out (XLR, symmetrisch), Aux-Out, Headphones (Kopfhöreranschluss); schließlich finden sich noch ein Line-Out sowie ein Master-Insert-Weg.

Die beiden Digital-Effekte bieten eine Federhall-Simulation, regelbar in Decay (Ausklingzeit) und Hall-Lautstärke sowie einen recht umfangreichen Multieffekt mit 16 Presets. Ein Drehregler („Encoder“) wählt die Presets, die in einer beleuchteten Matrix angezeigt werden, dazu kommt ein Effekt-Lautstärke-Poti. Im Effekt-Angebot finden sich Algorithmen für Delay (sechs Zeiten von 100 bis 800 Millisekunden), Voice-Doubler, Chorus und Flanger (je drei Geschwindigkeiten) sowie die Zweifach-Effekte Delay+Hall, Chorus+Hall und Chorus+Delay (fest 150 Millisekunden).

In Summe ist die Ausstattung der Kanäle, Effektmöglichkeiten und Anschlüsse extrem umfassend und praxisgerecht. Zudem ist alles eindeutig beschriftet und nach kurzer Orientierungsphase unkompliziert zu bedienen.



TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Schertler
Modell	Roy-X
Typ	Akustik-Verstärker
Herkunft	Schweiz
Leistung	450 W, Class-D-Endstufe
Lautsprecher	2 x 8-Zoll, 1-Zoll-Hochtöner
Gehäuse	15 mm, Birkensperholz
Effekte	Hall- und Multieffekt-Modul
Maße	36 x 42 x 51 cm
Gewicht	22,2 kg
Preis	€ 2.900
Optionen	Anthrazit-Finish
Zubehör	Gigbag (optional, € 97)
Vertrieb	Noble Guitars
Info	www.schertler.com

MEDIA

➔ Track 39 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD



Sieben Kanäle,
hoher Schalldruck, edler Klang: Schertler Roy-X

Handhabung & Klang

Der Schertler Roy-X ist viel mehr als nur ein Akustikgitarren-Verstärker. Man sollte ihn als kompakte Klein-PA betrachten, die dank fünf Voll- und zwei Hilfskanälen auch komplette Ensembles versorgen und hörbar machen kann. Events, die man in den USA etwa „Coffeehouse-Gigs“ nennen würde, lassen sich mit dem Roy-X problemlos bedienen. Der Roy-X ist in Personalunion Mischpult, Endstufe und Lautsprecherbox. Nutzt man alle Kanäle, ergibt sich etwa ein Beispielszenario mit zweimal Gesang, zweimal Gitarre, Bass und Stereo-Keyboards. Und es wäre immer noch ein Zuspätkommen frei.

Schertler-Verstärker sind für ihren transparenten und analytischen Klang bekannt. Man kann sich einen Schertler-Amp der X-Reihe wie eine Art aktive Studiomonitorbox für Live-Einsätze vorstellen. Hier geht es also nicht um Klangfärbung oder einen Eigenklang des Verstärkers, sondern um das unverfälschte Lautmachen der angeschlossenen Signale. Im Falle des Roy-X fällt die erzielbare Lautstärke sehr beachtlich aus. Wichtiger noch als der reine Schallpegel ist aber die Unangestrengtheit, mit der dieser muskulöse Sound abgestrahlt wird. Das ist wichtig: Erfahrungsgemäß reagiert ein Publikum nicht gut auf eine überforderte Verstärkungsanlage – die Musik klingt irgendwie unangenehm, egal wie gut die Musiker ihr Metier beherrschen. Das kann mit dem Roy-X – im oben angesprochenen passenden Rahmen – nicht passieren, hier ist noch Platz für die dynamische Darstellung kurzer Leistungsspitzen. Überdies fängt ein versteckt arbeitender Master-Limiter unangemessene Pegelspitzen sanft ab.



Für die klangliche Beurteilung höre ich zuerst in fertig gemischte Musik rein und spiele einige mir bekannte Songs ab. Klingt prima, geradezu edel. Nun verstärke ich einige Instrumente über ihre jeweiligen Tonabnehmer (Nylonstring-Acoustic, Steelstring-Acoustic, Twelvestring, Tenorukulele, Akustikbass, Archtop-Jazzgitarre) und schließe an die Kanäle 1 und 2 dynamische (Shure, AKG) und Kondensatormikrofone (Neumann) an. Der Roy-X geht vorbildlich mit allen Signalen um und ist in der Lage, jedes Instrument authentisch und mit hochklassigem Klang wiederzugeben. Auch Stimmen werden von dem großen Combo-Amp sehr gut dargestellt. Wie von Schertler zu erwarten, ist der Klang linear, aber keineswegs charakterlos, sondern elegant-musikalisch, dabei satt und detailreich. Die Lautstärke-reserven sind beachtlich, oft wird man sie gar nicht komplett ausfahren können. Die EQs und Filter (Resonance beziehungsweise „warm“) sind recht plakativ, aber in den jeweiligen Problemfällen gut nutzbar. Auch die Effekte tragen zu dem überaus positiven Gesamteindruck bei. Der Hall klingt glaubhaft und sorgt für angenehmen Raumeindruck (wenn man es nicht übertreibt mit Ausklingzeit und Hallanteil), die Modulations-, Delay- und Multieffekte sind geschmackvoll abgestimmt. Die Kombi-Effekte sind dabei ein echtes Plus.

Fazit

Schertlers X-Amps sind inzwischen „Made in Switzerland“. Dieser größte Verstärker namens Roy-X wird den Erwartungen an ein solches Premium-Produkt gerecht. Er bietet exzellente Grundversorgung für bis zu sieben Signale, flexible Anschlüsse, einen grandiosen Klang und vielseitige Effekt-Kost. Der Roy-X kann eine Klein-PA komplett ersetzen. Musiker oder Ensembles, die auf einen

audiophilen Klang in Live-Situationen Wert legen und in der 450-Watt-Leistungs-kategorie unterwegs sind, sollten den Verstärker

in die nähere Auswahl einschließen. Eine solche Qualität hat ihren Preis, etwa 2.900 Euro werden hier aufgerufen. Das ist ambitioniert. Der ältere Roy-Amp mit nach außen hin quasi identischem Layout war noch „Made in Italy“ und kostete circa 1.000 Euro weniger. Die Preisgestaltung unterstreicht den Premium-Anspruch des Herstellers. ■

Linearer, elegant-musikalischer Klang bei hoher Lautstärke.

THOMAS GUITARS

Delikatessen für Klanggourmets

www.thomas-guitars.it
@thomas_guitars_official

ELITE ACOUSTICS

GIGMIX 4-1

Der US-Hersteller Elite Acoustics verfeinert sein Angebot für verschiedene Anwendungszwecke. Der neue GigMix 4-1 bietet das Innenleben des bekannten StompMix 4 – nicht im Bodenpedalformat, sondern als kleiner Desktop-Mixer. Mit einer separat erhältlichen Halterung kann man den Mix-Knirps auch an einem Mikrofonstativ befestigen.

Wie der StompMix 4 (Test in AG 4-2020) richtet sich auch der GigMix an den Solo-Performer, der entweder als Sänger und Gitarrist oder als Instrumentalist mit mehreren Signalquellen arbeitet und im kompakten Format eine Klangzentrale zur vollen Kontrolle über seine Signalmischung sucht.

Konstruktion

Das stabile Metallgehäuse misst etwa 10 mal 11 mal 5 Zentimeter; da es kein Floorpedal ist, ist es etwas weniger robust gebaut als der StompMix. Auf der Oberseite liegen alle Bedienelemente für das digitale Innenleben dieses Pocket-Mixers, die Druckknöpfe und Dreh-Encoder sind stabil und gut zu handhaben, das kleine Farb-Display gibt klare Rückmeldung über alle Funktionen und Einstellungen. Vorn liegt ein XLR-Mikrofoneingang, auf der Rückseite finden sich vier weitere unsymmetrische Klinkeneingänge mit jeweils eigenem Lautstärkereger. Das Ausgangssignal wird entweder über zwei symmetrische Klinkenbuchsen ausgegeben oder parallel über eine Stereo-Miniklinkenbuchse – letztere kann auch einen Kopfhörer speisen. Daneben sind der Netzteilanschluss (Netzteil wird mitgeliefert) und eine USB-Buchse zum Beispiel für Firmware-Updates platziert. Leider liefert der Mikrofoneingang keine Phantomspannung – Kondensatormikrofone lassen sich also nicht betreiben.



Benutzerführung verständlich und nach kurzer Orientierung verinnerlicht, auch dank der eindeutigen Darstellungen auf dem Display. Jeder Kanal besitzt einen 3-Band-EQ mit semiparametrischen Mitten, Hall, einer Dynamik-Abteilung mit Gate und Kompressor sowie Phasenschalter, Notch- und Hi-Pass-Filter. Ein Delay-Modul lässt sich einem Kanal zuweisen. Im System-Menü finden wir Pegelanzeigen, zehn Szenenspeicher sowie die Zuweisungen für die A/B-Taster; mögliche Funktionen sind etwa Channel-Mute, Effekt-Bypass, Tap-Tempo und Szenenwechsel.

Handhabung & Klang

“The great pocket live gig mixer for your guitar/vocal setup!” Sagt der Hersteller. Recht hat er, der GigMix 4-1 ist umfangreich ausgestattet, die Balance zwischen Funktionsvielfalt und einfacher Bedienbarkeit ist gut gelöst. Wer diesen kleinen Digitalmixer samt Effekten nutzt, erwar-



Vierkanaliger Mini-Digital-Mixer mit Effekten:
Elite Acoustics GigMix 4-1

tet keinen charakttersatten Eigenklang, sondern eine möglichst neutrale und technisch saubere Darstellung der angeschlossenen Pickups und Mikrofone – inklusive Bearbeitung/Veredelung durch EQs und Effekte. Elite Acoustics hat daher richtigerweise auch beim GigMix 4-1 Wert auf einen klaren Digital-Sound gelegt, der transparent und unverfälscht zu Gehör kommt. Auch Rauschen ist bei sachgerechter Einstellung kein Thema.

Fazit

Ob Gitarren-Pickup plus Gesang oder mehrere Tonabnehmer in einer Gitarre: Mit dem GigMix 4 mischt und bearbeitet man bis zu vier Signale in guter Klangqualität und hat zehn Speicher für unterschiedliche Anwendungs-Szenarien: eine leistungsstarke Zentrale für ein Setup mit bis zu vier Klangquellen, mit umfangreicher Ausstattung, gutem Bedienkonzept und sauberem Klang. Und das im kleinstmöglichen Formfaktor. Einzig die fehlende Phantomspannung könnte ein Kritikpunkt sein. ■



TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Elite Acoustics
Modell	GigMix 4
Typ	Mini-Digital-Mixer
Herkunft	USA
Gehäuse	Metall, schwarz beschichtet
Kanäle	4
Besonderheit	10 Mixer-Szenen
Gewicht	ca. 450 g
Preis	€ 249 (inkl. Netzteil, engl. Handbuch als Download)
Vertrieb	Hyperactive Audiotechnik
Info	www.eliteacoustics.com

OLIVERO – SOUVENIR DE VIENNA



Der Wiener Flamenco-Gitarrist und Songwriter OLIVERO, braucht nur 6 Nylon-Saiten, um etwas schlichtweg Besonderes zu kreieren. Auf seiner neuen EP nimmt er uns (auf musikalisch sehr hohem Niveau) auf eine Reise mit, die wir gerne bestreiten.

Infos: www.rolamusic.com

**ROLA
MUSIC**

A Cuntz
GITARREN AUS MEISTERHAND



PETTERI SARIOLA

MIKE DAWES

ALEX AUER
Xavier Naidoo/Lava/Solo

WWW.CUNTZ-GUITARS.DE

KLOSTER-UKULELEN

Selbstbauworkshops
zum himmlischen Klang

Die Termine für
2022 stehen fest!



Infos: www.kloster-ukulelen.de

Maravilla

Maravilla M70 Klassik-Gitarre

- vollmassive Klassik-Gitarre
- 4/4 Größe
- Mensur 65 cm
- Sattelbreite 52 mm
- Steg und Sattel aus Knochen
- Decke Sitka-Fichte massiv
- Korpus Palisander massiv (alternativ Grenadillo)
- Griffbrett Ebenholz
- Steg Ebenholz
- Kopfplattenfurnier Palisander
- Rosette im Torres-Stil
- incl. Gigbag



www.musik-butik.de/product/maravilla-m70sp

musik-butik
Tommi Neubauer
97199 Darstadt
www.musik-butik.de

**musik
butik**
guitars

REUNION BLUES

GIGBAGS

Seit 1976 fertigt der US-Hersteller Reunion Blues Gigbags und dürfte damit einer der Pioniere dieser Gattung von Instrumenten-Taschen und -Cases sein. Im Angebot sind Bags für Saiten-, Perkussions- und Blasinstrumente.

Gigbags der Oberklasse: Reunion Blues



Zum Test haben wir zwei Akustikgitarren-Gigbags vorliegen: Das RBX Oxford Small Body Acoustic Guitar Bag (Kürzel RBXOC3) und das RB Continental Voyager Dreadnought Case (Kürzel: RBCA2). Beide Bags machen einen stabilen Eindruck. Sie sind nicht mit manchen dünnen Taschen zu vergleichen, die man ebenfalls unter dem Namen „Gigbag“ bekommt. Die massiven und extrem gepolsterten Reunion-Blues-Bags sind eigenstabil und bleiben auch in leerem Zustand aufrecht stehen ohne einzuknicken.

Small Body Acoustic Guitar Bag

Das RBX Oxford Small Body Acoustic Guitar Bag eignet sich für mittelgroße Korpusformen wie OM, Grand-Auditorium oder Small-Jumbo. Für kleinere Acoustics und Klassikgitarren gibt es ein anderes Bag (RBX Small Body Acoustic/Classical Guitar Gig Bag RBX-C3). Außen besteht es aus dunkelgrauem Polyester-Material, das edel aussieht und robust und langlebig wirkt. Alle Nähte sind tadellos ausgeführt, auch die Reißverschlüsse und vor allem deren Anfasser

wirken vertrauenerweckend. Die Polsterung ist etwa 3,5 Zentimeter stark, es handelt sich um mehrschichtiges Schaumstoffmaterial. Das

Instrument ist dadurch rundum geschützt. Innen entdecken wir einen dunkelblauen samtigen weichen Bezug. Der Hals wird vor der Kopfplatte mit einer durch Klettbander fixierten Stütze gesichert, ein zusätzliches Band hält den Hals sicher im Zugriff. Ein separates Innenfach für Zubehör gibt es nicht, dafür ein großes Aufsatzfach außen mit sinnvoller Innenunterteilung. Auch hier ist die Qualität der Reißverschlüsse zu loben. Ein angenehm griffiger und stabiler Tragegriff erlaubt das Zurücklegen auch längerer Strecken mit dem Instrument. Hinten sind zwei gut gepolsterte Rucksack-Tragegurte fest angebracht; bei Nichtbenutzung verschwinden sie unauffällig in einem eigenen Fach. Zudem gibt es hinten einen kleinen Anfasser, um auch das stehende Bag sicher bewegen zu können.

RB Continental Voyager Dreadnought Case

Das Dreadnought-Case aus der Continental-Serie von Reunion Blues legt in Größe und Stabilität eine Stufe zu. Dafür verantwortlich dürfte das „Flexoskeleton“ sein, das Stöße besonders sicher abfängt. Auch hier ist das Design in Dunkelgrau mit hellblauen Applikationen gelungen, alle Materialien machen einen besonders robusten Eindruck. Der Halsblock samt breiter Sicherungslasche ist fest angebracht, zusätzlich gibt es zwei separate Pols-

tertaschen, die an der hinteren Zarge platziert und befestigt werden können, um hier noch mehr Sicherheit zu gewährleisten und das Instrument ohne Verrutschen im Gigbag sicher zu halten. Der Innenraum ist mit hellblauem Samtstoff ausgeschlagen. Die Reißverschlüsse und ihre Anfasser sind noch eine Nummer größer und robuster, außerdem ist ein hoher Grad an Wasserabweisung gegeben. Gute Transportabilität gewährleisten ein extrem robuster Griff und eine zusätzliche Griffmulde auf der Rückseite. Hier finden wir ebenfalls eine gut gepolsterte Rucksackgarnitur mit – ähnlich wie bei einem modernen Rucksack – gepolsterter und luftdurchlässiger Rückseite. In die Aufsatztasche passen DIN-A4-Notenbücher oder ein mittelgroßes Laptop/Tablet, außen gibt es eine weitere kleine Aufsatztasche mit eigenem Reißverschluss. Stabiler kann man ein Gigbag kaum gestalten – lobenswert, dass sich das Gewicht von etwa 4,3 Kilo dennoch in praxistauglichen Bereichen bewegt.



Fazit

Die getesteten Gigbags von Reunion Blues gehören zum Hochwertigsten und Stabilsten, was man seinem Instrument gönnen kann. Wenn man viel unterwegs ist, etwa mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder mit dem Fahrrad, sind diese Hi-End-Gigbags eine prima Alternative zum Hartschalenkoffer. Zu loben sind neben der Grundqualität und Stabilität die vielen praxisgerechten Details.

Preise:

RBX Oxford Small Body Acoustic Guitar Bag
RBXOC3: € 139
RB Continental Voyager Dreadnought Case
RBCA2: € 199
Info: reunionblues.com ■





OLIVER KRAUS

SPASS MIT DREIKLÄNGEN

Improvisieren • Begleiten • Verziern

Über die unendlichen Weiten des Griffbretts, den Blues, Jazz, Country, Pop, Rock und den ganzen Rest

Buch, 62 Seiten, Noten und Tabulaturen
mit Video zum Download

Best.-Nr.: **FP 8198 € 24,80**

**NEU!
NEW!**

24,80 €

„SPASS MIT DREIKLÄNGEN“ nimmt dich mit auf eine Forschungsreise auf der Gitarre. Für die gängigsten Genres zeigt Oliver Kraus, wie man mit Dreiklängen soliert, begleitet, verziert und die Gitarre aus einer völlig neuen Perspektive kennenlernt.

Mit Video zum Download !

Lieferbar ab ca. Ende Oktober 2021



The Acoustic Family
www.acoustic-music.de

Erhältlich im Handel oder direkt bei:

Acoustic Music GmbH & Co. KG
Postfach 19 45 · 49009 Osnabrück

Tel.: 05 41 - 71 00 20 · Fax: - 70 86 67
Email: order@acoustic-music.de



CDS

BORIS TESIC
ANETTE'S DREAM

(Musikverlag Burger)

Es sind „Musikalische Impressionen von Klaus Rothkegel“ – so der Untertitel des Albums –, die Boris Tesic dem Hörer vorstellt. Tesic ist AG-Lesern als Autor des Klassik-Workshops wohl bekannt. Klaus Rothkegel ist Jahrgang 1961, selbst Gitarrist und ausgebildeter Sänger und ein fleißiger Komponist. Neben zahlreichen Vokal-Werken widmet er auch einen Gutteil seines Schaffens der Gitarre. Selbst bezeichnet der Komponist seine Stücke als „Klanggedichte“, und diese Beschreibung erscheint angesichts der oftmals sehr zarten, stimmungsvollen Momente dieser Musiken sehr passend. Titel wie ‚Dark Night‘, ‚Traffic Light‘, ‚The Angel Listens‘ oder das dem Komponisten Gattin gewidmete Titelstück unterstreichen dies. Dabei ist Rothkegel stilistisch in viele Richtungen offen: Es gibt eine sehr hörensweite ‚Hommage à Carulli‘, die im Geiste der Frühromantik tönt, oder die ‚10 Miniaturen in populären Stilen‘, die den Komponisten zum Weltreisenden machen. Die Stücke sind allesamt eher kurze Miniaturen, die leisetretend über die Ohren ins Gemüt gehen, wenngleich beispielsweise die beiden ‚Capricci‘ durchaus auch virtuose Momente enthalten, die nach einem gewandten Interpreten verlangen. Boris Tesics Darstellungen dieser Musiken sind ausgezeichnet: Einfühlsam, mit Blick auf Einzelheiten, feindynamisch und technisch souverän spielt er die Rothkegel-Kompositionen. Die gute, den intimen Charakter der Musik unterstützende Aufnahme tut ein Übriges, dieses schöne, mithin empfehlenswerte Album abzurunden.

Harald Wittig

CELIL REFIK KAYA
RODRIGO – GUITAR MUSIC 3
(Naxos)

Zwar begann der junge türkisch-amerikanische Gitarrist und Komponist ohne erfahrbare Geburtsjahr als Wunderkind, doch erst jetzt hört man hierzulande von ihm. Zunächst ein Blick auf das äußerst anspruchsvolle Programm: Elogio de la guitarra – Dos preludios – Sonata a la española – Aria antigua (wie das nächste mit Marianne Gedigian, Flöte, wunderbar) – Serenata al alba del día – El álbum de Cecilia (original Klavier, arrangiert von Pepe Romero) – Tríptico – Dos pequeñas fantasías. Der Interpret hat den großen amerikanischen Gitarrenwettbewerb gleich dreimal gewonnen und diese CD an nur vier Tagen aufgenommen – trotz der ungeheuren Tücken, die der alte Herr Joaquín Rodrigo den Interpreten serviert hat. Zugegeben, der Rezensent ist nicht wirklich ein Rodrigo-Fan,

aber die Selbstverständlichkeit, mit der Kaya die Musik pointiert und makellos darstellt, ist schon beeindruckend. Doch, so gefällt mir Rodrigo schon deutlich besser, wenn ich auch die ‚Cecilia‘-Stücke vergleichsweise banal finde. Meine Lieblingsstücke sind die mit der kongenialen Flötistin. Gute Gitarristen gibt es zum Glück viele, aber Celil Refik Kaya ist ein Jahrhundertgitarrist.

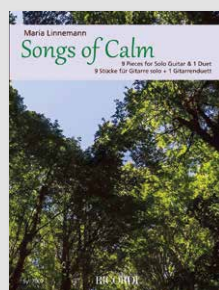
Wieland Ulrichs

CEMBALESS
PASSACAGLIA DELLA VITA
(Naxos)

Cembalese? Das Septett spielt im wesentlichen Tanzmusik aus der Wechselzeit zwischen Renaissance und Barock und benutzt kein Cembalo. Stattdessen hören wir eine Sopranistin, zweimal Blockflöten, Gambe, Barockgitarre/

BÜCHER & NOTEN

VON WIELAND ULRICHS

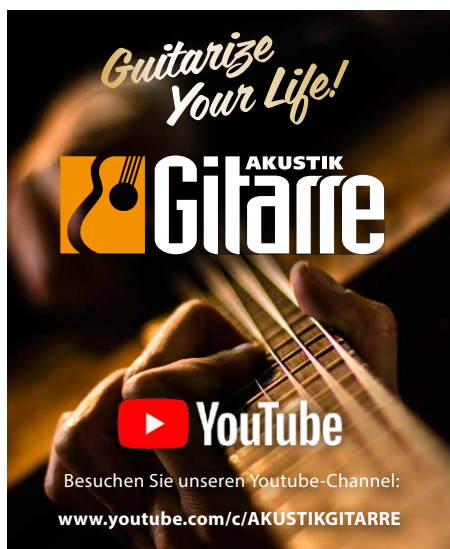


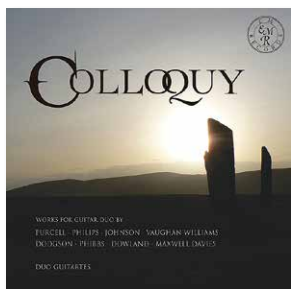
Maria Linnemann legt mit **Songs of Calm** neun Solostücke und ein Gitarrenduo vor (15 S. Noten, Ricordi, ISMN 979-0-2042-7009-5), die sich von ihrer bisherigen Softpicking-Produktion etwas entfernen. Dafür wird es mit einigen denkwürdigen Fingersätzen relativ kompliziert, und bei ‚A Scottish Blessing‘ darf man rätseln, wie es mit Dal Segno und Coda gemeint ist. Ansonsten: recht nett.

Der Musikdidaktiker **Andrea Cappellari** hat „100 kleine Melodien im Drei- bis Achttonraum“ für die **Erste Klassiksammlung für Gitarre** (unter anderem Repertoire von Brahms, Diabelli, Mozart und so weiter) mit steigendem Schwierigkeitsgrad zusammengestellt; der Gitarrist Roberto Fabri hat das Material herausgegeben und in einem separat beiliegenden Heft mit einer zweiten Stimme für den Lehrer ausgestattet (Schülerheft 31 S. Noten, Begleitung 28 S., Ricordi, ISMN 979-02042-7007-1). Die Begleittimmen lassen sich online hören und herunterladen. Bei genauer Betrachtung ist dieses zunächst etwas gewöhnungsbedürftige Material hervorragend geeignet für den Anfangsunterricht in Gruppen und Klassen.

Konstantin Vassiliev ist mit dem Heft **Meister der kubanischen Musik** fast ein bibliophiles Objekt gelungen (ca. 50 S. Noten/Tab., zahlreiche S/W.-Abb., Erläuterungen dt. u. engl., CD beiliegend, MP3-Downloads, Fingerprint, ISBN 978-3-945190-43-2). Er hat 25 Stücke quer durch die kubanische Vielfalt für die Mittelstufe mit Leerbässen bearbeitet, die gut spielbar sind. Auch für Sammler ist die Ausgabe interessant durch zahlreiche Abbildungen, überwiegend aus dem 19. Jahrhundert.

Reinbert Evers und **Konstantin Vassiliev** haben von **Johann Sebastian Bach** die **15 Inventionen** für zwei Gitarren herausgegeben, genauer: die zweistimmigen BWV 772–786 plus mit 772a die erste mit Triolen (Part. 32 S. Noten, 2. Git. 216 S., Edition Offenburg, ISMN 979-0-700359-87-4). Mit gut durchdachten Fingersätzen haben sie nicht gegeizt. In den 1980er-Jahren gab es schon einmal eine Ausgabe von Anton Stingl, aber die vorliegende dürfte das vorerst letzte Wort zum Thema sein.





Erzlaute, Theorbe und diverse persische Trommeln. Das Ensemble stellt sich gar nicht erst die Frage, was mal jemand gemeint haben könnte, was man dürfe oder nicht, sondern greift einen musikalischen Faden auf, der sich zum Improvisieren anbietet: Alle 14 Stücke verfügen über ein Ostinato, einen jeweils gleichbleibenden Bass, quasi die tiefe Abteilung von Jazz-Akkordprogressionen und des Blues, wobei das Titelstück von Stefano Landi (1587–1639) mit vier Tönen auskommt. Dabei gibt es äußerst spannende Wechsel zwischen kleinen Besetzungen und einem massiven Tutti, wobei immer wieder eine ungeheure Virtuosität aller Mitglieder aufscheint. Unsere Leserschaft wird dabei besonders interessieren, was die Zupfinstrumente machen: Einfach toll, das sollte man gehört haben! Die Arrangements sind so pfiffig, dass wohl nicht viel Raum zum Improvisieren blieb. An Komponisten sind unter anderem Santiago de Murcia, Monteverdi und Diego Ortiz vertreten – und Syavash Rastani, der iranische Perkussionist, der dann aber doch drei Minuten auf der Rahmentrommel Daf improvisiert und das Ergebnis ‚17 Finger‘ nennt, Schreibmaschine – blind quasi. Eine Stunde Popmusik des 17. Jahrhundert, nichts für Altbackene, sehr wohl aber für Freunde gewitzter und durchaus rhythmischer Musik.

Wieland Ulrichs

DUO GUITARTES COLLOQUY

(English Music Records)

Ann-Kathrin Gerbeth und Bernhard Dolch widmen sich auf ihrem neuesten Album der englischen Musik. Das Programm des Duos umfasst eigene Bearbeitungen von Musiken des Elisabethanischen Zeitalters und des 20. Jahrhunderts bis hin zu Originalwerken für zwei Gitarren aus unserer Zeit. Die erste Hälfte des Programms widmet sich der Renaissance-Musik. Zum Auftakt erklingt die ‚Suite g-moll‘ von Henry Purcell, im Original für Cembalo – und das Duo fasziniert mit seinem feinfühligem, klangsinnigen und makellosen Zusammenspiel, das diese Fassung des Cembalowerks zum Kunstwerk sui generis macht. Es folgen weitere Renaissance-Musiken von Dowland, Peter Philips und John Johnson, bis mit der ‚Fantasie on Greensleeves‘ von Vaughan-Williams ein Zeitsprung vollzogen wird – mit Rückblick auf das „Goldene Zeitalter“. Die dem Duo gewidmete dreisätzige ‚Serenade‘ des jungen Komponisten Joseph Phibbs (Jahr-

gang 1974) ist danach in Weltersteinspielung zu hören und fasziniert: Die tonale Komposition ist ein ungemein stimmungsvolles, farbenreiches Werk mit enormem Dynamikspektrum. Die Interpretation ist wohl nicht zu übertreffen, beispielsweise sind Nebengeräusche nicht mal in leisesten Passagen zu hören. Nach dem teilweise fast schlichten, gleichwohl schönen ‚Three Sanday Places‘ von Peter Maxwell Davies beschließt ein Stück Programmmusik, die ‚Promenade I‘ von Stephen Dodgson, eine perfekte Gitarrenduo-Komposition, dieses rundum gelungene Album, das unbedingt gehört werden sollte.

Harald Wittig

THANOS MITSALAS SEIKILOS EPITAPH'S FANTASY

(Da Vinci Classics)

Die aktuelle Produktion des griechischen Virtuosen ist vollgepackt mit Musik frisch aus der Notenpresse: Das zeitgenössische Komponistentrio bestehend aus Gerard Drozd (Polen), Simone Innarelli (Italien) und Sergio Assad (Brasilien) wird ergänzt um Rodrigo und Barrios. Von den Altmeistern gibt es die berühmte ‚Toccata‘ beziehungsweise ‚Un Sueño en la Floresta‘ in eindrucksvoller Interpretation zu hören. Doch den Werken von Drozd, Innarelli und Assad sollte das besondere Ohrenmerk gehören. Alle drei sind selbst Gitarristen, weswegen ihre Werke dem Instrument perfekt auf den Leib geschrieben sind. Die ‚Two Songs‘ sowie die beiden ‚Kaleidoscopic Waltzes‘ von Drozd sind farbenreiche, melodisch und harmonisch gewandte Musikstücke, die auf originäre Weise der Neoromantik und dem Neu-Impressionismus huldigen. Innarellis ‚Fantasia in D Minor‘ erklingt in Standard-Skordatura und ganz tonal. Das dreisätzige Werk ist so gitaristisch wie variantenreich – sehr schön der zweite, kontrapunktische Satz –, und der Interpret hat hörbar Spaß beim Spielen. Das Hauptwerk des Albums ist eindeutig Assads ‚Seikilos Epitaph's Fantasy‘, die folgerichtig auch titelgebend ist. Der Komponist setzt sich hierin mit dem Material von der berühmten Seikilos-Stele auseinander und erschuf auf dieser Basis ein aufregendes, abwechslungsreiches, teilweise höllisch schweres Variationswerk. Das meistert Mitsalas so bravours wie geschmackvoll, weswegen diese CD summa summarum unbedingt empfehlenswert ist.

Harald Wittig

HANNABACH®
Saiten · Strings · Cordes

New Goldin Carbon Ukulele Saiten

Modelle für Sopran/Konzert & Tenor



spritzig.
brilliant.
Goldin.



HannabachStrings
// hannabach.com

Hannabach GmbH
Sonnenweg 6
84546 Egglkofen

DER VOLLKOMMENE

Goran Krivokapić · Der Virtuose aus Montenegro ist ein vollkommener Gitarrist, der in allen Situationen Weltklasse-Darbietungen bereithält.



Der 1979 geborene Musiker zeigte schon sehr früh sein Ausnahmemental und galt als Wunderkind: Seinen ersten Wettbewerb gewann er im zarten Alter von 14 Jahren, es folgten nicht weniger als 18 weitere erste Plätze. Zeitweilig schien es, er habe die Wettbewerbsgewinne regelrecht abonniert – überzeugte er doch mit perfekter Technik, erhabener Klangkultur und überragender Musikalität, gleich welches Repertoire. So zuletzt auch in Koblenz 2020, wo er nach einem fulminanten Flöte-Gitarre-Konzert noch ein kurzfristig anberaumtes Solokonzert nach-

schob, das auch Kenner sprachlos vor Stauen machte. Grund genug, den angenehm unprätentiösen Meistermusiker in einem längeren Gespräch zu seinem Werdegang, seinem Musikverständnis und seinen aktuellen Projekten zu befragen.

Du spielst immer tolle Konzerte, auch mal unplanmäßig wie in Koblenz. Hast du immer ein Programm abrufbar?

Goran Krivokapić: Ich habe meistens zwei Programme parat, die ich – wenn es passt und ich gut drauf bin – spielen kann. In der Sonderausgabe des Koblenz-Festivals habe ich

ersatzweise mein Giuliani-Programm gespielt, das wegen der CD-Produktion noch sehr frisch war. Auch wenn diese Konzerte speziell waren – live vor der Kamera, nur wenig Publikum –, lief es ganz gut. Da es immer zwei Konzerte gab, konnte wir uns im ersten warmspielen und beim zweiten ganz locker aufspielen.

Du hast sowohl solo als auch im Duo mit dem Flötisten Dejan Gavrić perfekt gespielt. Auch einige Jahre zuvor, als du für die Aufführung des ‚Concierto Andaluz‘ für den erkrankten Gerhard Reichenbach eingesprungen bist. Ein Veranstalter ruft an – und du spielst?

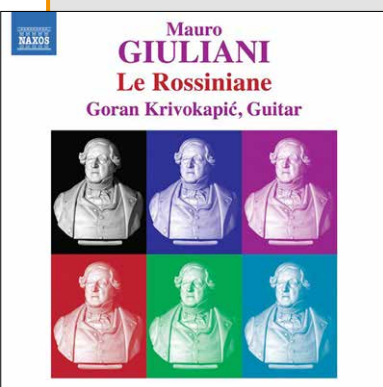
Es gab beim ‚Andaluz‘ schon einige Proben. Also: Wenn ich es schaffe, mache ich es. Es kommt eben drauf an.

Du hast früh als Wunderkind gegolten. Kommst du aus einer Musikerfamilie?

Abgesehen von meinen Großvätern, die die traditionelle Musik Montenegros gespielt haben, machte in meiner Familie niemand Musik. Klassische Musik lernte ich übers Fernsehen und das Radio kennen. Der Pianist Ivo Pogorelić war mein erstes Idol. Als die Musiklehrer uns in der Grundschule die verschiedenen Instrumente vorstellten, wollte ich folglich Klavier spielen. Das war aus wirtschaftlichen Gründen nicht möglich. Mit Unterstützung meiner Eltern wurde dann die Gitarre mein Instrument.

AKTUELLE PRODUKTION

Mauro Giuliani: Le Rossiniane (Naxos, 2020)



Es gibt bereits einige Aufnahmen dieser virtuellen Opernfantasien, die sicher zu Giulianis besten Werken gehören. Diese Produktion verdient allerdings das Prädikat „Referenzaufnahme“, denn mit Goran Krivokapić hat diese Musik den optimalen Interpreten gefunden. Wo Giuliani, der größte Virtuose seiner Zeit, im Notentext gnadenlos virtuos auftritt, ist diesem auch vollumfänglich gerecht zu werden. Eben dies kann der Meister aus Montenegro anscheinend mühelos: Da ist immer genügend Raum für subtile Registerwechsel und dynamische Feinabstufungen, die Giulianis Mini-Opern richtig groß erscheinen lassen. Rossini war ein Meister des Belcanto, Giuliani verstand sich bestens darauf, diese Melodien auf die Gitarre zu übertragen – und Krivokapić bringt sie dank seines kultivierten Tons, gepaart mit sensibler Phrasierung zum Erblühen. Dieses Album ist ein Meisterwerk aus einem Guss, das perfekte Beispiel für klassische Gitarre auf Weltklasse-Niveau. *Harald Wittig*



FOTO: PR



FOTO: CHRISTIAN PALM

ich seit Jahren spiele, kann ich immer wieder neue Feinheiten entdecken. Bach ist ein eigener Kosmos, den zu erforschen ein Musikerleben nicht genügt.

Wie kam es zum aktuellen Album mit Giuliani, Rossiniane?

Der Naxos-Chef Norbert Kraft fragte mich, ob ich die komplett einspielen möchte. Kennengelernt habe ich die ‚Rossiniane‘ 2003. Ich spielte in dem Jahr den Giuliani-Wettbewerb in Bari, wo die fünfte ‚Rossiniana‘ Pflichtstück war. Die hatte ich also zu lernen, wobei ich das Glück hatte, mit Carlo Marchione zu studieren. Carlo kennt die Stücke selbst, vor allem aber auch die Rossini-Opern in und auswendig. Nach und nach habe ich alle sechs gelernt und bin begeistert von diesen Stücken. Giuliani hat die Möglichkeiten der Gitarre voll ausgeschöpft, sodass der Hörer wirklich eine Opernaufführung erleben kann.

Was brauchst du, um dich bei einer Aufnahme wohl zu fühlen?

Zunächst muss ich bestens vorbereitet sein. Das heißt, dass ich das Repertoire zuvor auch im Konzert gespielt haben muss. Dann spielt der Raum eine wichtige Rolle. Ich habe sehr gerne in der Kirche in Newmarket mit Norbert Kraft aufgenommen. Unsere Aufnahmen der ‚Englischen Suiten‘ sind dort entstanden. Da klang die Gitarre immer super, vom ersten Ton an. Norbert ist ein exzellenter Toningenieur, der sich zudem als Gitarrist genau einfühlen kann. Schade ist nur, dass die Kirche in Newmarket nicht mehr zur Verfügung steht. Der Giuliani wurde schon woanders aufgenommen.

Steht demnächst etwas Neues an?

2021 jährt sich der Geburtstag von Piazzolla zum 100. Mal. Im Duo haben wir deswegen ein Piazzolla-Programm erarbeitet, das wir nach einigen Aufführungen auch für Naxos einspielen werden. Ursprünglich wollten wir das Album noch 2021 machen, aber Corona hat die Pläne über den Haufen geworfen. Pandemie-bedingt konnten wir 16 Monate lang nicht richtig proben – Danijel lebt in Montenegro, ich in Köln – an eine Reise nach Kanada war gar nicht zu denken. Aber 2022 sollte dieses Projekt realisiert werden können. Das zweite Großprojekt wird die Einspielung des ‚Concierto Andaluz‘ mit Hans-Werner Huppertz und dem Amadeus Guitar Duo sein. Schließlich werden Dejan Gavric und ich unser japanisches Programm aufnehmen. Auf all diese Projekte freue ich mich schon. ■

Vielen Dank für das Gespräch.

ONLINE INFO

www.goran-krivokapic.com

Überzeugt in allen Konzertsituationen mit Weltklasse-Darbietungen: Goran Krivokapić

Du hast in Montenegro deine Ausbildung gemacht.

In Montenegro war – wie in ganz Jugoslawien seinerzeit – die Musikausbildung in die allgemeinbildende Schule integriert. Die Musikgrundschule absolvierte ich in Montenegro. Dann wollte ich ursprünglich auf das Musikgymnasium in Dubrovnik/Kroatien wechseln, das lag nur eine Stunde von meinem Wohnort entfernt. Dann kam der Krieg, und alles änderte sich. Ich ging nach Belgrad, absolvierte dort das Gymnasium und das anschließende Studium. Danach ging ich ins Ausland: Ich studierte in Köln bei Hubert Käppel und Roberto Aussel, nach meinem Konzertexamen noch mit Carlo Marchione in Maastricht und schließlich mit Raphaella Smits in Leuven.

Welchen Einfluss hatten diese Lehrer auf deine Entwicklung?

Sicher hat jeder einen großen Einfluss. Wenn gleich ich in der doch recht kurzen Studienzeit nicht alles verstehen konnte, was sie mir damals sagten. Vieles wird mir erst heute klar. Diese Fülle an Wissen und Informationen ist in zwei Jahren Studienzeit nicht zu verarbeiten. Es ist schön, dass ich so viel bekommen habe, wovon ich zehren kann.

Während der Studienjahre hast du einen Wettbewerb nach dem anderen gewonnen. Genießt du solche Ausnahmesituationen?

Ich liebe es, live zu spielen und dem Publikum die Musik nahezubringen. Die Wettbewerbe waren aber doch stressig. Das war für mich keine schöne Zeit. Klar, es war wichtig und toll, dass ich einige gewinnen konnte. Aber der Druck, es einer Jury recht zu machen und eine gute Bewertung erspielen zu müssen – ich fühle heute, wo ich öfter in Ju-

rys sitze, mit den Teilnehmern mit. Es gibt bestimmt Schöneres, was ein Musiker machen kann, als einen Wettbewerb zu spielen.

Inzwischen bist du selbst Lehrer. Wie arbeitest du mit deinen Studenten?

Es gibt für jeden ein maßgeschneidertes Programm. Ich analysiere die Stärken und Schwächen des Studenten. Auf dieser Basis erstelle ich ein Profil, und wir arbeiten dann sehr gezielt. Wenn ein junger Musiker eine Bühnenkarriere anstrebt, beispielsweise auch Wettbewerbe spielen will, arbeiten wir darauf hin. Ganz wichtig ist mir Genauigkeit: Angefangen bei der Vorlage, die en détail zu kennen, zu respektieren und zu verstehen ist. Wichtig ist auch die Technik – nicht zum Selbstzweck, sondern zur angemessenen Darstellung der Musik. Die Musik ist alles. Es ist mein Anliegen, den Studenten bei der Entwicklung zu Musikern zu helfen.

Du hast ein sehr breites Repertoire. Hast du einen Lieblingskomponisten?

Eindeutig: Bach. Seine Musik muss ich spielen, mit Bach befasse ich mich auch wissenschaftlich. Denn zurzeit arbeite ich an meiner Doktorarbeit, die Bach und die Bearbeitung seiner Musik für die Gitarre zum Thema hat. Noch in diesem Jahr werden auch die Transkriptionen der ‚Englischen Suiten‘ für Gitarren-Duo, wie ich sie mit Danijel Cerović eingespielt habe, veröffentlicht.

Du spielst Bach sehr dynamisch und auch im Rhythmischen sehr agil – wohltuend anders als viele andere Gitarristen.

Bachs Musik ist ungemein vielfältig – gerade auch im Rhythmischen. Da passiert so viel, es gibt immer wieder etwas Neues zu entdecken. Ich befasse mich schon recht lange mit Bach, und glaube mir: Auch bei Werken, die

THOMAS EICHERT

N38 KONZERTGITARRE



Konzertgitarre der Spitzenklasse für den erfahrenen Spieler: Thomas Eichert N38

Thomas Eichert gehört zu den innovativsten Gitarrenbauern hierzulande. Sein Modell N38 ist eine Konzertgitarre für anspruchsvolle Gitarristen und gespickt mit bautechnischen Raffinessen.

Seit nunmehr 25 Jahren fertigt Thomas Eichert in seiner Meisterwerkstatt Gitarren für Anspruchsvolle, seine Gesamterfahrungen im Gitarrenbau reichen über 30 Jahre zurück. Zu den überzeugten Spielern seiner Instrumente gehört auch Michael Winkler vom renommierten Eos Guitar Quartet. Es gibt drei Grundmodelle: Das Modell Z ist eine zehnsaitige – wahlweise achtsaitige – Konzertgitarre, das Modell K mit asymmetrischer Bauweise basiert auf der Eichert'schen Weiterentwicklung der Konstruktion von Dr. Michael Kasha, während das Modell N die Fortentwicklung der eigenen C27 darstellt. Für diesen Test tritt das Modell N38 an, das einige konstruktive Besonderheiten aufweist. Als kompromisslose Meistergitarre konzipiert gibt es die N38 zum

arrivierten, für ein so hochklassiges Profiinstrument durchaus angemessenen Preis von 8.000 Euro.

Leisten ist nicht das Entscheidende.

Ich betrachte die Decke als schwingungsfähiges Element, als Membran im Ganzen. Deswegen kommt es auch auf die Deckenbeschaffenheit und die Deckenstärke an. Die Kunst liegt in der Abstimmung der einzelnen Faktoren zueinander – was

unseren Blick direkt zum Korpus lenkt, für den zertifizierte Riopalisander Verwendung fand. Allerdings haben wir es nicht mit einer Massivholz-Konstruktion zu tun. Der Boden des Instruments ist aus mehreren Lagen Holz in teils unterschiedlicher Faserrichtung laminiert – nicht zu verwechseln mit den „laminated back and sides“ billiger Sperrholzgitarren –, was den Boden deutlich steifer als einen aus Massivholz macht. Damit werde der Schall nach Aussage Thomas Eicherts besser reflektiert: Da der Boden selbst kaum mitschwingt, wird die Decke wenig gedämpft. Die Energie

Konstruktion

Die N38 ist aus erstklassigen Materialien gefertigt: Die massive Fichtendecke hat eine asymmetrische, radiale Bebalung, die von den eigenwilligen Konstruktionen der Kasha-Gitarren inspiriert ist und von Thomas Eichert – der selbst mit den Modellen K gelegentlich Kasha-Typen baut – für die klassische Form adaptiert wurde. Dabei gehen die Leisten strahlenförmig vom Steg nach außen; „asymmetrisch“ beschreibt kräftigere Leisten im Bass, die zueinander einen größeren Abstand haben als im Diskant. Die starke Asymmetrie soll das Resonanzverhalten des Instruments verbessern, wobei Thomas Eichert den Leisten nicht zu viel Bedeutung einräumt: „Die Anordnung der



TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Thomas Eichert
Modell	N38
Typ	Konzertgitarre
Herkunft	Deutschland
Korpus	Riopalisander (Zargen massiv, Boden mehrfach laminiert)
Decke	Fichte, massiv
Binding	Rio-Palisander
Verbalkung	asymmetrisch, radial
Hals	Mahagoni
Griffbrett	Ebenholz
Bünde	20
Mechaniken	Alessi
Steg	Riopalisander
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	650 mm
Halsbreite	Sattel 53 mm/12. Bund 63 mm
Finish	Decke: Schellack, Korpus: PU-Lack, Hals: Hartölwachs
Besonderheit	gewölbtes und erhöhtes Griffbrett
Preis	€ 8.000 (Preis ohne Koffer)
Vertrieb	Gitarrenbau Thomas Eichert
Info	www.gitarrenbau.com

MEDIA

➔ Track 40 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD



der Saite bleibe so im schwingungsfähigen Teil der Decke. Die kann sie klanglich formen, verstärken und abstrahlen. Unser Testmodell hat noch massive Zargen, inzwischen baut Thomas Eichert die N38 mit laminierten Zargen. Damit werde die Dämpfung der Decke noch weiter reduziert, das Instrument klinge noch einmal kräftiger. Insgesamt eine technisch aufwendige, materialintensive Bauweise, die sich selbstverständlich auf den Preis niederschlägt.

Der Hals des Edelinstruments ist aus amerikanischem Mahagoni und trägt standesgemäß ein Ebenholz-Griffbrett. Dieses ist – eine Eichert-Spezialität – leicht gewölbt, was die Spielbarkeit begünstigen kann. Auf Wunsch gibt es die N38 aber auch mit geradem Griffbrett. Dass es über der Decke erhaben ist, ist der Beispielbarkeit in hohen Lagen zuträglich und freut virtuose Gipfelstürmer. Die ins Griffbrett eingelassenen 20 Bünde sind nach den Regeln der Handwerkskunst bearbeitet, was auch für den Ober- und Untersattel, jeweils aus Knochen, gilt. In puncto Lackierung hat die N38 ebenfalls Besonderes zu bieten: Die Decke hat vor allem aus klanglichen Gründen eine erstklassige Schellackpolitur bekommen, der Korpus ist hingegen mit einem Polyethan-Lack versiegelt: „Vor etwa zehn Jahren habe ich mit PU-Tests begonnen und daraus einen Lackaufbau entwickelt, der sehr dünn ist und die Holzstruktur betont, gleichzeitig aber auch sehr robust ist“, erklärt Thomas Eichert. Klangliche Nachteile gebe es keine, und der optische Eindruck ist tadellos. Die N38 ist ein ausgesprochen

schönes Instrument, besondere Akzente setzen die aufwendig gestaltete Kopfplatte und die Rosette mit dem markanten Ring aus Wurzelholz auf Riopalisander-Grund. Dieses Instrument strahlt höchste Wertigkeit aus

Handhabung & Klang

Die Beispielbarkeit ist dank angenehmer Saitenlage und dem geölten sowie gewachsenen Hals ausgezeichnet. Mit den Top-Mechaniken von Alessi ist die N38 schnell in Stimmung gebracht – und beeindruckt auf den ersten Akkordanschlag mit einem kraftvollen, farbigen Grundklang. Weiter besticht die Gitarre mit ausgezeichneter

Intonation und bemerkenswert geschwinder Ansprache. Die Bässe sind mächtig, dabei dank eines

Aufwendige Bauweise, farbiger Grundklang.

gesunden Obertonanteils sehr gut fokussiert. Vorsicht ist nur geboten bei zu viel Druck beim Daumenanschlag: Als Meistergitarre verlangt die N38 nach einem einfühlsamen Spieler mit kontrolliertem Anschlag. Der Mittenbereich ist bestens an die Bässe angekoppelt und präsentiert sich wohlgeformt, der Diskant singt mit leuchtender Wärme bis in die hohen Lagen. Dank der sehr guten

Trennschärfe werden auch komplexe Akkorde gut dargestellt, es ist ein Leichtes, Stimmen in verschiedenen Lagen zum Singen zu bringen, Gegenmelodien im Bass zu spielen oder das Instrument rhythmisch zu fordern. Tatsächlich ist die N38, vergleichbar mit einem Top-Konzertflügel, sehr vielseitig einsetzbar: Nach einer gewissen Eingewöhnungszeit gelingt mit ihr eine Bach-Fuge wie eine Villa-Lobos-Etüde, sind Jazz-nahe Balladen gleichermaßen machbar wie brasilianische Gitarrenmusik. Idealerweise erklingt die N38 in einem wohlklingenden Raum, worin sich ihr Klang entfalten kann – zur Freude des Spielers und seiner Zuhörer.

Fazit

Das Modell N38 von Thomas Eichert ist eine innovativ konstruierte und meisterhaft gefertigte Konzertgitarre der Spitzenklasse für den erfahrenen Spieler, die bei sehr guter Beispielbarkeit mit einem großen, farbigen und tragfähigen, mithin konzertanten Klang besticht. Bravo! ■



CÓRDOBA GUITARS

FRIEDERICH KLASSIKGITARRE

Die hochwertige Cordoba Luthier-Select-Serie wird von einem spezialisierten Team in kleinen Stückzahlen gefertigt.

Modelle bedeutender Gitarrenbauer, die den modernen klassischen Gitarrenbau nachhaltig geprägt haben, werden hier mit Liebe zum Detail authentisch nachgebaut.



Der gelernte Pariser Tischler Daniel Friederich baute mithilfe seines Gitarrenlehrers 1955 seine erste klassische Gitarre, schon 1959 hatte er so zum neuen Beruf gefunden. Ein wesentlicher Einfluss der Anfangszeit war der legendäre Gitarrenbauer Robert Bouchet, und Friederich entwickelte sich und seine Instrumente bis zum Ende seiner knapp 60-jährigen Laufbahn stetig weiter. Als er sich 2014 zurückzog, hatte er sich längst als einer der angesehensten und einflussreichen Gitarrenbauer weltweit etabliert. Er verstarb 2020.

mit drei kräftigen Leisten versteiften Boden, damit möglichst wenig von der Schwingungsenergie der Decke verlorengeht. All das finden wir hier detailgetreu in der Córdoba-Werkstatt reproduziert. Selbstverständlich mit vollmassiven Tonhölzern. Der Palisander-Korpus kommt entsprechend mit doppelten Zargen, im Inneren mit Mahagoni verstärkt, und das Instrument wurde tradi-

Klassische Meistergitarre im Stil von Daniel Friederich: Córdoba Friederich

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Córdoba
Modell	Friederich
Typ	Konzertgitarre
Herkunft	China
Korpus	indischer Palisander, massiv
Decke	Zeder, massiv
Binding	Palisander, Zierspäne
Verbalkung	Fächerbeileistung
Hals	Mahagoni
Griffbrett	Ebenholz
Bünde	19
Mechaniken	Der Jung, vergoldet
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	650 mm
Halsbreite	Sattel 52 mm/12. Bund 63 mm
Rosette	Holzmosaik im Friederich-Design
Besonderheiten	geschnitzte Kopfplattenaufgabe
Finish	Hochglanz
Preis	€ 2.899 (inkl. Koffer)
Vertrieb	Córdoba Guitars
Info	www.cordobaguitars.com

Konstruktion

Friederich ging von ursprünglich traditionelleren, leichteren Modellen schon bald zu einer moderneren, etwas schwereren Bauweise über. Ein tragfähiger Ton setzte für ihn Substanz voraus, und er wollte weg vom perkussiven, dünnen Klang – hin zu einem runden Klangbild, inspiriert vom Klavier. Er verbaute gern Zederndecken, am Steg etwas dicker, nach außen auslaufend und verstärkt durch eine Fächerbeileistung mit sieben Leisten sowie häufig zwei zusätzlichen Querleisten. Die Konstruktionsprinzipien schließen auch doppelte Zargen ein, einen stämmigen Hals und einen

tionell mit spanischem Hals aufgebaut. Der Hals selbst besteht aus Mahagoni, Steg und Einfassungen sind aus Palisander, und auch die kleinen Details stimmen mit dem Original überein, wie etwa die geschnitzte Auflage auf der Kopfplatte mit abgerundeter Spitze oder das Holzmosaik der Rosette. Die Saiten verlaufen von den vergoldeten Der-Jung-Mechaniken mit schwarzen Walzen und Knöpfen über ein starkes Griffbrett mit 19 sauber abgerichteten Bünden. Für Sattel und Stegeinlage wurde Knochen gewählt. Die Hochglanzlackierung ist makellos und macht das Instrument robust und pflege-

MEDIA

➔ **Track 41** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD



leicht, auch wenn hier der große Unterschied zum Schellack des Originals liegt.

Handhabung & Klang

Bei der Saitenlage wurde der perfekte Kompromiss zwischen guter Dynamik und angenehmer Spielbarkeit ausgelotet, auch auf den kräftigen angelegten Anschlag eines arrivierten Spielers reagiert das Instrument ohne Schnarren. Das kräftige, abgeflachte D-Profil des Halses mit einer Sattellbreite von 52 Millimetern bietet eine wunderbare Spielbarkeit unter klassischen Aspekten. Das Volumen ist wirklich beeindruckend, selten bekommt man eine derart potente Konzertgitarre in die Hände! Zur Beschreibung des fetten Klangbilds mit überragendem Sustain bis in die hohen Lagen fallen einem spontan

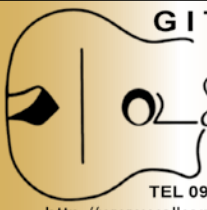
Begriffe wie „Samt“ und „Seide“ ein; die Bässe sind kräftig, aber soweit gezähmt, dass sie polyphones Spiel nicht dominant überlagern. Anschlaggeräusche werden sogleich in den Hintergrund gefiltert, wenn sich der eigentliche Gitarrenton in der Ansprache unmittelbar und schnell einschwingt. Obwohl das Friederich-Modell wie das Original zu Gunsten eines konsistenten Schönklangs nicht unbedingt die Klangfarbenvielfalt traditioneller Instrumente im Torres-Stil bietet, verträgt es sich ebenso mit der typisch spanischen Spielweise und einem hohen Anteil an angelegtem Anschlag wie mit modernem Tirando-Stil. Auch wenn die Gitarre durch alle Register sensibel auf Anschlagsnuancen reagiert, gelingt es dennoch kaum, ihr einen

„hässlichen Ton“ zu entlocken – weder durch Anschlag im ungünstigen Winkel noch mit rauen Nägeln.

Fazit

Die Córdoba Friederich ist eine gelungene Kopie einer originalen Konzertgitarre aus der Pariser Werkstatt des legendären Gitarrenbauers Daniel Friederich. Neben dem stilgerechten optischen Erscheinungsbild hat sie auch klanglich viel von dem zu bieten, was die Instrumente aus dessen bester Schaffensperiode ausmacht. Solch ikonische Konzertgitarren mit einem großartigen Preis-Leistungs-Verhältnis allgemein zugänglich zu machen, hat was von „Gitarrengeschichte zum Anfassen“ – ein schöner Trend. ■

TOP SHOP



GITARRENB AU

J. Volkert

SANKT-SALVATOR-WEG 5
91207 LAUF a. d. Pegnitz

TEL 09123-82923 / FAX 09123-981415

<http://www.volkert-guitars.de> E-mail: volkert-guitars@t-online.de

Akustik -
Semi Akustik -
"Selmer" Style -
Lap -
GITARREN

Sonderanfertigungen
Reparaturen



Saitensprung

Gitarren • Banjos • Mandolinen

Beratung, Verkauf, Reparaturservice

Franz Elsener
Unterstadt 27
CH-8200 Schaffhausen

Telefon +41-52-625 81 11
www.saitensprung.ch

- Martin, Santa Cruz, Gibson, Lakewood,
Dobro®, Beard, National Reso-Phonic, Amistar,
Deering, Stelling, Ome, Prucha, Weber und viele
weitere Markeninstrumente
- grosses Angebot an Zubehör
- Noten, Tabulaturen und DVDs
- Versand in ganz Europa



Ernie Rissmann
Gitarrenbau

Schlautstieg 111 - 48163 Münster
Fon/Fax: 0251-9878363
info@rissmann-gitarren.de
www.rissmann-gitarren.de



AKUSTIK Gitarre

ANZEIGENMARKT

Alles rund um die akustische Gitarre

akustik-gitarre.com



GITARRENB AU

Andreas Seefeldt

Akustikgitarren • Service • Reparatur

Hamburg St-Pauli

Fon + Fax 040 317 94 919
Mobil 0179 391 15 06
andreas@seefeldt-guitars.com

www.seefeldt-guitars.com



AMANN

GITARRENB AU

MEISTER INSTRUMENTE

LANGE GASSE 35
91550 DINKELSBÜHL

TEL.: 09851 53843

e-mail: amann@amann-gitarrenbau.de
Internet: www.Amann-Gitarrenbau.de



FOTO: EDITION MARGAUX

Komponisten-Forum:

Willi Leinen – ‚Capriccio Nr 1.‘

Willi Leinen

Gitarrist und Komponist Willi Leinen studierte an den Musikhochschulen in Leipzig und Berlin klassische Gitarre. 2012 wurde er mit dem ersten Preis beim Klangsüchtig-Festival in Leipzig für die beste Filmmusik und Sound-Gestaltung ausgezeichnet und erhielt daraufhin einen Kompositionsauftrag für den Film ‚Mord im Heiligenwald‘. Zur Erweiterung seiner Studien zog Willi Leinen nach San Francisco, wo er sein Studium bei David Tanenbaum am Conservatory of Music ab 2017 abschloss. In San Francisco studierte er auch Komposition bei David Garner und Jazzgitarre bei Julian Lage. Willi Leinen lebt seit 2018 wieder in Berlin und komponiert neben Musik für klassische Gitarre auch verstärkt elektronische Musik.

Seine Debüt-EP ‚Four Homages‘ für Gitarre solo wurde im Januar 2021 bei Edition Margaux veröffentlicht. Das ‚Capriccio Nr. 1‘ ist

MEDIA

- ➔ **Track 12**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com
- ➔ **Online-Performance-Video**
auf akustik-gitarre.com

[illegible]

25

8

T

A

B

4 4 4 6 6 6 5 5 2 4 4 4

29

8

ponticello

T

A

B

4 4 4 4 4 4 4 4 4 4 4 4

33

8

p

T

A

B

5 5 2 4 4 4 0 0 0 0 0 0

37

8

T

A

B

0 0 2 4 4 4 4 4 4 4 4 4

41

8

schierzando

T

A

B

4 0 10 7 9 7 12 12 12 10 9 7 10 9 7

45

8

T

A

B

9 0 0 5 4 2 5 4 2 4 2 3 2 4 5 5 4 12

das erste von zwölf Capriccios, die als Zyklus im Verlag Edition Margaux erschienen sind. Ihr könnt Willi Leines Interpretation des Stückes auf der AG-Begleit-CD zum aktuellen Heft nachhören. Das erste Capriccio – eine Bezeichnung für ein Musikstück freien, spielerischen und scherzhaften Charakters – knüpft an den Kompositionsstil der Klassik

an, inspiriert von den Capriccios von Niccolò Paganini und Luigi Legnani.

Willi Leinen empfiehlt, ein Metronom beim Üben einzusetzen, damit die Tempi der einzelnen Teile im rechten Verhältnis zueinander stehen. Das humorvolle Thema (Scherzando) sollte mit Leichtigkeit vorgetragen wer-

den. Um den humoresken Charakter hervorzuheben, sollten die mit Staccato-Punkten gekennzeichneten Noten in den Takten 3, 5 und 7 kurz gespielt werden. Beim Einsatz des zweiten Themas ab Takt 16 empfiehlt es sich, die Vorhalte in den Takten 17/18 und 21/22 lauter zu spielen als die Auflösungen. Ab Takt 23 bildet sich mit dem Hin-

weis „premuroso“ (nachdenklich) auch harmonisch ein Kontrast zu den vorangegangenen Teilen. Dieser Teil mündet am Ende wieder in das Anfangsthe-ma, wobei hier der Schlusston des Stückes mit leichter Verzögerung und damit mit einem Augenzwinkern gespielt werden soll. Der nachdenkliche Mittelteil wird somit wieder durch einen humorvollen Schluss abgelöst. Von Takt 29 bis 41 gibt Will Leinen als Klangfarbe „ponticello“ (am Steg zupfen) an. Achtet in diesem Teil darauf, dass beim Verschieben der Akkorde möglichst wenige Rutschgeräusche entstehen. Der vollständige Zyklus ist als Notenausgabe erhältlich über www.edition-margaux.com/de/willi-leinen.

Info: www.willileinen.com

Für Hingucker

Jetzt online:

- neue Video-Workshops
- neue Video-Tests

AKUSTIK Gitarre

www.akustik-gitarre.com



Francesco Bathioli – ‚Marcia‘

Francesco (Franz) Bathioli war ein Gitarrist und Komponist, wahrscheinlich italienischer Herkunft, der im 18. und 19. Jahrhundert lebte. Es gibt nur wenig Information über sein Leben, das meiste davon können wir aus seinem Opus und aus einigen schriftlichen Dokumenten entnehmen. Seine produktivste Zeit hatte er in Wien, wo er seit etwa 1825 lebte. In der österreichischen Hauptstadt veröffentlichte Bathioli seine wichtigsten Kompositionen für Gitarre (insgesamt zehn) – unter anderem ein Concerto für Gitarre und Streichquartett und eine Gitarren-Methode mit kurzer Anleitung im Singen. Er starb vermutlich im Jahr 1830.

‚Marcia‘ ist Lektion 14 aus Bathiolis „24 angenehmen harmonischen Lectionen für die Gitarre“ – eine Sammlung kleinerer Werke, die – wie es damals Praxis war – komponiert wurden, um neue technische und interpretatorische Fähigkeiten zu erlernen oder vorhandene zu verbessern. In AKUSTIK GITARRE 5-2015 haben wir ein Andantino aus der gleiche Sammlung vorgestellt.

Marcia (deutsch: Marsch) ist eine Musikform (Militärmusik), deren Zweck es ist, die Bewegung einer größeren Menschenmenge zu regeln. Meistens finden wir einen Marsch in gerade Taktarten. Was uns in unserem ‚Marcia‘ als erstes auffällt, ist der punktierte Rhythmus. Der ist auf keinen Fall triolisch (als Swing) auszuführen, wir sollen vielmehr versuchen, die kurzen Noten rhythmisch sehr präzise zu spielen. Dabei ist an den Militärschritt zu denken – energisch, majestätisch, aber auch kontrolliert. Die Melodie liegt in der oberen Stimme (au-

ßer in den Takten 10 bis 12, wo sie im Bass liegt) und soll deutlich vorgetragen werden. Das immer wiederkehrende Motiv und die vielen Wiederholungen geben uns die Möglichkeit, unsere künstlerische Interpretation sehr variiert zu gestalten – die Wiederholungen also nie zweimal gleich spielen.

MEDIA

- ➔ **Track 13**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com

THE INTERNATIONAL

Die
**MUSIKALISCHE
ATTRAKTION**
im Herbst 2021

GUITAR NIGHT 2021



FOTO: PR



FOTO: CHRISTIAN OLSCHINA



FOTO: PR



FOTO: POLLERT



FOTO: POLLERT



FOTO: PR



FOTO: POLLERT

Jacques Stotzem, Dylan Fowler, Nathasja van Rosse, Peter Finger

- 05.11. Albstadt
- 06.11. Albstadt
- 08.11. Mölsheim
- 09.11. Maisach
- 10.11. München
- 11.11. Rodenbach

Dylan Fowler, Sophie Chassée, Duo Kvaratskhelia, Peter Finger

- 14.11. Halle
- 15.11. Berlin
- 16.11. Emsdetten
- 17.11. Wermelskirchen
- 18.11. Osnabrück
- 19.11. Buchholz
- 20.11. Mölln
- 21.11. Oldenburg

Dylan Fowler, Nathasja van Rosse, Hiroaki Sasaki, Peter Finger

- 23.11. Mainz
- 24.11. Schorndorf
- 25.11. Karlsruhe
- 26.11. Bopfingen
- 27.11. Kirchfarnbach
- 28.11. Weimar

Besetzungen und Termine unter Vorbehalt

www.guitar-night.de

Acoustic Music GmbH & Co. KG
Postfach 19 45 · 49009 Osnabrück

Tel.: 05 41 - 71 00 20 · Fax: - 70 86 67
Email: order@acoustic-music.de
www.acoustic-music.de





FOTO: PR



John Mayer

John Mayer veröffentlicht Musik auf eine etwas unvorhersehbare Art. Nicht immer gibt es ein komplettes Album, manche Tracks werden in verschiedenen Versionen herausgebracht. Der Song ‚Guess I Just Feel Like‘, von dem wir uns diesmal inspirieren lassen, wurde erstmals 2019 gehört. Bevor die Studio-Version des Titels online ging, gab es bereits eine Acoustic-Version davon. Mayers letztes reguläres Album namens ‚The Search For Everything‘ stammt aus 2017, seitdem gab es nur einzelne Songs, die kürzlich zu einer EP mit vier Tracks zusammengefasst wurden.

Auch die Studio-Version in voller Band-Besetzung basiert auf einer durchaus delikat gespielten Akustikgitarre im typischen Mayer-Stil, an der wir uns orientieren. Das Stück ist nicht besonders schwierig zu spielen, zumindest die Begleitung. Mayers Solo-Licks vor allem im Outro-Solo sollte man sich ebenfalls mal zu Gemüte führen. Einige Klangfarben habe ich im Verlauf des Arrangements etwas aufgepeppt – im Original entstehen solche Färbungen durch Überlagerung mit einer weiteren, im Panorama

‚Guess I Just Feel Like‘ à la John Mayer

Capo II. Fret

[Intro]

Intro musical notation for guitar, showing chords A and D/A, with fingerings for Treble (T), Acoustic (A), and Bass (B) staves.

[Vers 1]

Vers 1 musical notation for guitar, showing chords A, D/A, and A, with fingerings for Treble (T), Acoustic (A), and Bass (B) staves. Includes a (Rhythm simile) instruction.

Continuation of Vers 1 musical notation for guitar, showing chords F#m and D, with fingerings for Treble (T), Acoustic (A), and Bass (B) staves.

Continuation of Vers 1 musical notation for guitar, showing chords A and D, with fingerings for Treble (T), Acoustic (A), and Bass (B) staves.

[Interlude 1]

Interlude 1 musical notation for guitar, showing chords A, G, and D, with fingerings for Treble (T), Acoustic (A), and Bass (B) staves.

[Vers 2]

Vers 2 musical notation for guitar, showing chords A and D, with fingerings for Treble (T), Acoustic (A), and Bass (B) staves.

MEDIA

- ➔ **Track 14–15**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com
- ➔ **Online-Video-Workshop**
auf akustik-gitarre.com

29

	F#m	D	F#m	D	A	D	A	D
T	2	3	2	3	2	3	2	3
A	2	2	2	2	2	2	2	2
B	4	5	4	5	0	5	0	5

[Solo 1]

37

	G	F#m11	G	F#m	E
T	3	0	3	0	0
A	3	0	3	0	0
B	0	4	0	4	1
	3	4	3	4	0

45

	A	D/A	E/A	D/A
T	2	3	5	3
A	2	2	4	2
B	0	0	0	0

[Vers 2] (+ Rhythm Group)

49

	Guitar only --- 8 ---	F#m11	Dadd9	F#m11	Dadd9
T		0	0	0	0
A		0	3	0	3
B		4	4	4	4
		4	5	4	5

54

	F#m11	Dadd9	A	D	A	D
T	0	0	2	3	2	3
A	2	4	2	4	2	4
B	4	5	0	5	0	5

[Solo 2]

60

	A	G	D	A	G	D
T	2	0	3	2	0	3
A	2	0	2	2	0	2
B	0	2	0	0	2	0
		3	0		3	0

(Repeat & Fade out)

rechts platzierten Akustikgitarrenspur. Unsere Workshop-Fassung ist als zusammenfassende Einzelstimme gut spielbar und beruht im Grunde auf einem einzigen Rhythmus-Pattern im 16tel-Feel, das mit kleinen Variationen durchgespielt wird.

Das bedeutet, dass man die im Intro ausnotierten Takte und vor allem die Aufteilung der Anschläge auf die Saiten einhalten sollte. Der Track wird deutlich uninteressanter, wenn man in langweiliges Allerwelts-Strumming abgleitet. Wir spielen in

A-Dur mit Capo im II. Bund, Ergebnis ist klingend H-Dur. So macht es Mayer ebenfalls, wie man in diversen YouTube-Clips sehen kann. Auch eine Version mit Capo im IV. Bund würde hier Sinn machen und gut klingen. Dann legt man alle Chords

FOTO: PR



nochmals einen Ganzton tiefer und spielt nun in G-Dur. Wer das ausprobieren möchte, kann sich schnell und unkompliziert einen Chart in G schreiben.

Harmonisch dominieren die Akkorde A, D und F#m – also die Stufen I, IV und VI in A-Dur. Kurz taucht die V. Stufe E auf (Takt 44). Eine schöne und willkommene Abwechslung ist da das eingestreute G in Interlude und Solo 2 – die Stufe bVII, die zuverlässig für einen rockigen Klang sorgt.

Viel Spaß mit dieser Begleitung im Stil von John Mayer!

ANZEIGENMARKT ONLINE:

akustikgitarre

Suchen Sie Ihre Traumgitarre hier!

»Westerngitarre Ibanez Concorde (Dreadnought)«
Ich liebe meine langjährige musikalische Begleiterin so, dass sie immer bei mir ist. Das Instrument hat mir viele gute Momente gebracht und ich bin dankbar dafür.

»Selmer gypsy Jazz Gitarre«
D'Arte O Hole Jazz gitarre Favino Style, Sehr guter Zustand, perfekt eingestellt SRN 98-Hommage Tel.09141 83...

Private und gewerbliche Banner auf **akustik-gitarre.com**



Das DGDGAD-Tuning

Das Tuning DGDGAD sieht ähnlich aus wie DADGAD, trotzdem fühlt es sich völlig anders an, besonders beim ersten Kennenlernen. Während man in DADGAD anfangs hauptsächlich in der Tonart D (Dur oder Moll) spielen wird, lädt das DGDGAD-Tuning zum Spiel in G (Dur oder Moll) ein. So habe ich für den Einstieg auch die diesmalige Etüde in G-Dur geschrieben. In diesem Tuning spielt es leicht: So lange wir uns in der Tonart G bewegen, brauchen wir uns nicht um falsche Töne Gedanken zu machen, die durch versehentlich angeschlagene Leersaiten entstehen können.

Die ‚Etüde in DGDGAD‘ ist gut geeignet zum Kennenlernen dieses Tunings. Ich habe sie in drei unterschiedliche Teile aufgeteilt, wir üben damit auch Bindungstechniken wie Slide, Hammer-On und Pull-Off. Außerdem helfen die häufig benutzten Leerseiten dabei, Melodiebögen zu verbinden. Teil A ist das eigentliche Thema des Stückes. Wichtig ist, dass der Daumen der rechten Hand oft bis zur G-Saite eingesetzt wird. Nur so wird im Tempo auch der richtige Groove entstehen. Der gesamte A-Teil soll möglichst flüssig gespielt werden. Der B-Teil, der einen völlig anderen Charakter hat, soll etwas kräftiger klingen. In Takt 15 kommt wieder der rechte Daumen für die G-Saite zum Einsatz. Teil C eignet sich dagegen sehr gut, um Powerpicking à la Leo Kottke zu üben. Dieser Teil ist wiederum ein Kontrast. Der rechte Daumen wechselt zwischen der fünften und der dritten Saite, während Zeige- und Mittelfinger die erste und zweite Saite bedienen. Es entstehen in der Oberstimme Tonverdoppelungen, die dem

Tuning: D-G-D-G-A-D

A

B

C

Teil A wiederholen

MEDIA

- ➔ **Track 16**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com
- ➔ **Online-Video-Workshop**
auf akustik-gitarre.com

Ganzen eine mächtige Ausstrahlung verleihen. Zur Form: Gespielt wird zunächst zweimal der A-Teil als Thema. Danach kommt der B-Teil, der

zurück zum A-Teil ohne Wiederholung führt. Es folgt der kräftige C-Teil. Bisher also A-A-B-A-C. Die erste Klammer der Wiederholung führt zurück zum Anfang. Wenn

wir erneut zum C-Teil kommen, springen wir nach Takt 23 in die zweite Klammer und damit zum Schlussakkord. Viel Spaß!



Arrangieren mit Double-Stops

In diesem Workshop möchte ich die Wirkung von Double-Stops aufzeigen. Double-Stops bedeutet: eine Melodie mit Doppelstätt Einzeltönen zu spielen. Das kann interessante Variationen ergeben.

In Abbildung 1 haben wir unseren Ausgangspunkt, eine einfache Melodie mit einfachen Bässen, mit der wir arbeiten werden. Abbildung 2 zeigt die Melodie in Double-Stops – diesmal ausschließlich Terzen. Terzen klingen sehr harmonisch und wohlthuend, die Grenze zum Kitsch ist jedoch nie weit. Gut zu dosieren, ist hier die Devise.

Abbildung 3 zeigt als starken Kontrast die Melodie mit Double-Stops in Quartintervallen. Das erzeugt wiederum eine ganz andere Stimmung. Zusammen mit der pentatonischen Melodie denkt man unmittelbar an asiatische Musik. Abbildung 4 bringt alle Elemente zusammen: die Mischung aus verschiedenen Double-Stops, gelegentlichen Einzeltönen und einer Basslinie. Das macht musikalisch mehr Sinn, ist aber nur eine von vielen Möglichkeiten.

Die letzten vier Takte sind anders harmonisiert, um auch etwas Moll-Klangfarbe mit ins Spiel zu bringen.

Viel Spaß beim Üben und bis zum nächsten Mal – euer Ian Melrose

Abb. 1)

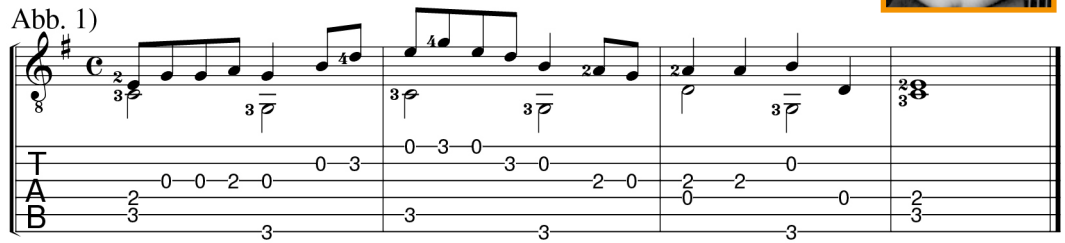


Abb. 2)

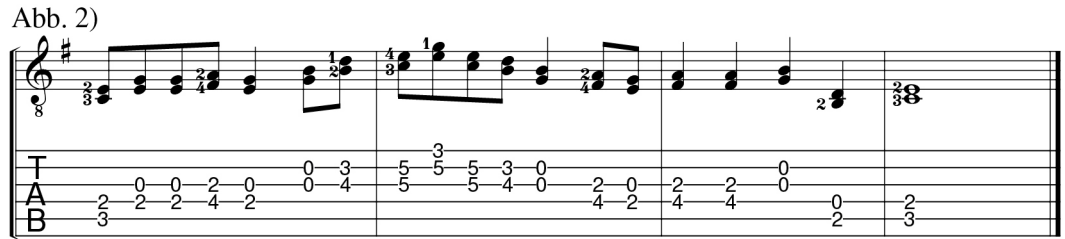


Abb. 3)

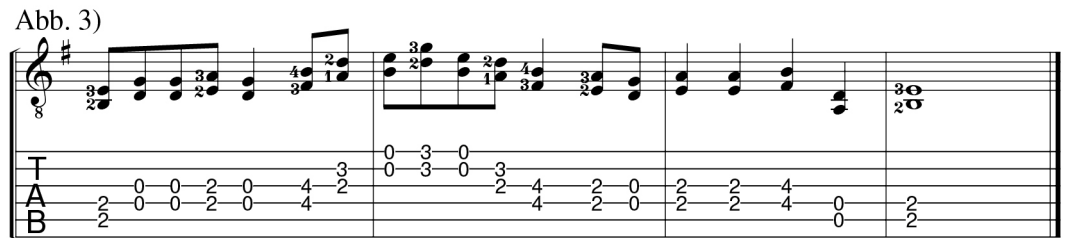


Abb. 4)



MEDIA

- ➔ **Track 17–20**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com
- ➔ **Online-Video-Workshop**
auf akustik-gitarre.com

ACOUSTIC Player

Das ultimative Mitspiel-Magazin mit DVD!

www.acoustic-player.de

Acoustics

Martin
Taylor
Gibson
Collings
Santa Cruz
John Walker
Lakewood
Ovation
Takamine
Seagull



Musik Bertram

Postfach 1153
D-79011 Freiburg
Friedrichring 9
D-79098 Freiburg
Telefon + 49 (0)761 27 30 90-0
Telefax + 49 (0)761 27 30 90-60
E-Mail: info@musik-bertram.com
Internet: www.musik-bertram.com



Play like Tom Petty



Tom Petty

Herzlich willkommen zu einer neuen Mini-Serie in der Reihe unserer Basics-Workshops! In dieser und den kommenden Ausgaben werden wir uns mit wichtigen Musikern beschäftigen, deren Songs in das Handgepäck eines jeden ambitionierten Gitarristen gehören.

Den Start macht Tom Petty, der leider 2017 von uns gegangen ist. Allein sein Debütalbum als Solo-Künstler ‚Full Moon Fever‘ wurde fünffach mit Platin prämiert. ‚Into The Great White Open‘ ist einer seiner größten Hits und besticht durch eine reizvolle Basslinie in der Strophe. Wir haben es an dieser Stelle mit zwei Gitarren zu tun. Da ist zum einen eine arpeggierte Stimme, die einen chromatischen Bass über Em von <e> nach <c#> begleitet. In der zweiten Hälfte der Strophe gibt es eine weitere Bewegung über Am (Abbildung 1). In einer zweiten Stimme (Strumming) sind die Töne der Basslinie in Form von Erweiterungen teil-

Abb. 1)

Abb. 2)

Abb. 3)

Abb. 4)

weise in die Akkorde eingebaut. Für das <f#> über Am benutzt man an dieser Stelle am Besten den Daumen der Greifhand (Abbildung 2).

Einen etwas rockigeren Ansatz verfolgt unser zweites Beispiel: ‚Mary Jane’s Last Dance‘. Die Stro-

phe beginnt mit einem aufgehämmerten Am. Durch die Verwendung von 16tel-Ghostnotes bekommt dieser Part einen einprägsamen Groove (Abbildung 3). Der Chorus kommt treibend, aber dennoch relaxed daher (Abbildung 4). Das klingt scheinbar widersprüchlich, ist aber ein

Merkmal vieler Petty-Songs. Tom Petty bevorzugte langsamere Tempi (in unserem Fall 82 und 84 Beats per Minute), was eine durchweg entspannte Atmosphäre erzeugt. Dennoch wirken seine Stücke nicht schleppend. Viel Freude beim Üben und Nachspielen!

MEDIA

- ➔ **Track 21–24**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com
- ➔ **Online-Video-Workshop**
auf akustik-gitarre.com



Jazz-Blues mit Walking-Bass

Ein Blues mit Walking-Bass-Begleitung klingt im Idealfall wie zwei Gitarren: eine, die die Akkorde spielt und eine, die den Basslauf bedient. Die Fingersätze variieren auch bei identischen Voicings, je nach dem, was gespielt werden soll. Dabei ist Flexibilität sehr hilfreich. In den Takten 3, 5 und 6 soll der einzeln gespielte Basston auf der Zählzeit <2> zeitlich genau mit dem notierten Slide (die Melodie-Noten werden hier nicht erneut angeschlagen) zusammenfallen. Dieser Effekt verstärkt den Eindruck der Zweistimmigkeit. Das <G> in Takt 8 wiederum ist eine Ghost-Note. Als Ghost-Note gespielte Leersaiten sind tonal nicht immer korrekt, aber sie schaffen rhythmischen Fluss. Spielt sie nicht zu laut und auch nicht länger als notiert, sonst klingen sie falsch.

Viel Spaß mit diesem Blues wünscht euch Peter
(www.autschbach.de)

MEDIA

- ➔ **Track 25**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com



SONDERAUSGABEN VERPASST?

ACOUSTIC PLAYER 2-2014: Blues!

ACOUSTIC PLAYER 4-2015: Easy BLUES!

ACOUSTIC PLAYER 4-2017: Acoustic Rock

ACOUSTIC PLAYER 4-2018: Folk

Nachbestellen unter **0541-710020** oder
www.acoustic-player.de/bestellung



Pickin' the Blues à la Robert Johnson

Robert Johnson war zum Zeitpunkt seines Todes im Jahre 1938 ein eher unbekannter Bluesmusiker. Posthum wurde er aber zu einem der Größten seiner Zunft, viele seiner insgesamt 29 Songs wurden zu Klassikern des Genres. Das Besondere an Robert Johnson: kraftvolle Stimme, originelle Songs und eine einprägsame und für damalige Zeit originelle Gitarrenarbeit. Er steht als Bindeglied zwischen altem Country-Blues und modernem Blues. Die meisten seiner Songs folgen dem etablierten Zwölf-Takt-Schema, seine zweistimmigen, abgedämpften Bass-Rhythmen gehören zum Standard-Repertoire jedes Gitarristen.

Was genau macht den Sound des Robert Johnsons aus? Wir beschäftigen uns in diesem Workshop mit den gitaristischen Besonderheiten seines Spiels in A-Dur. In dieser Tonart und in Standard-Stimmung stehen immerhin acht seiner Songs wie beispielsweise ‚Kind Hearted Woman‘ oder ‚Malted Milk‘. Diese Songs verwenden die gleichen Stilelemente, sie unterscheiden sich in der Rhythmik. Typisch ist der abgedämpfte Bass, während die Töne auf den oberen Saiten durchklingen (Abbildung 1). Das erreichen wir, indem wir den Handballen am Steg über die unteren Saiten legen („Palm Mute“). Die hohen Saiten bleiben ungedämpft. Wir verwenden auf den oberen Saiten die Greifweise von A7, die wir später auch im kompletten Chorus benötigen. Im zweiten und vierten Takt wird dieser Griff um einen Halbton tiefer gerutscht.

Wichtiges Stilelement sind Johnsons Intros, die meist aus einem doppelten Turnaround bestehen (Abbildung 2). Einer absteigenden akkordischen Linie folgt eine chromatisch absteigende Linie im Bass, während in der Oberstimme der Grundton beibehalten wird. Entscheidend für Johnsons Sound

Abb. 1)

Abb. 1) shows a 4-measure blues progression in A7 and A° chords. The notation includes a treble clef, a key signature of one sharp (F#), and a 4/4 time signature. The first two measures are in A7, and the last two are in A°. The guitar tablature shows fingerings for the bass and treble staves.

Abb. 2)

Abb. 2) shows a 4-measure blues progression in A7 and A° chords. The notation includes a treble clef, a key signature of one sharp (F#), and a 4/4 time signature. The first two measures are in A7, and the last two are in A°. The guitar tablature shows fingerings for the bass and treble staves.

Abb. 3)

Abb. 3) shows a 4-measure blues progression in A7 and A° chords. The notation includes a treble clef, a key signature of one sharp (F#), and a 4/4 time signature. The first two measures are in A7, and the last two are in A°. The guitar tablature shows fingerings for the bass and treble staves.

Abb. 3) (continued) shows a 4-measure blues progression in A7 and A° chords. The notation includes a treble clef, a key signature of one sharp (F#), and a 4/4 time signature. The first two measures are in A7, and the last two are in A°. The guitar tablature shows fingerings for the bass and treble staves.

Abb. 3) (continued) shows a 4-measure blues progression in A7 and A° chords. The notation includes a treble clef, a key signature of one sharp (F#), and a 4/4 time signature. The first two measures are in A7, and the last two are in A°. The guitar tablature shows fingerings for the bass and treble staves.

Abb. 4)

Abb. 4) shows a 4-measure blues progression in A7 and A° chords. The notation includes a treble clef, a key signature of one sharp (F#), and a 4/4 time signature. The first two measures are in A7, and the last two are in A°. The guitar tablature shows fingerings for the bass and treble staves.

MEDIA

- ➔ **Track 26–29**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com

sind die Griffe und Akkord-Rückungen in einem Chorus, die wir in einfacher Form in Abbildung 3 finden. Die Takte in D- und E-Dur haben nur akkordische Funktion. Eine

rhythmische Variation der ersten vier Chorus-Takte zeigt Abbildung 4. Hier greift der vierte Finger im zweiten Takt zusätzlich im fünften Bund der ersten Saite.

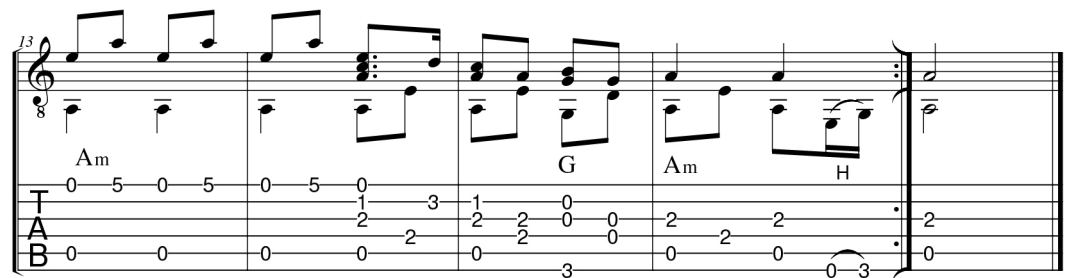
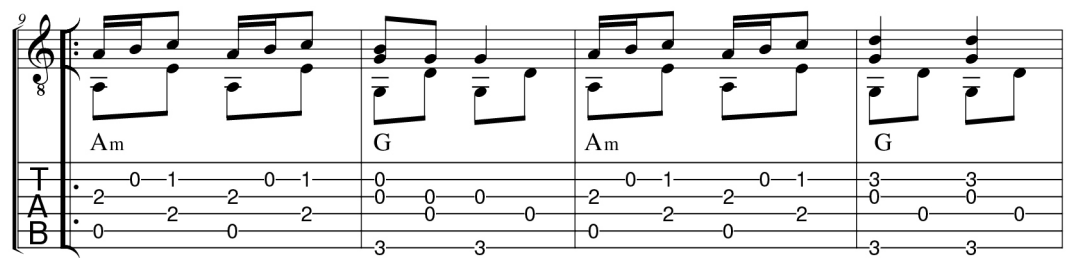
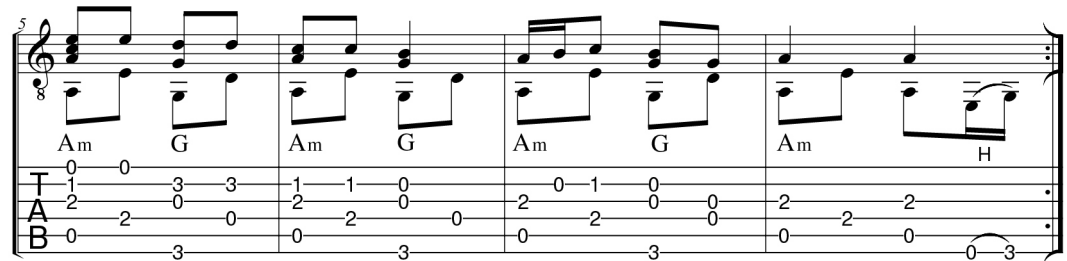
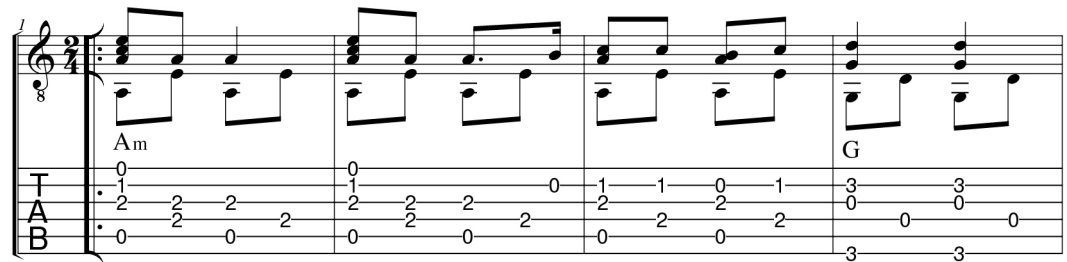
Wer wie Robert Johnson klingen will, kommt um die hier vorgestellten Stilelemente nicht herum. Im nächsten Workshop werden wir diese ausbauen und verändern.



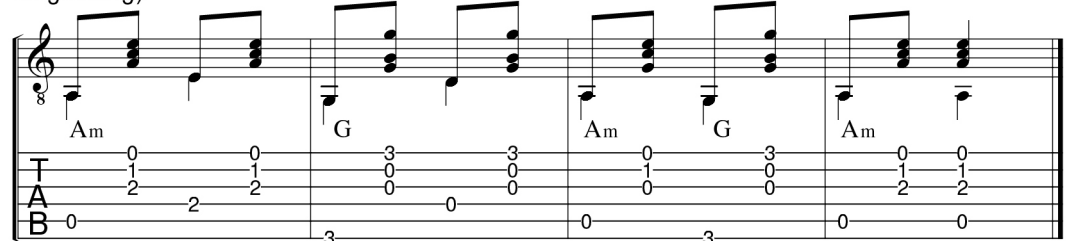
„Bear Dance Polka“

Schon der Titel lässt aufhorchen. Denn in Irland gibt es seit über 500 Jahren keine freilebenden Bären mehr. Es ist auch nicht überliefert, dass die Bären überhaupt gerne Polkas tanzten. Was zur Belustigung für Menschen auf dem Jahrmarkt oder Zirkus erfunden wurde, ist bei näherer Betrachtung übelste Tierquälerei. Man stelle das arme angekettete Tier auf eine heiße Metallplatte, dann werde es schon mit dem Tanzen beginnen – den Schmerz und die Panik des Tieres deuten wir dann als witzigen Tanz. Zum Glück sind solche Darbietungen heute fast überall verboten. Dass man auch ohne heiße Metallplatten zu einer Polka tanzen kann und lediglich eine starke Melodie und einen schönen Groove braucht, das möchte ich mit diesem Stück zeigen.

Polkas werden deutlich langsamer gespielt als zum Beispiel Reels. Auch werden Polkas gerne mit einem ordentlichen Off-Beat begleitet. Es ist kein Wunder, dass gerade dieser synkopierte Rhythmus, importiert durch irisch-schottische Auswanderer, maßgeblichen Einfluss auf die neue amerikanische Musik hatte: den Jazz. Auf der Gitarre lässt sich dieses Stück bequem mit den bekannten Akkordgriffen spielen. Zur Begleitung eignet sich am besten ein einfacher Wechselbass zwischen Grundton und Quinte. Der Daumen zupft also viermal pro Takt. Wechselbässe lockern das Spiel auf, man kann mit ihnen sogar kleine Melodien und Akkordübergänge spielen.



Begleitung)



Am Ende des Stücks ist eine viertaktige typische Begleitung notiert, die man eventuell zuerst ausprobieren mag. Die Polka ist dann im Anschluss ein Kinderspiel. Und nun: Alle Tierfreunde an die Gitarre oder auf die Tanzfläche!

MEDIA

- ➔ **Track 30**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com



MARTIN

GUITARS 0-18

(1920)

101 Jahre alt ist sie. Bei einem Menschen würde man sagen: hochbetagt. Unsere diesmalige Vintage-Preziose ist eine Martin 0-18, gebaut im Jahr 1920.



Hochbetagte Concert-Steelstring:
Martin 0-18 von 1920

Auf seine Kopfplatten schreibt der US-Hersteller stolz „C.F. Martin & Co., Est. 1833“. Das bezieht sich allerdings nur auf die amerikanische Historie der Company. Die Tradition des Gitarrenherstellers lässt sich bis mindestens 1807 zurückverfolgen – damals mit Wurzeln in Markneukirchen, Sachsen. Johann Georg Martin etablierte eine Gitarrenfertigung; einige Jahre später ließ sich sein Sohn Christian Frederick Martin bei Johann Staufer in Wien ausbilden – damals eine der größten und bekanntesten Werkstätten für Gitarrenbau in Europa. Die Martin-Historie, wie sie heute die meisten Gitarristen kennen, begann tatsächlich 1833: C.F. Martin wanderte zusammen mit Frau, Sohn und Tochter in die neue Welt aus – wie man damals die USA nannte. Die Familie landete in New York, wo sich unter der Adresse 196 Hudson Street Werkstatt, Shop und Wohnung befanden. 1839 erfolgte der Umzug nach Pennsylvania.

Korpusgrößen

Aus Sicht heutiger Gitarristen, gewohnt an Größen wie Jumbo oder Dreadnought, waren die Gitarren des 19. Jahrhunderts und auch diejenigen der ersten Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts kleine bis geradezu winzige Instrumente. Martin benannte frühe Modelle mit den Ziffern 1 bis 7, wobei 7 die kleinste (1/4-size) und 1 die größte Ausführung darstellte. Beständig verlangten Musiker nach einem lauterem und fülligeren Ton. Kein Wunder: Reichten die Mini-Instrumente noch für die Wohnzimmer-Beschallung im kleinen Familienkreis aus, war das Spiel in der Öffentlichkeit oder im Ensemble mit anderen Instrumenten eine Herausforderung und überforderte die Smallbody-Guitars ebenso wie ihre Spieler. Heute ist das dank Tonabnehmer und elektrischer Verstärkung kein Problem mehr – siehe berühmte Singer/Songwriter wie Ed Sheeran, der das Spiel auf kleinen Korpusgrößen zu seinem Markenzeichen gemacht hat. Als Martin bei der „1“ angelangt war und eine weitere Vergrößerung des Volumens anstrebte, griff man logischerweise zur „0“. Die ersten Martin 0-Modelle entstanden etwa Mitte des 19. Jahrhunderts; diese Korpusgröße – auch Concert genannt – wurde später von vielen anderen Herstellern übernommen und war ein gepflegter Standard bis weit in die 1930er-Jahre hinein. Als man von Größe 0 aus weiter zulegen wollte, entstanden die Doppel-Null- (Double-0) und Dreifach-Null-Steelstrings (Triple-0): 00 gleich Grand-Concert, 000 gleich Auditorium.

0-18

Vom Modell 0-18 wurden über viele Jahrzehnte große Stückzahlen gefertigt; spätestens ab den 1970er-Jahren jedoch ließ die Bedeutung dieser Korpusgröße nach – zu beliebt waren Grand-Concert, Auditorium- und Orchestra-Steelstrings beziehungsweise die noch größeren Dreadnoughts und Jumbos geworden. Etwa 1994 lief die 0-18 aus, vor wenigen Jahren kam das Modell aber zurück in den Martin-Katalog, passend zum Revival der Small-Body-Acoustics. Die aktuell angebotene 0-18 ist allerdings größer als das historische Vorbild und kommt als 14-Fret-Modell. Etwa um 1930 herum vollzog der Hersteller damals den Wechsel von der 12- zur 14-Bund-Bauweise.



TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Martin Guitars
Modell	0-18
Baujahr	1920
Typ	Concert-Steelstring
Herkunft	USA
Korpusform	Martin Concert (Single-0)
Korpus	Mahagoni
Decke	europ. Fichte
Verbalkung	X-Bracing
Hals	Mahagoni
Halsprofil	V-Shape
Griffbrett & Steg	Ebenholz
Bünde	19, Bar-Frets
Mechaniken	Vintage, 3+3
Mensur	63 cm
Halsbreite	Sattel 47,5 mm/12. Bund 58 mm



Style 18

Martins Style 18 erlebte über die Jahre und Jahrzehnte viele Änderungen. Er wurde etwa Mitte des 19. Jahrhunderts etabliert und weist sich nicht unbedingt durch Luxus aus. Doch gerade das Gefühl von Understatement in Verbindung mit dem geschätzten „18er-Klang“ ließen ihn populär werden. Die frühesten Style-18-Modelle – entstanden ab 1857 – wie die 1-18 oder die 2-18 kombinierten Fichtendecken mit Palisander-Boden und -zargen sowie Ebenholz-Griffbrettern ohne Verzierung. So waren auch die ersten 0-18 und 00-18 („Double-Oh-18“) ge-



baut. Etwa 1917 etablierten sich Änderungen im Style 18, wie wir sie auch heute noch kennen: Boden und Zargen sind nun aus Mahagoni gefertigt. Die frühen 1920er-Modelle bis etwa 1926 besitzen noch Pyramiden-Stege, später einfache Rechteck-Stege. Erwähnenswert sind Besonderheiten wie etwa extra für Darmsaiten gebaute Modelle (00-18G, G für „gut strings“) oder ein Hawaiian-Model mit Boden, Zargen und Decke aus Koa (zum Beispiel 00-18K).

0-18 von 1920, Seriennummer 14693

Nun können wir unsere vorliegende 0-18 einordnen; mit dem 1920er-Baujahr gehört sie zur 12-Fret-Linie und besitzt auch noch den mit seitlichen Pyramiden ausgearbeiteten Ebenholz-Steg. Ein Blick auf die Dimensionen lohnt sich: Der Body ist circa 47,5 Zentimeter lang und am Unterbug 32,5 Zentimeter breit; die gesamte Gitarre ist 95,5 Zentimeter lang, die Saiten schwingen auf einer kurzen Mensur von 63 Zentimetern. Zum Vergleich: Das entspricht etwa der Korpusgröße einer Standard-Klassikgitarre, wenn man rundum jeweils 2 Zentimeter abzieht. Auffallend ist das geringe Gewicht der

kleinen Klampfe, was sie in Zusammenhang mit den zierlichen Maßen am Körper des Gitarristen besonders unauffällig werden lässt. Die Hölzer sind stark nachgedunkelt, vor allem die Fichtendecke. Entgegen der bei Pre-War-Martins oft verwendeten Adirondack-Fichte wurde hier offensichtlich europäische Fichte verbaut, erkennbar an der sehr feinen und gleichmäßigen Maserung. Steg und Griffbrett bestehen aus Ebenholz, der Hals wie Boden und Zargen aus Mahagoni. Der Body ist mit einem feinen Holz-Binding eingefasst, das rund um die Decke zusätzlich mit schmalen, helleren Zierstreifen angebaut ist. Diese Holzkombination findet man auch bei der recht dezenten Schalllochumrandung wieder. Die schmucklose Kopfplatte ist an den Ecken abgerundet – typisch für dieses Baulter; später wurde der Martin-Kopf eckiger gestaltet. Natürlich handelt es sich um eine Fensterkopfplatte, die Mechaniken sind als Drei-plus-drei-auf-einem-Band-Version gefertigt und haben recht vergilbte Kunststoffgriffe. Neu sind die schwarzen Steg-Pins mit Perlmuttauge sowie die knöcherne Stegeinlage; ebenso wurde der Knochensattel erneuert und an heutige Spielerwartungen angeglichen.

Vintage

Es gibt aber – neben dem Grundgefühl dieser hochbetagten Gitarre – noch zwei wesentliche altersgerechte Vintage-Features: Da wäre das Halsprofil, das man durchaus als Dreieck beschreiben kann. Heute trifft man gelegentlich auf stark abgerundete V-Profile – diese Martin 0-18 von 1920 kommt im Original-V-Shape. Und siehe da: Erstaunlich, wie gut damit zu spielen ist, der Daumen der Greifhand fällt automatisch in eine gute Spielposition; eine Behinderung der Greifhand ist keineswegs festzustellen. Vintage-Feature Nummer 2: Die Bundierung wurde mit 19 Bar-Frets ausgeführt. Diese Vorläufer der Bundstäbchen, wie wir sie heute kennen, sind im Grunde einfache, seitlich abgerundete Metallplatten, die im Ebenholz stecken; die Breite liegt bei 1 Millimeter, die Höhe bei unserem Modell ebenfalls bei etwa 1 Millimeter. Die Bar-Frets wurden sehr gut neu abgerichtet. Aus spieltechnischer Sicht des heutigen Gitarristen ergibt sich allerdings nicht unbedingt

die perfekte Haptik. Da die Bünde so schmal sind, sind Slides eine gewisse Herausforderung, da die Frets der gleitenden Bewegung entgegenstehen. Die meisten Gitarristen (ich eingeschlossen) werden sich überdies etwas höhere Bundstäbchen wünschen – im jetzigen Zustand muss man recht kräftig aufdrücken, damit alle Töne und Chords sauber klingen.

Klang

Grundsätzlich macht das Spiel auf dieser 0-18 richtig Spaß. Die mechanische Integrität und Stabilität der Gitarre ist gegeben, abgesehen von einem kleinen Buckel im Bereich des Hals-Korpus-Übergangs ist auch der Hals gerade. Entsprechend gut ließ sich die Saitenlage ein-

richten. Als extrem charmant erweist sich der Klang des Knirps-Instruments: Auf einer durchaus beachtlichen Basis an tieffrequentem Fundament türmen sich kräftige Mitten mit einer leichten nasalen Klangfärbung; nach oben rundet angenehme und

altersgerecht weiche Brillanz den Sound ab. Auf ein scharfes „Zing“ im Hochmittenbereich muss man hier verzichten. Die leicht ausgeprägte Mittenüberhöhung ist als positiv einzustufen, sie sorgt für genau die klangliche Fokussierung, die man von solchen Small-Body-Steelstrings erwartet. Derartige Gitarren spielt man nicht in der Erwartung eines bassigen Strumming-Bretts. Hier geht es um feine Saitenarbeit, gelassenes Pattern-Picking, bluesige Chords und Fills, penibel ausgefeilte Begleitungen im Americana-Genre. Klar kann man das Instrument auch mit dem Plektrum bearbeiten, aber bitte mit Respekt, Achtsamkeit und Feingefühl. Dann antwortet die 0-18 mit ebenso viel Respekt vor dem Spielvermögen des Gitarristen und setzt auch delicate Artikulation makellos um.

Unser Dank geht an Rudi Bults, der uns diese Gitarre zur Verfügung gestellt hat; sie ist in seinem Onlineshop unter www.tfoa.eu oder vor Ort bei The Fellowship of Acoustics in Dedemsvaart in Holland käuflich zu erwerben. ■

MEDIA

- ➔ Track 10 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ Online-Video-Test auf akustik-gitarre.com

GRIFFBRETTEBGRADIGUNG & NEUBUNDIERUNG

In den letzten zwei Ausgaben haben wir uns ausführlich damit befasst, die Saitenlage mit Hilfe von Halsstab, Sattel und Stegeinlage optimal einzustellen. Was ist aber zu tun, wenn die Gitarre immer noch scheppert?



Entfernen der Bundstäbchen



Abrichten des Griffbretts



Nachsägen der Bundschlitze

Hier hilft meist ein Blick über die Griffbrettlucht. Liegen die Bünde wirklich alle auf gleicher Höhe oder gibt es Ausreißer?

Ein häufiges Phänomen ist ein winziger Buckel am Hals-Korpus-Übergang. Im Laufe der Zeit haben sich alle verbauten Hölzer etwas gesetzt, nur da, wo der Halsfuß mit dem Klotz im Inneren der Gitarre verleimt ist, konnte das Material nicht so stark schrumpfen wie am Rest der Gitarre, und das Griffbrett wurde leicht angehoben. Meist scheppert es dann ab circa dem siebten Bund, im Extremfall stirbt der Ton im Bereich des zwölften oder 13. Bundes ganz ab. Abhilfe: Jetzt kann man nur noch die Bünde entfernen, das Griffbrett wieder in die richtige Flucht hobeln, also alle Unebenheiten entfernen, und die Gitarre neu bundieren. Welche Handgriffe dazu gehören, beschreiben wir hier.

Begradigen

Als erstes werden Saiten, Sattel und Mechaniken entfernt und die Bünde mit einer speziell dafür angeschliffenen Zange aus dem Griffbrett gehoben. Dabei nehmen die Widerhaken des alten Bundes oft kleine Stücke des Griffbretts mit, die dann wieder eingesetzt werden müssen. Wenn diese wieder fixiert sind, werden die Unebenheiten des Griffbretts zuerst mit dem Hobel begradigt, danach wird die gesamte Fläche noch einmal, zunächst grob und dann fein, geschliffen. Da

Material von der Oberseite des Griffbretts abgetragen wurde, ist es jetzt wichtig zu überprüfen, ob die Schlitze für die Bundstäbchen noch tief genug sind. Sind sie das nicht, müssen sie tiefer gesägt werden. Dazu benötigt man eine Säge, die nicht geschränkt ist, damit der Schlitz nicht auf die eine oder andere Seite verzogen wird.

Bei unserem vorliegenden Patienten ist auch noch ein Griffbrettbinding angebracht. Das macht es noch ein bisschen komplizierter, denn das Binding darf nicht durchgesägt werden. Zu diesem Zweck haben wir ein Spezialwerkzeug gefertigt, indem wir eine Säge extrem verkürzt haben. So zu sägen, ist zwar mühsam, aber sicher.

Bundierung

Als nächstes werden die Bünde auf Länge geschnitten. Leider kann man hier keine Scha-

blone nehmen, sondern muss jedes Bundstäbchen entsprechend der vorgesehenen Position auf dem Griffbrett ablängen. Nur so kann es dann in den entsprechenden Schlitz eingepasst werden. Hierzu muss das T-Stück des Bundes an beiden Enden ausgeklinkt, das heißt, entfernt werden, damit die Enden auf dem Binding glatt zum Liegen kommen. Auch für das Ausklinken der Bünde gibt es wieder ein Spezialwerkzeug, mit dem das sehr akkurat gemacht werden kann. Ist das Bundstäbchen so vorbereitet, kann es mit einem Holzhammer eingeschlagen werden. Die Enden werden zur Sicherheit noch einmal niedergedrückt und mit einem Tropfen Kleber auf dem Binding fixiert. Jetzt ist Warten angesagt, denn der Kleber muss gut durchtrocknen. Am besten lässt man die Reparatur dazu über Nacht liegen. Am nächsten Tag werden dann die Bundenden seitlich bündig zum Griffbrett gefeilt. Eventuelle Klebereste werden jetzt auch entfernt.



Abrichten

Nun kann man die Bünde abrichten, das bedeutet, dass sie mit einer speziellen Blockfeile auf eine einheitliche Höhe gebracht werden. Durch diese Maßnahme entsteht dummerweise eine kleine Fläche auf der Bundkrone. Diese muss nun wieder mit einer konkaven Profilfeile verrundet werden. Ist dies vom ersten bis letzten Bund ordentlich gemacht, wird nun noch der Grat an den Bundenden

de höher sind. Im ersten Fall muss man die Schlitzte im Sattel nachfeilen. Sollte der alte Sattel jedoch zu flach sein, muss ein Neuer angefertigt werden. Nebenbei erwähnt, verwenden wir hier grundsätzlich Knochen und keinen Kunststoff, da der Knochen nicht nur widerstandsfähiger ist und schöner aussieht, sondern auch, weil er eine pflegende Eigenschaft besitzt, indem er Fett abgibt, was für das Gleiten der Saiten sehr von Vorteil ist. Ist das Thema Sattel abgearbeitet, steht dem

FOTOSTORY ONLINE

Zu diesem Artikel gibt es eine **Fotostory** auf unserer Website www.akustik-gitarre.com. Hier sind alle geschilderten Arbeitsschritte nochmals exakt nachzuvollziehen, und man bekommt ein gutes Gefühl dafür, wie aufwändig die Reparatur mit dem Abschleifen des nackten Griffbretts in Flucht und Neubundierung (erschwert durch ein Griffbrett-Binding) in der Praxis ist.
Info: www.akustik-gitarre.com



Einsetzen der Bünde



Nachprofilierung der Bundstäbchen



Das fertige Griffbrett

mit einer weiteren Spezialfeile entfernt. Zu guter Letzt werden die Bünde von allen Seiten sehr fein geschliffen und mit Stahlwolle poliert. Dem Griffbrett kommt nun noch etwas Pflege zuteil in Form von Öl und Wachs, damit es die durchgemachten Strapazen nicht so übelnimmt.

Zusammenbau

Schließlich könnte man jetzt meinen, dass die Gitarre wieder zusammengebaut werden kann. Aber passt denn der Sattel jetzt noch? Möglicherweise ist er jetzt zu hoch, weil Material vom Griffbrett abgenommen wurde, oder zu flach, weil die neuen Bün-

denbau schließlich nichts mehr im Wege. Nun werden die Mechaniken wieder montiert. Dann zieht man die Saiten auf und bringt sie auf Spannung. Anschließend wird die Halskrümmung überprüft und eventuell mit dem Halsstab korrigiert und optimal eingestellt. Dann geht es an die Saitenlage. Stimmt diese nicht, wird die Stegeinlage überprüft und eventuell in der Höhe angepasst. In diesem Fall ist es nicht nötig, die Saiten noch einmal komplett zu entfernen. Hier genügt es, die Spannung wieder zu lösen. Wer mehr über diese finalen Einstellarbeiten wissen möchte, liest sich noch einmal die zugehörigen Artikel in den letzten beiden Ausgaben durch.

Fazit

Eine gute Neubundierung ist nicht mal eben so in zwei Stunden erledigt, sondern erfordert Geduld und Fachkenntnis. Die vielen kleinen Einzelschritte, die zum Erfolg führen, müssen mit Sorgfalt und viel Umsicht ausgeführt werden. Diese Arbeit ist wirklich nichts für den Laien, wie wir schon an einigen misslungenen Versuchen von Hobbyreparateuren feststellen durften. Und der Aufwand, die dabei gemachten Fehler wieder auszumerzen, ist noch einmal etwas teurer als es der direkte Gang zum Profi gewesen wäre. ■

The Fellowship
OF ACOUSTICS

2021
NAMM
Top 100
Dealer

Fine, Vintage & Rare Guitars
www.tfoa.eu

DAVID JÜNGERS ‚JAACOUSTIC‘

David Jünger ist ein junger Gitarrenbauer, aus dessen Werkstatt im Odenwald zuverlässig hervorragende Instrumente kommen. Das beweisen nicht nur die bisherigen Testberichte in der AKUSTIK GITARRE, sondern auch die Auszeichnung mit dem Deutschen Musikinstrumentenpreis 2019 für Stahlsaitengitarre.



Doppelseitig spielbare Gitarre als Mix aus Steelstring und Archtop: Modell Jaacoustic von David Jünger

Ein Traum in Fichte und Ahorn! Das ist der erste Eindruck, den das Modell Jaacoustic aufruft. Allerdings ein recht seltsamer Traum. Ein solches Instrument hatte ich bisher noch nicht in der Hand. Nennen wir es mal eine „beidseitig bespielbare Gitarre“. Klar, man könnte es auch als Doubleneck-Modell beschreiben, aber das würde die eigentliche Besonderheit dieser Gitarre nicht hinreichend darstellen.

Ursprung

Bereits als Teenager wollte David Jünger eine Gitarre bauen – was aus einem Stück Küchenarbeitsplatte und einem alten Gitarrenhals auch annähernd gelang. Nach dem Abitur absolvierte er mehrere Praktika bei Gitarrenbaumeistern. Dann stand der Entschluss fest: 2009 begann er ein Studium zum Zupfinstrumentenmacher an der Fachhochschule in Markneukirchen. „Dieses Studium verknüpft kunsthandwerkliche Tradition mit einer modernen, wissen-

schaftlichen Ausbildung, die dazu befähigt, hochwertige Instrumente im eigenen Stil zu entwickeln. Die aufwendige messtechnische Dokumentation während des Baus und der Vergleich mit dem Klang des Endprodukts führen zum tieferen Verständnis des Gitarrenbaus“, erklärt er die wesentlichen Eckpunkte des Studiums. Bereits während dieser Zeit in Markneukirchen erfolgte eine Spezialisierung auf die Bereiche Stahlsaiten- und Jazzgitarre. David Jünger ist kein „moderner Wilder“ unter den Gitarrenbauern. Zwar erforscht er gern auch innovative Technologien („so entstand zum Beispiel die Sandwichdecke für Archtop-Gitarren als Thema meiner Bachelorarbeit“), doch legt er besonderen Wert auf gute und sorgfältige Verarbeitung. Für David Jünger steht also das Handwerk noch immer an erster Stelle: „Wer das nicht perfekt beherrscht, kann die Vorzüge der tollen neuen Techniken, wissenschaftlichen Erkenntnisse und Messmethoden gar nicht wirklich nutzen.“

Sein Studium schloss er 2013 als Jahrgangsbester mit Auszeichnung ab und erhielt kurz darauf auch den Meistertitel, dessen Prüfungen er parallel zum Studium ablegte. Nach dem Studium arbeitete David Jünger einige Jahre in Teilzeit bei Gitarrenbauer Andreas Cuntz (Cuntz Guitars): „Bei ihm konnte ich viel Routine in der Fertigung und Reparatur

von hochwertigen Instrumenten erlangen.“ Seit Ende 2013 arbeitet Jünger in seiner eigenen Werkstatt in Mossautal im Odenwald und ist nach wie vor spezialisiert auf Steelstring-Acoustics und Archtop-Jazzgitarren. Ein Meilenstein seiner bisherigen Laufbahn war sicher der erste Platz beim Deutschen Musikinstrumentenpreis 2019, an dem er im Bereich Stahlsaitengitarre mit seinem Modell MID-Standard teilnahm.

Steelstring oder Archtop?

Das vorliegende Modell Jaacoustic hat David Jünger nicht im Kundenauftrag gebaut – es ist sein Meisterstück, das als Abschluss der Ausbildung entstand. Wir erwähnten bereits sein Doppeltalent für den Bau von akustischen Stahlsaitengitarren und Archtop-Jazzgitarren. Man kann sich vorstellen, wie schwer die Entscheidung für eine Abschlussarbeit gefallen sein muss. Möglicherweise konnte David viele Nächte nicht ruhig schlafen – bis der erlösende Gedanke reifte: Steelstring UND Archtop als Lösung! Realisiert hat er dies in Form einer beidseitig bespielbaren Doppelhalsgitarre. Eine Seite als 6-String-Acoustic, die andere in Form einer Archtop. Logische Folge: So etwas wie einen Boden hat dieses Instrument nicht, dafür zwei ver-

MEDIA

- ➔ **Track 11** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Online-Video-Test** auf akustik-gitarre.com

ONLINE INFO

juenger-gitarren.de



schiedene Decken. Was im ersten Moment wie ein Hirngespinnst wirken mag, erweist sich in der Praxis als wohldurchdachtes, seriös gebautes und auch tatsächlich freudvoll spielbares Instrument.

Konstruktion

Basis ist ein überbreiter Jumbo-Korpus mit einer Zarge aus wunderschön gemasertem Riegelahorn. Auch die bei beiden Decken mit mehrstreifigem Purfling angebauten Bindings bestehen aus diesem Material. Die Steelstring-Decke ist aus spiegelgleich gefügter, massiver Alpenfichte mit kleinen Haselungen und ansonsten sehr feinjähriger Struktur. Das Schalloch ist mit einem Perlmutter-Ring und Zierstreifen eingefasst.



Die Saiten werden im Ebenholz-Steg festgepinnt und laufen über die knöcherne Stegeinlage zum sauber gefertigten Sattel und weiter zur offenen Kopfplatte. Diese ist beidseitig mit Ebenholz furniert und trägt sechs hochwertige Einzelmechaniken. Eine Abalone-Verzierung schmückt zudem die Vorderseite. Die beiden Hälse bestehen jeweils aus Ahorn (mit schmalen Ebenholz-Streifen) und tragen ein Ebenholz-Griffbrett, das bei der Archtop mit Ahorn eingefasst ist. Die 20 Bünde der Steelstring sind schmal und mittelhoch, der Fretjob ist erstklassig ausgeführt. Eine Griffbrettverzierung gibt es nur im zwölften Bund, ansonsten dienen die gewohnten Dots auf der Halsoberkante als Lagenorientierung.

Drehen wir das Instrument um: Die Archtop-Seite zeigt sich ebenfalls mit einer sehr ansehnlichen Fichtendecke; markant sind hier die individuellen und modern wirkenden F-Löcher, die je aus vier einzelnen Öffnungen bestehen. Die Decke ist – Archtop-typisch – stark gewölbt, etwa ab dem 16. Bund schwebt der Hals über der Decke. Die Saiten sind hier an einem rundlich geformten Tailpiece aus Metall (samt Holzapplikation) eingehängt und laufen mit 65er-Mensur über einen Archtop-Steg aus Ebenholz. Die Bundierung umfasst auf dieser Seite 21 Medium-Bundstäbchen; das Griffbrett ist üppig verziert mit rechteckigen Perlmutter-Einlagen. Die Side-Dots sind diesmal schwarze Punkte

im hellen Ahorn-Binding. Dieses umrahmt auch die recht große und beidseitig mit Ebenholz laminierte Kopfplatte mit Jünger-Signatur. Sechs Schaller M6-Mechaniken mit Ebenholz-Griffen sichern souverän die Stimmung. Beim Jazzgitarrenhals ist der Halsstab kopfplattenseitig zugänglich und von einer kleinen Holzplatte abgedeckt. Der Trussrod der Steelstring ist durch das Schalloch zugänglich.

Die Jaacoustic ist hochglänzend mit Nitrolack lackiert, das Finish ist perfekt, ebenso alle anderen Aspekte der Verarbeitung. Tatsächlich sind auch Konzept und Design letztlich dermaßen schlüssig, dass man zweimal hinschauen muss, um zu entdecken, wie außergewöhnlich diese Doppelgitarre in Wirklichkeit ist. Der Name Jaacoustic ist übrigens eine künstliche Bezeichnung, die die Mixtur Jazzgitarre & Acoustic zusammenbringen möchte.

Handhabung & Klang

Keine Ahnung, ob jemals ein Kunde von David Jünger sich diese doppelseitige Gitarre wird bauen lassen. Sorge in Bezug auf eine gewisse „Unspielbarkeit“ muss man sich jedenfalls nicht machen. Ja, das ist etwas seltsam, aber dann doch auf beiden Seiten recht normal spielbar. Sehr gut eigentlich, denn alle Einstellungen, die das gute Gefühl für den Spieler und den perfekten Griffbrettzugang sicherstellen, sind hier optimal verwirklicht. Stören die Saiten des jeweils nach





hinten gerichteten Halses? Minimal. Bereits nach kurzer Zeit beginne ich, mit kleinen Kunststückchen zu experimentieren, etwa einem versuchten „fliegenden Wechsel“ zwischen den beiden innewohnenden Gitarren während des Spiels. Mit einer unvermeidbaren kurzen Unterbrechung des Spielflusses geht das tatsächlich. Wäre auf der Bühne sicher ein publikumswirksamer Effekt.

Der Klang der Jaacoustic ist einerseits sehr gut, andererseits ein Kompromiss. Da so etwas wie ein Boden fehlt, der das Instrument abschließt und für Projektion sorgt, sind die Bässe etwas unterbelichtet und das Instrument tönt eher fein als offensiv. Die Lautstärke ist nur leicht reduziert, wohl aber die wahrgenommene Tonfülle. Dennoch klingt jede Seite für sich überzeugend und musikalisch; bei Studioaufnahmen relativiert sich das noch einmal deutlich, da es dabei kaum auf Lautstärke ankommt und man Klangsubstanz im tiefen Frequenzbereich leicht über eine Nahmikrofonierung hinzugewinnen kann. Interessant finde ich, wie hörbar unterschiedlich beide Seiten der Jaacoustic klingen und damit sehr deutlich und authentisch die Klangwelten von Steelstring-Acoustic und von Archtop-Jazzgitarre abbilden. Schaut euch zu diesem Instrument unser Online-Video auf www.akustik-gitarre.com an. ■



WISSENSWERT

Vier Fragen an David Jünger

Was waren die besonderen Herausforderungen bei diesem Instrument?

David Jünger: Zunächst stand die Entscheidung an, welches Instrument ich für den Abschluss und als mein Meisterstück bauen sollte. Ich hatte mich damals schon auf den Bau von Steelstring- und Archtop-Gitarren spezialisiert. Irgendwann kam dann die Idee, beides in einem Instrument zu vereinen. Die besondere Herausforderung dabei war eigentlich der Entwurf. Ich musste mir zunächst einige Gedanken über die Statik machen, schließlich lastet ja der doppelte Saitenzug auf dem Instrument. Ein weiterer wichtiger Faktor war die Bespielbarkeit. Wie sollte ich es schaffen, dass beide Seiten der Gitarre gut erreichbar sind, ohne dass der zweite Hals stört? Da kam mir die Idee, die Hälse nicht parallel zueinander zu montieren, sondern sie v-förmig anzuordnen. Das führt dazu, dass der ungenutzte Hals beim Spielen nicht behindert. Der Bau selbst war dann eigentlich keine außergewöhnliche Herausforderung, mal von der Fertigung der Inlays und des Saitenhalters abgesehen.



David Jünger

FOTO: PR

Wie hast du jeweils die beiden Decken unterbaut?

Die Decke der Acoustic-Seite verfügt über eine modifizierte X-Beleistung, die Archtop-Decke habe ich mit einer Parallel-Beleistung abgestützt. Das ist eine traditionelle Wahl, allerdings musste ich der veränderten Geometrie Rechnung tragen. Durch den veränderten Winkel der Hälse wirken die Kräfte nicht wie bei herkömmlichen Gitarren zur Mittellinie des Korpus. Ich habe also die Beleistung an der verschobenen Mittellinie des Halses, parallel zum Saitenverlauf ausgerichtet.

Es scheint, als hättest du bei diesem Instrument bereits viele Elemente deines späteren Stils als Gitarrenbauer verwirklicht.

Das ist richtig. Diese Gitarre ist ja zugleich mein Abschlussinstrument des Studiums und mein Meisterstück. Die vier Jahre an der Fachhochschule dienen nicht nur dazu, das theoretische Wissen zu vertiefen oder experimentelle Gitarren zu bauen. Man hat dort auch die nötige Zeit und Freiheit, eigene Modelle und einen eigenen Stil zu entwickeln. So verwende ich zum Beispiel immer noch das Kopfplatten-Design sowie die Gestalt der F-Löcher in abgewandelter Form für meine heutigen Modelle. Auch mit der Bearbeitung und dem Lötten von Messing kam ich damals in Kontakt. Noch heute fertige ich die Messing-Saitenhalter meiner Archtops selbst, wenn auch mit anderer Gestaltung.

Einige Elemente der Jaacoustic haben direkten Bezug zu Markneukirchen.

Die Inlays sind alle von Hand gefertigt. Die Gestaltung basiert auf Stuck-Ornamenten der Jugendstilvilla Merz in Markneukirchen, wo die Fachhochschule beheimatet ist. Auch der Saitenhalter ist selbst gefertigt, hier diente der Türgriff einer Schiebetür in der Villa als Vorlage. Da dies das letzte Instrument im Studium war und gleichzeitig mein Meisterstück, wollte ich meine Umgebung in das Instrument einfließen lassen.



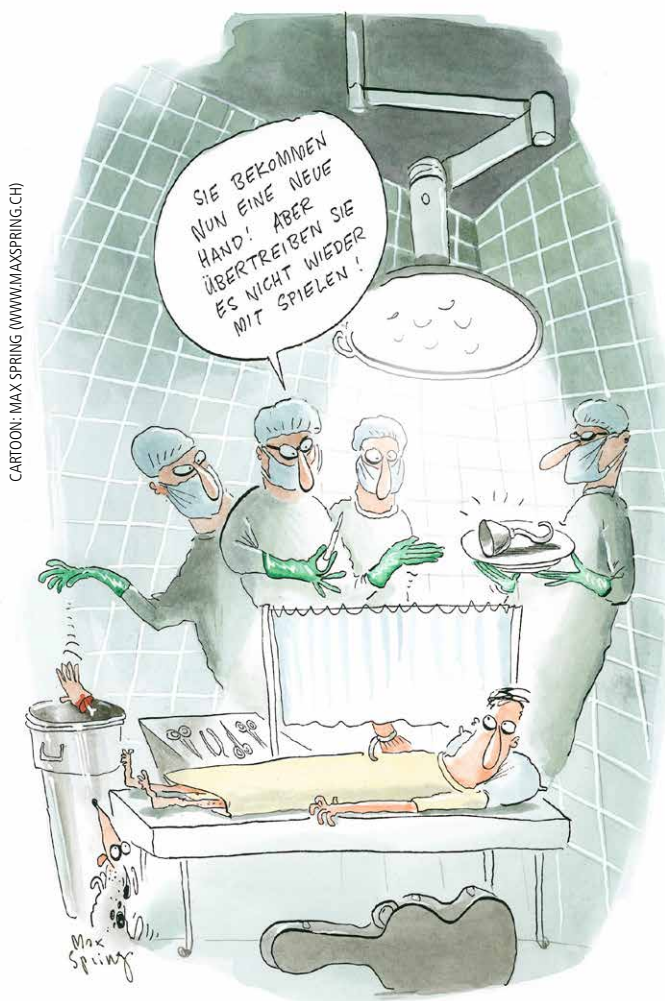
Erfahrungsbericht: 10-String

Vorab: Von der ersten Minute an war ich vom Klang meiner „Öko-Lakewood-Twelvestring“ M38-12C (Kirsche, Fichte, Ahorn und Pflaume) begeistert, und nachdem ich nach einiger Suche auf Thomastik-Plectrum-Saiten umgestiegen bin, hatte ich die ideale Kombination gefunden: voller, warmer Klang mit verringertem Saitenzug. Da ich mich seit Jahrzehnten vor allem mit dem Fingerpicken auf sechssaitigen Gitarren beschäftigt hatte, fehlten mir bei der Zwölfsaitigen irgendwann die definierten Basstöne auf den Saiten 5 und 6, die für mein Empfinden durch die Oktavsaiten irgendwie entwertet wurden. So machte es mir auch keinen Spaß, auf der zwölfsaitigen das Fingerpicken zu üben, und ich beließ es beim Strumming und Flatpicking. Angeregt durch die Vorstellung der Alvarez 8-String-Bariton in der AG 4-21 beschloss ich nun, zur Tat zu schreiten. Ich entfernte die Oktavsaiten von E- und A-Saite und habe jetzt eine zehnsaitige-Gitarre. Ich war sofort angetan von den neuen Möglichkeiten: Zum einen werde ich jetzt versuchen, ein Fingerpicking speziell für dieses Instrument zu entwickeln, zum anderen kann ich beim Strumming auf den tiefen Saiten mit dem Plek „echte“ Bassläufe zu Gehör bringen. Natürlich gibt es durch diese Modifikation eine gewisse Unausgewogenheit im Klang zwischen den zwei tiefen und den vier hohen, oktavierten Saiten, aber ich weiß noch nicht, ob ich das als Manko oder als Bereicherung ansehen



soll. Zumindest habe ich ab sofort Möglichkeiten, die mir bei den vollen zwölf Saiten fehlten. Klar tut es weh, vom unglaublichen Klang der vollen zwölf Saiten Abstriche zu machen, aber da sich die noch verbliebenen

Neulich im OP



CARTOON: MAX SPRING (WWW.MAXSPRING.CH)

vier hohen Oktavsaiten beim Strumming deutlich bemerkbar machen, freue ich mich erst einmal darüber, bei einem annähernd zwölfsaitigen Klang klare Bässe erzeugen zu können. Ob ich langfristig bei dieser Bestückung bleibe, weiß ich nicht, das wird die Zeit zeigen. Immerhin habe ich die Sicherheit, jederzeit zu zwölf Saiten zurückkehren zu können. Außerdem kann ich beliebig zwischen zwei Gitarrenversionen hin- und herwechseln und habe somit zwei Gitarren zum Preis von einer – was will man mehr?
Musikalische Grüße – Klaus Weißbach, Herdecke

Hallo Klaus, gute Idee, manch ein Twelvestring-Spieler wünscht sich im Bass die nicht oktavierten Saiten und damit einen klareren Ton, speziell beim Fingerpicking. Und das Wegnehmen der beiden Oktavsaiten kostet nichts und verändert die Gitarre nicht. Du könntest noch versuchen, ob zwei dickere E- und A-Saiten den Klang nochmals optimieren – die hätten dann aber stärkeren Saitenzug als der Rest deiner Thomastiks. Einen Versuch könnte es wert sein.
(Andreas Schulz)

Hohe Lagen

Hallo Andreas, ich bin dabei, das Lied ‚Harvest Moon‘ von Neil Young zu üben. Eine tragende Säule ist ja das wiederkehrende Thema auf den hohen Saiten im neunten bis zwölften Bund. Dabei habe ich folgendes Problem: Egal, mit welcher Gitarre ich spiele, die hohen Saiten klingen immer dünn und flach. Auf den verschiedenen Aufnahmen, die ich mir angehört habe, hört sich das immer wesentlich voller an. Woran kann das liegen, wie bekomme ich den Sound hin? Andere Saiten? Andere, bessere Gitarre? Ich hoffe, du kannst mir, zumindest ein bisschen, weiterhelfen!

Mit freundlichen Grüßen –
Jürgen Wasserloos

Hallo Jürgen, ich würde dieses Klangproblem nicht so stark am Instrument verorten. Es kommt auch auf die Spieltechnik an – ob man also in der Lage ist, die Gitarre da oben gut und stark klingen zu lassen. Ob mit Plektrum oder mit Fingern – wenn man ein Motiv oder eine Linie oder einen

Akkord weit oben in den hohen Lagen spielt, schlägt man immer etwas anders an als bei Open-String-Geschichten am Sattel. Das löst jeder Gitarrist anders, ich kenne da kein Patentrezept. Kräftige Saiten sind sicher gut, eventuell mal einen Satz der Geschmacksrichtung „heavy top/light bottom“ probieren. Dann müssen die Saiten natürlich frei schwingen, sprich: Eine allzu niedrige Saitenlage kann auch kontraproduktiv sein. Vielleicht auch mal den Anschlagpunkt ändern und schauen, wie die hohen Lagen reagieren, wenn man mal Richtung Halsende anschlägt im Vergleich zu nah am Steg. Hoffe das hilft ein wenig.
(Andreas Schulz)

Jeder Leserbrief nimmt an der Verlosung des Giveaways der kommenden Ausgabe teil. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen.

Beantwortet werden können nur Briefe, die als Email an die Redaktion gesandt wurden. Der Inhalt der Leserbriefe spiegelt nicht die Meinung der Redaktion wider.

Zu gewinnen!

Das Giveaway dieser Ausgabe wurde freundlicherweise vom Vertrieb **Sound Service** (www.soundservice.eu) zur Verfügung gestellt.

Wir verlosen eine **Alvarez ABT60CE-8SHB** – ein durchaus besonderes Instrument: Es handelt sich um eine achtsaitige Baritongitarre. Basis ist eine massive Sitkafichtendecke der Güteklasse A+, die spiegelgleich gefügt wurde und mit einem traditionellen X-Bracing unterbaut ist. Boden und Zargen bestehen aus laminiertem Mahagoni, dessen Sichtseite eine attraktive Optik zu bieten hat. Die Bindings rund um Decke, Boden und Griffbrett bestehen aus cremeweißem Kunststoff. Der Korpus ist großformatig, er misst an der breitesten Stelle 42,5 Zentimeter, ist 51,8 Zentimeter lang und zwischen 11 und 12,3 Zentimetern tief; die Gesamtlänge der Gitarre bemisst sich auf 108 Zentimeter, die Mensurlänge beträgt knapp 71 Zentimeter. Weitere Features: Hals aus Mahagoni, Steg und Griffbrett aus Indian Laurel, 20 Medium-Bünde, geschlossene verchromte Mechaniken, Halsbreite am Sattel 45 Millimeter, Finish: Decke hochglänzend/Hals seidenmatt, Pickup: L.R. Baggs StagePro-EQ mit Element-Pickup.

Achtsaitige
Bariton-Steelstring:
Alvarez ABT60CE-
8SHB

Dieses Instrument hatten wir in AG 4-2021 im Test: „Klanglich können wir nur positiv berichten: Es klingt souverän, erwachsen, musikalisch wertvoll. Erwartungsgemäß bekommt man ein mächtiges Fundament geboten, ohne Mulm und mit klarer Basskontur. Die Frequenzverteilungen sind gut ausbalanciert, die Gitarre in Gänze klingt satt und würde auch gut in die nächsthöhere Preisklasse passen. Die Oktavsaiten erweitern das bekannte Bariton-Spektrum nach oben – eine willkommene Dreingabe, die zudem noch etwas Jingle-Jangle-Flair à la Twelvestring beinhaltet. Das öffnet den Akkordklang, ergibt schwebende Obertonkaskaden und erlaubt bei der solistischen Arbeit auf den mittleren Saiten eine tolle oktavierte Klangfarbe auch bei Single-Noten-Linien.“

Der Wert dieses Giveaways beträgt etwa 736 Euro.

Info: www.soundservice.eu; www.alvarezguitars.com

An der Verlosung der Giveaways nehmen automatisch alle Abonnenten von Print- und Digital-Ausgabe sowie die Einsender eines Leserbriefs teil. Für Letztere gilt der Einsendeschluss 1. November 2021. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Wir wünschen viel Glück!

AKUSTIK Gitarre

Ein Abonnement der AKUSTIK GITARRE bietet Ihnen eine Reihe von Vorteilen. Sie haben die Zeitschrift portofrei und pünktlich im Briefkasten und verpassen keine Ausgabe. **Zusätzlich sparen Sie € 1,- pro Heft**, wenn Sie das Magazin auf diesem Weg beziehen.

Abonnieren können Sie sowohl ausschließlich das Magazin als auch das Magazin mit der zu jedem Heft erscheinenden Begleit-CD. Falls Sie Ihr Abonnement später wieder kündigen möchten, ist dies problemlos jeweils jährlich zwei Monate vor Ablauf der Bezugsfrist möglich. Das Jahres-Abo der AKUSTIK GITARRE (sechs Ausgaben) kostet € 28,80 inkl. Verpackung und Porto, das Jahres-Abo inkl. der Begleit-CD kostet € 59,80 für sechs Ausgaben des Magazins inkl. der jeweiligen CD (Auslandspreise siehe Impressum).

Das AKUSTIK-GITARRE Schnupper-Abo

Sie können das AKUSTIK-GITARRE-Abo auch erst einmal testen und erhalten drei Ausgaben für nur € 12,80 (Ausland: € 18,-; Übersee: € 25,-) frei Haus. Als besonderes Bonbon gibt es zusätzlich zur ersten gelieferten Ausgabe die Begleit-CD der AKUSTIK GITARRE gratis.

Weitere Details & Bestellmöglichkeiten finden Sie auf unserer Website www.akustik-gitarre.com unter Schnupperabo.

Schnupper-Abonnenten nehmen ebenfalls an der Giveaway-Verlosung teil.

Wenn Sie diesen bequemen Bezug von Zeitschrift oder Zeitschrift mit CD nicht fortführen möchten, genügt bei Erhalt der dritten Ausgabe eine kurze schriftliche Mitteilung an den Verlag. Ansonsten erhalten Sie die AKUSTIK GITARRE bzw. die Zeitschrift mit Begleit-CD für mindestens weitere sechs Ausgaben zu den normalen Abo-Konditionen.

Das Schnupper-Abo ist auf Neukunden (Kunden, die bisher noch keine Abonnenten der AKUSTIK GITARRE waren) beschränkt und kann pro Person nur ein Mal in Anspruch genommen werden.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mitarbeiter des Verlages nehmen an der Verlosung nicht teil.

GLÜCKLICHER GEWINNER

Giveaway aus Ausgabe 5-2021:

Die Parlor-Gitarre Guild P-240 Memoir geht an Ulf Mierswa aus Hannover

Bitte an alle Abonnenten:

Wenn sich Ihre Anschrift ändert, teilen Sie uns Ihre neue Adresse bitte umgehend mit. Die AKUSTIK GITARRE kann Ihnen sonst nicht zugestellt werden. Ein Nachsendeantrag bei der Post reicht leider nicht aus!
Tel.: 05 41 - 71 00 20
Fax: 05 41 - 70 86 67

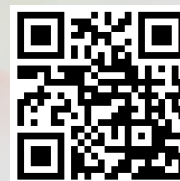


Auch als App für iOS, Android oder für den PC daheim!

- Einzelausgaben
- Jahresabos
- Kombi-Abo aus Print & Digitalausgabe



AKUSTIK GITARRE
digital auf Smartphone,
Tablet oder PC!



Mehr Infos und eine kostenlose Leseprobe
auf **www.akustik-gitarre.com**

Ab sofort ist unsere AKUSTIK GITARRE auch als App für Tablets und Smartphones sowie als browserbasierte Version für PC & Mac zu haben. Die App bietet den gesamten Inhalt der Print-Ausgabe sowie alle Videos, Direkt-Links und Hörbeispiele, die bislang auf unserer Website präsentiert wurden.

Kosten pro digitaler Ausgabe: € 3,99. Jahresabo (6 Ausgaben) bei gleichzeitigem Print-Abo: nur € 4,99 pro Jahr, ohne Printausgabe € 16,99. Kostenlose Installation der App inkl. Gratis-Leseprobe über unsere Websites: www.akustik-gitarre.com und www.acoustic-music.de/akustik-gitarre-digital.



Das Abo als Geschenk

Bitte schicken Sie
die AKUSTIK GITARRE
nicht an mich, sondern an:

Name _____

Vorname _____

Telefon _____

Straße _____

PLZ/Ort _____

e-mail: _____

... jetzt abonnieren!

Coupon ausfüllen und absenden an:
Acoustic Music GmbH & Co.KG · Postfach 1945 · D-49009 Osnabrück

- ☐ Ich bestelle das **Zeitschriften-Schnupper-Abo*** AKUSTIK GITARRE (3 Ausgaben plus eine Begleit-CD gratis zur 1. Ausgabe) zum Preis von € 12,80 und Lieferung frei Haus (Ausland: € 18,-/Übersee € 25,-). Sofern ich nach Erhalt der 3. Ausgabe nicht schriftlich kündige, schließt sich automatisch ein Abonnement der Akustik Gitarre für mind. ein Jahr an.
- ☐ Ich bestelle die Zeitschrift **AKUSTIK GITARRE** ab der nächsten Ausgabe für mind. ein Jahr (sechs Ausgaben im Abonnement, zum Preis von € 28,80 und Lieferung frei Haus. (Auslands-Abo.: € 39,- / Übersee: € 50,-). Ich kann das Abo jährlich zwei Monate vor Ablauf der Bezugsfrist kündigen.
- ☐ Ich bestelle die Zeitschrift **AKUSTIK GITARRE mit der Audio CD** zu jeder Ausgabe im Bundle für mindestens ein Jahr (sechs Ausgaben mit Begleit-CDs im Abonnement, zum Preis von € 59,80 und Lieferung frei Haus. (Auslands-Abo.: € 79,- / Übersee: € 96,-) Ich kann das Abo jährlich zwei Monate vor Ablauf der Bezugsfrist kündigen.

* Das Schnupper-Abo ist auf Neukunden (Kunden, die bisher noch keine Abonnenten der AKUSTIK GITARRE waren) beschränkt und kann pro Person nur ein Mal in Anspruch genommen werden.

Name _____ Vorname _____ Telefon _____

Straße _____ PLZ/Ort _____ e-mail: _____

Zahlungsmöglichkeiten nur Inland:

☐ Hiermit ermächtige ich Acoustic Music zum Einzug des Rechnungsbetrages von meinem Konto (nur im Inland möglich)

IBAN

Bank:

Kontoinhaber:

Zahlungsmöglichkeiten In- und Ausland:

☐ bitte belasten Sie meine Kreditkarte: ☐ VISA ☐ MASTERCARD ☐ DINERS CLUB ☐ AMEX

Nr.:

Ablaufdatum:

Wir benötigen **unbedingt** Ihre drei- bzw. vierstellige **Kartenprüfnummer** (siehe Rück- oder Vorderseite der Karte).

Zum Schutz Ihrer Daten bitten wir Sie, uns diese Nummer separat per Telefon oder Fax mitzuteilen. Tel.: 05 41 - 710020 Fax: 0541 - 708667

☒ Datum, Unterschrift: _____

- ☐ **Vorkasse** (Bitte vorab überweisen: Sparkasse Osnabrück, IBAN: DE29 2655 0105 0000 6993 30 · BIC: NOLADE22XXX)
- ☐ **Via PayPal** an sales@acoustic-music.de

Ich habe das Recht, den Abo-Abschluss innerhalb von 14 Tagen nach Unterzeichnung schriftlich bei **AKUSTIK GITARRE** in Osnabrück zu widerrufen.

☒ Ich habe das Widerrufsrecht zur Kenntnis genommen: Datum, Unterschrift _____



DER WEGWEISER INS WEB

Seien Sie **inter-nett** und lassen Sie sich in eine der folgenden Rubriken aufnehmen. Für **nur € 123** sind Sie ein ganzes Jahr hier mit Ihrer Webseite vertreten und erreichen damit Tausende von Interessenten.

Achtung Musiker: Alle aktiven Musiker mit einer eigenen Homepage können sich zum „musikerfreundlichen“ Budgetpreis in die „World Wide-Guitar“- Liste eintragen lassen. Der Eintrag für ein ganzes Jahr kostet **nur € 52**.

Info-Telefon: 0541 / 71 00 20

Gitarrenbauer/Hersteller	CD-Labels	Verlage	Zubehör
Andreas Cuntz – Gitarrenbaumeister www.cuntz-guitars.de	Acoustic Music Records www.acoustic-music.de	Acoustic Music GmbH & Co.KG www.acoustic-music.de	Holzmosaike Rost www.karin-rost.com
Brunner Guitars www.brunner-guitars.com	classical guitar recordings www.balconrecords.de	Schell Musikverlag www.schell-music.de	
Christian Dörr – Gitarrenbaumeister www.gitarren-service.de		Scales Record www.scales.de	
Dietrich Gitarrenbau www.gitarre-laute.de	Musiker		AG Mitarbeiter E-Mail
Hahl Meistergitarren www.hahl-guitars.de	Akampita Steiner www.akampita.de		Peter Autschbach peter@autschbach.de
Hanika Gitarren www.hanika.de	Claus Boesser-Ferrari www.boesser-ferrari.de	Workshops/Unterricht	Peter Finger peter.finger@acoustic-music.de
Höfner Gitarren www.hofner.com	Dagobert Böhm www.dagobertboehm.com	Gitarrenschule Wolfgang Meffert Workshops und Unterricht im Sauerland www.wolfgang-meffert.de	Jens Hausmann info@jenshausmann.de
Kuhlo Guitars/plekHaus Berlin www.kuhloguitars.de + www.plekhaus.de	Thomas Brendgens-Mönkemeyer www.GuitArt.de	Musikworkshops mit Urlaubsfeeling in Deutschland und in der Toskana www.acoustic-music-school.de	Franz Holtmann FranzHoltmann@aol.com
Munich Repair Shop www.guitars.de	Frank Does/Trio Melido (Harfe-Gitarre-Perc.)/ Soluna (Gitarre-Perc.) www.frank-does.de	Gitarrenschule Roschauer www.gitarrenschule-roschauer.de	Johannes Tonio Kreusch info@johannestoniokreusch.com
Musik Hartwig München www.musik-hartwig.de	Oliver Fabro, Flamenco-Jazz www.fabro.de	Mediterranean Music School www.med-music-school.com	Michael Lohr mikrostick@online.de
Gert Petersen Guitars www.petersen-guitars.com	Gregor Hilden www.GregorHilden.de	Musikferien in der Toskana www.musica-viva.de	Hermann Otte hermannotte@t-online.de
Fernando Rubin Saglia – Gitarrenbau www.fernandorubinguitars.com	David LaMotte www.davidlamotte.com	Workshops am Meer, auf Mallorca und im Fernkurs mit Silvio Schneider www.silvio-schneider.de	Manfred Pollert manfred.pollert@t-online.de
Schlemper Gitarrenbau www.schlemper-guitars.com	A. El-Salamounys Braz. Guit. Project www.brazilian-guitar.de	Vogtl. Gitarren-Förderverein Erlbach www.vogtlandkreis.de/erlbach	David Rebel post@davidrebel.de
Sonntag Gitarren www.sonntag-guitars.com	Wolfgang „Blueswolf“ Schuster www.wolfgangschuster.com	Ukulele-Ferienkurse für Anfänger und Fortgeschrittene mit Kurt Meimer www.ukulele-fieber.de	Norbert Roschauer info@gitarrenschule-roschauer.de
Stevens Custom Guitars www.guitars.de	Hans Westermeier www.hans-westermeier.de		Patrick Steinbach steinbach@fulltone.de
Christian Stoll www.stollguitars.de			Andreas Schulz redaktionsteam@akustik-gitarre.com
Ludger Wannenmacher/Saite an Saite www.gitarren-wannenmacher.de			Wieland Ulrichs wu@wieland-ulrichs.de

Impressum

HERAUSGEBER: Peter Finger

VERLAG/DRUCKUNTERLAGEN
ACOUSTIC MUSIC GmbH&Co.KG
Arndtstraße 20 · 49080 Osnabrück
Tel.: 0541-710020 · Fax: 0541-708667

ABO-VERWALTUNG
ACOUSTIC MUSIC GmbH&Co.KG
Arndtstraße 20 · 49080 Osnabrück
Tel.: 0541-710020 · Fax: 0541-708667
E-Mail: order@acoustic-music.de

GEWERBLICHE ANZEIGEN
Mechthild Moreno
Postfach 1945 · 49009 Osnabrück
Arndtstraße 20 · 49080 Osnabrück
Tel.: 0541-63613 · Fax: 0541-63653
E-Mail: anzeigen@akustik-gitarre.com

AKUSTIK GITARRE ISSN 0946-9397
erscheint alle zwei Monate im Verlag
ACOUSTIC MUSIC GmbH&Co.KG
Arndtstraße 20 · 49080 Osnabrück
Tel.: 0541-710020 · Fax: 0541-708667

REDAKTIONSANSCHRIFT:
AKUSTIK GITARRE – Redaktion
Hainerweg 8 · 61273 Wehrheim
Tel. 06081-4699935
E-Mail: redaktionsteam@akustik-gitarre.com
Internet: www.akustik-gitarre.com

REDAKTIONSTEAM:
Andreas Schulz
Web-Design: Gerald Oppermann
Lektorat: Sandra König

CHEFREDAKTION:
Andreas Schulz (V.i.S.d.P.)

FOTOS: Manfred Pollert, Andreas Schulz u.a.

TITELBILD: Erkin Cavus & Reentko Dirks
Foto: Frank (www.polypons.de)

GRAFISCHE GESTALTUNG: Hermann Otte

HERSTELLUNG: L.N. Schaffrath DruckMedien
GmbH & Co. KG, 47608 Geldern

VERTRIEB:
DMV DER MEDIENVERTRIEB GmbH & Co. KG.
Messberg 1, 20086 Hamburg
Tel. 040 3019-1800

STÄNDIGE MITARBEITER:

Peter Autschbach, Jens Hausmann,
Franz Holtmann, Johannes Tonio Kreusch,
Michael Lohr, Ian Melrose, David Rebel,
Norbert Roschauer, Max Spring,
Patrick Steinbach, Boris Tesic
Wieland Ulrichs, Harald Wittig u.a.

AKUSTIK GITARRE USA

AKUSTIK GITARRE (USPS No. 015-383) is
published bi-monthly for \$ 50,00 per year by
Acoustic Music Verlag in Osnabrück, Germany.
U.S. Agent and address changes:
International Media Service of New York,
100 Walnut Street, Champlain,
NY, 12919-1518.
Periodical Postage paid at Champlain NY.

Copyright und Copyrightnachweis für alle
Beiträge bei **AKUSTIK GITARRE**. Nachdruck,
auch auszugsweise, sowie Vervielfältigungen
jeder Art nur mit schriftlicher Genehmigung
des Herausgebers. Für unverlangte Einsen-
dungen keine Gewähr. Namentlich gekenn-
zeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt
die Meinung der Redaktion dar.

AKUSTIK GITARRE übernimmt keine Haftung
für Transportschäden, die beim Versand von
Testinstrumenten entstehen können.

EINZELBEZUGSPREIS € 5,80

Das **Zeitschriften-Abonnement** (sechs Aus-
gaben) kostet z. Zt. € **28,80,- inkl. Porto**.
Auslandsabo: € 39,-; Übersee: € 50,-

Zeitschriften-Abonnement inkl. Begleit-CD
€ 59,80 für Ausgaben mit Begleit-CD im
Bundle, inklusive Porto und Versand.
(Auslandsabo: € 79,-; Übersee: € 96,-)

Einzel-CD: € 6,20 (inklusive Porto und
Versand) Ausland: € 7,70; Übersee: € 9,20

Bestellungen unter Tel.: 0541-710020

Akustik Gitarre ist in der Fachdatenbank
Music FT von EBSCO indiziert.

FACHHÄNDLER

Die AKUSTIK GITARRE ist auch ganz in Ihrer Nähe erhältlich:

Gitarren Meckbach
Dunckerstr. 70a
10437 Berlin
Tel.: 030 - 23 92 82 46

American Guitar Shop
Goethestr. 32 + 49
10625 Berlin
Tel.: 030 - 312 56 07

Kuhlo Guitars
Hasenheide 54
10967 Berlin
Tel.: 030 - 69 40 15 59

Acoustic Music Store
Berliner Str. 29
13189 Berlin
Tel.: 030 - 292 96 46

Martin's Musik-Kiste
Bertha-von-Suttner-Weg 13
24568 Kaltenkirchen
Tel.: 0 41 91 - 7 78 10

Saite an Saite
Buddestraße 9
33602 Bielefeld
Tel.: 05 21 - 17 03 51

FARM-SOUND
Rudolf-Schwander-Str. 11
34117 Kassel
Tel.: 05 61 - 77 77 69

New Acoustic Gallery
Schloss Lüntenbeck - Lüntenb. 1
42327 Wuppertal
Tel.: 02 02 - 94 67 27 30

In-Tune-Musik
Hammer Straße 84
48153 Münster
Tel.: 0251-3905985

Musik Arte Paco
Lübecker Straße 26
50670 Köln
Tel.: 0221 - 99 18 139

MUSIC STORE professional
Istanbulstraße 22-26,
51103 Köln
TEL.: 0221 - 88 84-0

Musikladen Jürgen Schlöffel
Rheinstr. 22
56170 Bendorf
Tel.: 0 26 22 - 43 44

music'n more
Gottlieb-Daimler-Str. 1
63584 Gründau-Lieblös
Tel.: 0 60 51 - 47 02 11

Musikinstrumente Petroll
Marktplatz 5
65183 Wiesbaden
Tel.: 06 11 - 37 07 44

Musikhaus Arthur Knopp
Futterstr. 4
66111 Saarbrücken
Tel.: 06 81 - 910 10 19

Musikschule Roschauer
Lorscher Str. 3
68519 Viernheim
Tel.: 0 62 04 - 74 05 47

Musikhaus
Neckargartacher Str. 94
74080 Heilbronn
Tel.: 0 71 31 - 4 88 44 0

Zupfgeige
Adlerstraße 39
76133 Karlsruhe
Tel.: 07 21 - 30 30 3

Rock Shop GmbH
Am Sandfeld 21
76149 Karlsruhe
Tel.: 07 21 - 97 855-10

Musik Bertram
Friedrichring 9
79098 Freiburg
Tel.: 07 61 - 27 30 90

Sam's Musikhaus
Marktplatz 10
79539 Lörrach
Tel.: 0 76 21 - 844 60

Musik Hartwig - Meisterwerkstätte
Lindenschmitstraße 31
81371 München
Tel.: 089 - 77 92 51

Munich Guitar Company
Franziskaner Str. 49
81669 München
Tel.: 0 89 - 6 88 68 84

Musikhaus Wörl
Roggensteiner Straße 18
82140 Olching
Tel.: 0 81 42 - 1 87 73

Musikhaus Rimmel GmbH
Poststraße 7-9
87435 Kempten-Allgäu
Tel.: 08 31 - 2 27 76

Thomann GmbH
Hans-Thomann-Straße 1
96138 Burgebrach
Tel.: 0 95 46 - 92 23-0

Saitensprung
Unterstadt 27
CH-8201 Schaffhausen
Tel.: 00 41 - 52 625 81 11

dieGitarre.ch
Tösstalstrasse 3
CH-8400 Winterthur
Tel.: 00 41 - 52-213 00 00

SCHWEIZ

Inserentenverzeichnis

Acoustic Music Books..... 11	Gitarren Meckbach..... 45	Martin / Musifacts 27	Schönitz Gitarren..... 51
Acoustic Music School..... 34	Gitarrenbau Amann..... 65	Mascot / Eric Bibb 43	Schott Music 7
Acoustic Player Sonderausgaben 75	Gitarrenbau Gropius..... 51	Munich Guitar Company 37	Sigma / AMI..... U4
Akustik Gitarre / YouTube 32	Gitarrenbau Seefeldt..... 65	Music Store Professional 13	Stoll Guitars..... 29
Attila Vural 51	Guitar Celebration /Ac. Music ... 48	Musik Bertram..... 73	Takamine / Musik Meyer..... U3
Baton Rouge / Best Acoustics... 49	Hanika..... 35	newmusic academy 47	The Fellowship of Acoustics..... 81
Blackbird Music..... 45	Hannabach..... 59	Olivero 55	The International Guitar Night.. 69
Cordoba 19	Romero Ukulelen/Noble Guitars 17	Pro Arte / Furch..... 23	Thomas Guitars..... 53
Cuntz Guitars 55	Hyperactive Audiotechnik 33	Redemption Guitars 45	Vintage/ Musik Wein..... 3
Elixir 9	Kloster Ukulelen 55	Rissmann Gitarrenbau 65	Volkert Gitarrenbau 65
Eos Guitar Quartet 51	La Cañada / Noble Guitars..... U2	Saitensprung..... 65	world-wide-git 88
Erkin Cavus & Reentko Dirks..... 39	Lakewood 31	Schell Music..... 15	Zupfgeige 45
Fingerprint /Oliver Kraus..... 57	Maravilla / musik-butik 55	Schertler 41	

GUTE AUSSICHTEN!

Die nächste Ausgabe 1-2022 der AKUSTIK GITARRE erscheint am 26.11.2021.
Redaktionsschluss für dieses Heft ist der 15.10.2021.

Test: Tino Battiston OM No. 113

Tino Battiston, Gitarrenbauer aus dem deutsch-französischen Grenzgebiet, lernte sein Handwerk bei dem japanischen Klassikgitarrenbauer Kazuo Sato. Im Ergebnis baut Battiston heute Stahlsaitengitarren mit klassischem Charakter. „Von Sato habe ich gelernt, Instrumente mit riesigem Klangspektrum zu bauen, aus denen die Töne richtig blumig herauskommen.“ Weitere Attribute, die man den Battiston-Steelstrings zuschreibt, sind Ausgewogenheit und Trennschärfe. Wir testen das gerade fertig gewordene Modell OM, die 113. Gitarre aus der Werkstatt in Bouzonville.

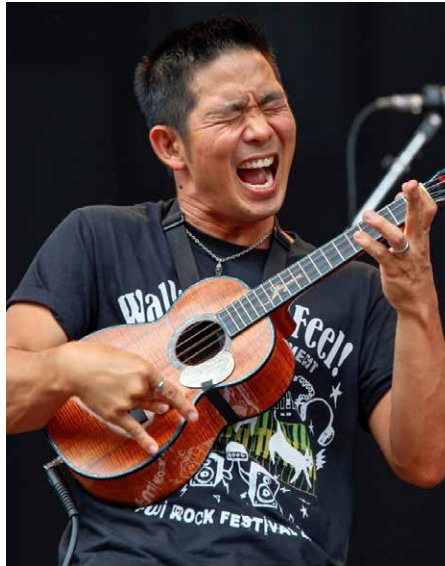


FOTO: PR

Story: Jake Shimabukuro

Der Ukulele-Virtuose aus Hawaii veröffentlicht mit „Jake & Friends“ sein bisher kreativstes Projekt. Am Start sind eine ganze Reihe prominenter und illustrierter Musikerfreunde, darunter Willie Nelson, Bette Middler, Jack Johnson, Billy Strings oder Kenny Loggins. Shimabukuro hat bewiesen, dass es kaum einen Musikstil gibt, den man nicht auch auf der Ukulele spielen kann. Er hat das kleine Instrument in Bereiche gebracht, die zuvor für unmöglich gehalten wurden und wird gern als „Jimi Hendrix der Ukulele“ bezeichnet.



Test: Jablonski Eva Jumbo

Diese Jumbo-Steelstring aus Österreich ist eines der größten Instrumente, das wir je im Test hatten. Neben dem schiereren Volumen überzeugt die Gitarre aber vor allem mit tollen Klängen, die bei Bedarf viel filigraner und feinzeichnender ausfallen, als man angesichts der Ausmaße vermuten würde.

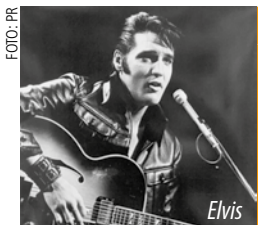


FOTO: PR

LETZTE WORTE

„Ich verstehe nichts von Musik. In meinem Fach ist das nicht nötig.“

Elvis Aaron Presley (* 8. Januar 1935; † 16. August 1977), US-amerikanischer Sänger, Musiker und Schauspieler, gilt als wohl wichtigster Vertreter der Rock- und Popkultur des 20. Jahrhunderts, gern bezeichnet als „King of Rock 'n' Roll“.



FOTO: PETER TUEMMERS

Story: Christina Lux

Die deutsche Song-Poetin und Gitarristin Christina Lux beschenkt uns mit einem neuen Album. Eingespielt und produziert wurde „Lichtblicke“ diesmal nicht im intimen Setting mit Stimme und Gitarre, sondern in dichter Instrumentierung. Christina Lux – das steht für leuchtenden Songwriter-Folk-Pop mit poetischen Lyrics. Christina hat als Künstlerin und inzwischen auch als Kultur-Aktivistin eine Menge zu erzählen.

WEITERE AUSSICHTEN

Interviews/Portraits in Planung:

Eric Bibb, Watchhouse, John Pizzarelli, Guitar Celebration, Hub Hildenbrand, Christian Lehr, Franco Morone, Johnny Flynn, Lars Cölln

Testberichte in Vorbereitung:

Martin D-28 Custom Shop Expert
Fame Maple Deluxe
Guild BT240E Bariton-Steelstring
Faith Venus FVHG3 Auditorium
Maravilla M60TB Thinline-Nylonstring
Sigma CR-41 Custom Klassikgitarre
La Mancha Circon SM Klassikgitarre

Workshops:

Special: ‚Hot, Blue and Righteous‘ à la ZZ TOP
Basics: Play like Tracy Chapman
Blues: Picking the Blues à la Robert Johnson – Teil 2
Fingerpicking: Etüde im Tuning DAEGAD
Fingerstyle: Moderne Blues-Sounds
Jazz: ‚Alle Jahre Wieder‘
Irish Guitar: ‚The Cobbler‘

Reportagen & Features:

Vintage: Gibson L7 Archtop von 1937
Reportage: Zu Besuch bei Jeff Traugott
Fachgespräch: Martin-Guitars-CEO Thomas Ripsam
Vom Fach: Der Sattel

Klassik Spezial

Story: Manuel Barrueco
Story: Aniello Desiderio & Zoran Dukić
Komponisten-Forum: Paul Brändle
Workshop: F.V. Tuczeck - Piece Num. 17

BlueRose

LTD2021



Dieses Jahr zelebriert Takamine erneut die hohe Kunst des Gitarrenbaus in Verbindung mit traditionellen Handwerkskünsten aus der Heimatregion von Takamine, der Präfektur Gifu. Der Slopeshoulder-Dreadnought in „Charcoal Blue“ Finish wurde im Griffbrett eine blaue Rose aus echtem Stoff eingelegt, welcher nach traditioneller „Aizome“-Methode mit natürlichen Pflanzenfarben eingefärbt wurde. Ab Juni 2021 im Handel erhältlich.

Takamine
takamineguitars.de

NEW

SIGMA®
EST. 1970

CROSSROAD SERIES

S000M-10E | S000P-10E | SDM-10E | SDP-10E
SGMC-10E | SGPC-10E

Die „Crossroad Series“ steht zum antesten bereit bei:

01099 Dresden, **Zoundhouse GmbH & Co. KG**, www.zoundhouse.de

04758 Oschatz, **Musikhaus Korn e.K.**, www.musikhaus-korn.de

10969 Berlin, **Just Music GmbH**, www.justmusic.de

17235 Neustrelitz, **shop2rock GbR**, www.shop2rock.de

19249 Lübtheen, **Music Eggert**, www.musikhaus-eggert.de

24114 Kiel, **InSound GmbH**, www.insound.de

24568 Kaltenkirchen, **Martins Musik Kiste**, www.martinsmusikkiste.eu

30451 Hannover, **Music Corner**, www.music-corner-hannover.de

33154 Salzkotten, **Musik-Center**, www.musik-center.de

38102 Braunschweig, **Musikhaus Schulte GmbH**, www.musikhaus-schulte.de

44867 Bochum, **Beyers Music GmbH**, www.beyers-music.de

48153 Münster, **Rare Guitar**, www.rareguitar.de

49479 Ibbenbüren, **Musik Produktiv**, www.musik-produktiv.de

50674 Köln, **Beyers Music GmbH**, www.beyers-music.de

51103 Köln, **Music Store professional GmbH**, www.musicstore.de

58453 Witten, **Rockland Music Shop**, www.rockland-music.de

59929 Brilon, **Music World Brilon**, www.musicworldbrilon.de

69190 Walldorf, **Session GmbH & Co. KG**, www.session.de

72074 Tübingen, **Jimmys Musikladen GmbH**, www.jimmys-musikladen.de

83064 Raubling, **Musik Saller**, www.musik-saller.de

84489 Burghausen, **Musik Meisinger e.K.**, www.musik-meisinger.de

85643 Steinhöring, **Musik-Vertrieb Meyer**, www.gitarren-meyer.de

88250 Weingarten, **Der Gitarrenladen**, www.der-gitarrenladen.de

89073 Ulm, **Reisser Musik GmbH**, www.reisser-musik.de

93051 Regensburg, **Sound Aktuell Guitars**, www.soundaktuellguitars.de

94330 Aiterhofen, **Music-Station Piano Werner GmbH**, www.music-station.eu

95032 Hof, **Music Equipment Grimm**, www.musicgrimm.de

96328 Kups, **Musikhaus Benson**, www.musikhaus-benson.com

S000P-10E

Top:

Solid Sitka Spruce

Back & Sides:

Solid Pau Ferro

LR Baggs VTC-EAS

Softshell Case